

Landesbibliothek Oldenburg

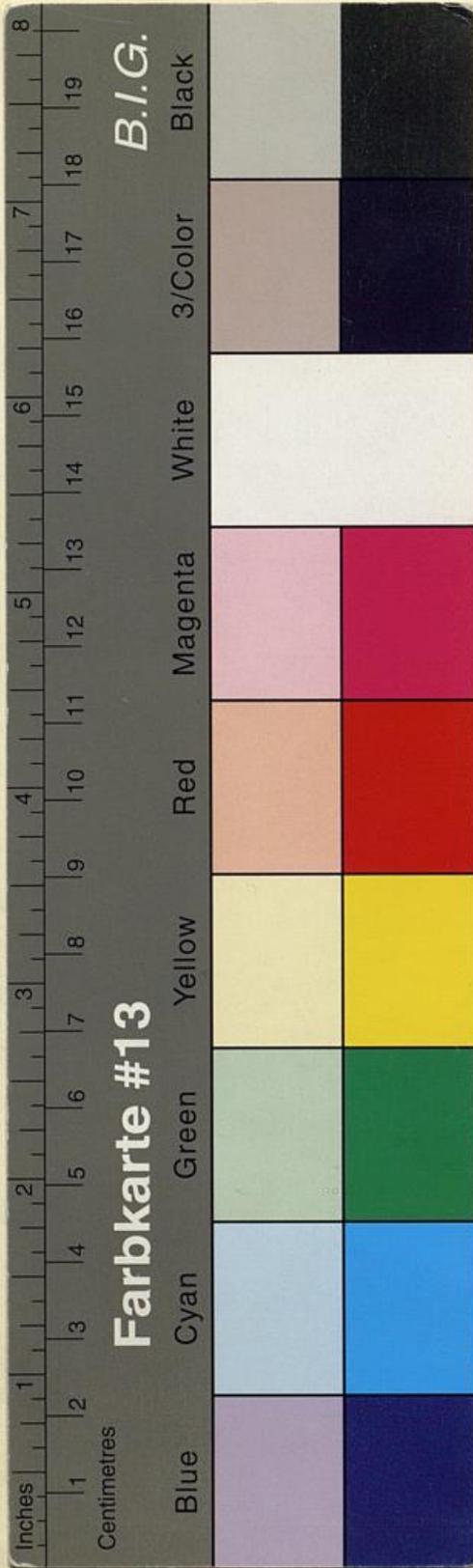
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1869

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hauskalendar

oder

Hausfreund

auf das Jahr

1869.

Dreißundvierzigster Jahrgang.



Oldenburg.

Verlag und Schnellpressendruck von Gerhard Stalling.



Durch Gottes Gnade zählt man in diesem 1869. Jahre:

Nach Erschaffung der Welt	5818
Nach der Sündfluth Noah	4162
Nach Auszug der Kinder Israel aus Egypten	3365
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2957
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1914
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1836
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	1019
Nach Erfindung der See-Compassen	569
Nach Erfindung des Schießpulvers und Geschüzes	489
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	429
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	352
Nach der Stiftung des Gregorianischen Kalenders des verbesserten Kalenders	287
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	92
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig, 18. October	56
Nach der Schlacht bei Belle-Alliance, 18. Juni	54
Nach dem Antritt der Regierung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter	16

Die Zeichen des Thierkreises.

 ♈ Widder.	 ♉ Waage.
 ♉ Stier.	 ♊ Scorpion.
 ♊ Zwillinge.	 ♋ Schütze.
 ♋ Krebs.	 ♌ Steinbock.
 ♌ Löwe.	 ♍ Wassermann.
 ♍ Jungfrau.	 ♎ Fische.

Sessions- und Gerichtstage.

1. Obergerichtsgericht: Mittwoch, Donnerstag und Sonnab.
2. Prüfungs-Commission der Candidaten für die juristischen u. administrativen Fächer des Staatsdienstes: Montag.
3. Regierung: Plenarsitzung am Sonnabend. Abtheilung I. und II. Mittwoch; III. Freitag; IV. Donnerstag.
4. Cammer: Dienstag und Freitag. Zoll-Departement: Mittwoch.
5. Appellationsgericht: Strafsachen am Montag. Bürgerliche Prozesssachen am Dienstag, Donnerstag und am Sonnabend. Anklagekammer: Freitag.
6. Obergericht zu Oldenburg: Gerichtstage: Strafsachen, auch Polizeisachen. 1r Instanz: Dienstag u. Donnerstag. Bürgerliche Prozesssachen: 1r Senat: Montag; 2r Senat: Freitag; 3r Senat: Mittwoch. Sitzungstage: Rathskammer Mittwoch. Generalitzung: Sonnabend.
7. Obergericht zu Varel: Strafsachen, auch Polizeisachen 2r Instanz: Donnerstag und Sonnabend. Rathskammer: Mittwoch. Bürgerliche Rechtsachen: 1r Senat: Dienstag und Freitag. 2r Instanz: Montag und Mittwoch.
8. Obergericht zu Vechta: Strafsachen 1r Inst.: Dienstag und Freitag. Polizeisachen 2r Instanz: Mittwoch. Bürgerliche Prozesssachen: 1r Senat: Sonnabend; 2. Senat (zugleich Rathskammer): Mittwoch.
9. Evangelisches Oberschulcollegium: Mittwoch.
10. Katholisches Oberschulcollegium: Freitag.
11. Oberkirchenrath: Dienstag und Freitag.
12. Bischöfliches Officialat zu Vechta: Dienstag.

Gerichts-Ferien.

1. Vom 15. Juli bis 31. August, beide Tage einschließl.
2. Vom Palmsonntag bis Ostermontag, beide Tage einschließl.
3. Vom 24. December bis 1. Januar, beide Tage einschließl.
4. An dem Tage vor und an dem Tage während des Juni-Kindermarktes zu Oldenburg.

Depositen-Tage.

1. Obergericht zu Oldenburg: Montag und Sonnabend.
2. Obergericht zu Varel: Dienstag und Mittwoch.
3. Obergericht zu Vechta: Donnerstag.

Wechsel der Wohnungen.

in den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen. Am 1. Mai und 1. Novbr. jedes Jahres. Fällt jedoch der 1. Mai oder 1. November auf einen Sonn- oder Festtag, so ist der nachfolgende Tag der Umziehetag.

Ist Kündigung vorbehalten oder findet solche aus sonstigen Gründen statt, so muß dieselbe, insofern nicht ein anderes verabredet ist, auf die am 1. Mai eintretende Umziehetzeit spätestens am 1. Februar und auf die am 1. November eintretende spätestens am 1. August bewirkt werden.

Im Gebiete der Stadt Oldenburg.

Am 1. Mai und 1. November.

In den übrigen Orten des Herzogthums und der Herrschaft Fever, auch auf dem Lande.

Am 1. Mai und 10. November.

Wechsel der Diensthöten.

Im Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Fever: am 1. Mai und 1. November.

In der Stadt Bremen: im Frühjahr am ersten Mittwoch des April, also 1869 am 7. April; im Herbst am ersten Mittwoch des October, also 1869 am 6. October.

Verzeichniß der katholischen Festtage und Kirchenpatrone.

- Januar 1. Neujahr. 6. Heil. drei Könige. 17. Fest vom Namen Jesu. 24. Pauli Befreiung.
- Februar 2. Maria Reinigung. 27. Petri Stuhlfeier, zu Lastrup Patron. Josephs-Fest, zu Cloppenburg Patron.
- März 7. Victor, zu Damme Patron. 21. Gertrud, zu Lohne Patron. 20. Maria Verkündigung. 28. Oskern.
- April 11. S. Ludgerus, erster Bischof von Münster. 25. Georgius M., zu Vechta und Strücklingen Patron.
- Mai 4. Kreuzes-Gründ., zu Dythe vollk. Ablass. 6. Christi Himmelfahrt. 16. Pfingsten. 27. Frohnleichnam.
- Juni 13. Bonifacius M., zu Neuenkirchen Patron. 20. Antonius, zu Bethen und Nechtersfeld Patron. 20. Vitus, zu Altenoythe, Lönningen, Bestrup und Bisbeck Patron. 27. Johannes der Täufer, zu Garrel, Markhausen und Molbergen Patron. 29. Petrus und Paulus, zu Holdorf, Oldenburg, Scharrel und Wildeshausen Patron.
- Juli 4. Maria Heimsuchung. 18. Margaretha, zu Emstedt Patron.
- August 1. Jacobus, zu Lutten u. Ramsloh Patron. 22. Maria Himmelfahrt, zu Friesoythe, Fever und Dythe Patron. 29. Bartholomäus, zu Essen Patron.
- September 8. Schutzengelsfest. Johannes Enthauptung, zu Bakum und Steinfeld Patron. Gorgonius, zu Goldensiedt Patron. 15. Kreuzes Erhöhung, zu Dythe und Dinklage vollk. Ablass. 19. Maria Geburt.
- October 3. Michaelis, zu Knechten Patron. Cosmos und Damian, zu Barzel Patron. 17. Kirchweihfest.
- November 1. Aller Heiligen. 14. Martin, zu Bösel Patron. 28. Katharina, zu Dinklage und Lindern Patron.
- December 5. Andreas, zu Grapendorf Patron. 8. Maria unbes. Empfängniß. 25. Weihnachten.

Fasttage sind: die 40 Tage der Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die Quatembertage, der Tag vor Pfingsten, der vor Maria Himmelfahrt, vor Weihnachten, vor Petrus und Paulus und der vor dem Feste Aller Heiligen. — Ist der Tag vor diesen Festen Sonntag, so ist der Samstag davor Fasttag. — Fasttage sind ebenfalls alle Mittwochen u. Freitage des Advents.

Abstinenztage: der Aschermittwoch, alle Freitage des Jahres. Gründonnerstag und Charfreitag.

Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5629 nach hebräischer Zeitrechnung ist ein gewöhnliches Jahr; es fängt an am 17. September 1868 und endigt am 5. September 1869; es enthält 12 Monate oder 354 Tage, darunter 50 Sabbathe.

<p>1868.</p> <p>Sept. 17. Neujahr 5629.*</p> <p>" 18. Zweites Fest.*</p> <p>" 19. Fasten Gedaljah.</p> <p>" 26. Versöhnungstag.*</p> <p>Octbr. 1. Laubbüttenfest.*</p> <p>" 2. Zweiter Tag.*</p> <p>" 3-6. incl. Mittelstage.</p> <p>" 7. Palmfest.</p> <p>" 8. Laubbütten-Ende.*</p> <p>" 9. Gesehesfeudenfest.*</p> <p>Decbr. 9-16. Tempelweihe.</p> <p>" 24. Fast. Bel. Jerusaf.</p>	<p>1869.</p> <p>Febr. 24. Fasten Esther.</p> <p>" 25. Purim (Lohnungsfest).</p> <p>März 26. Schuschon Purim.</p> <p>" 27. Passah Anf. (Ostern).*</p> <p>" 28. Zweiter Festtag.*</p> <p>" 29 b. 1. April incl. Mittelstage.</p> <p>April 2. Siebenter Festtag.*</p> <p>" 3. Passah-Ende.*</p> <p>" 29. Lag-Boomer (Schülerfest).</p> <p>Mai 16 u. 17. Wochenf. (Pfingst).*</p> <p>Juni 27. Fast. Tempel-Gröberung.</p> <p>Juli 19. Fast. Tempel-Zerföderung.</p> <p>Sept. 5. Vorabend d. Jahres 5630.</p>
---	--

Die mit * bezeichneten werden strenge gefeiert.

Monats-Anfang.

<p>R. Ch. Tischi d. 17. Sept. 1868.</p> <p>Gheschwan d. 17. Oct.</p> <p>Kislew den 15. Novb.</p> <p>Tebet den 15. Decbr.</p> <p>Schebat d. 13. Jan. 1869.</p> <p>Adar d. 12. Febr.</p>	<p>R. Ch. Nissan d. 13. März 1869.</p> <p>Sjar den 12. April.</p> <p>Sivan den 11. Mai.</p> <p>Thamuz den 10. Juni</p> <p>Ab den 9. Juli.</p> <p>Elul d. 8. August.</p>
--	---

Neuer Stempel-Tarif.

(Das neue Stempelpapier-Gesetz ist zwar noch nicht veröffentlicht, wird aber noch vor Ablauf des Jahres 1868 in Kraft treten.)

Erste Klasse.

N ^o	Für eine Summe			Thlr.	Sgr.
	von	— Thlr. bis	25 Thlr. einschl.		
1.	—	—	25	—	3
2.	25	"	50	—	3
3.	50	"	100	—	10
4.	100	"	200	—	20
5.	200	"	300	1	—
6.	300	"	400	1	10
7.	400	"	600	2	—
8.	600	"	800	2	20
9.	800	"	1000	3	10
10.	1000	"	1200	4	—
11.	1200	"	1500	5	—
12.	1500	"	1800	6	—
13.	1800	"	2100	7	—
14.	2100	"	2400	8	—
15.	2400	"	3000	10	—
16.	3000	"	3600	12	—
17.	3600	"	4800	16	—
18.	4800	"	6000	20	—
19.	6000	"	7200	24	—
20.	7200	"	9000	30	—
21.	9000	"	12000	40	—
22.	12000	"	15000	50	—
23.	15000	"	18000	60	—
24.	18000	"	24000	80	—
25.	24000	"	30000	100	—

Für jede fernere Summe von und bis 6000 Thlr. mehr steigt der Stempel um 20 Thlr.

Zweite Klasse.

N ^o	Für eine Summe			Thlr.	Sgr.
	von	— Thlr. bis	150 Thlr. einschl.		
1.	—	—	150	—	3
2.	150	"	300	—	5
3.	300	"	500	—	10
4.	500	"	1000	—	20
5.	1000	"	1500	1	—
6.	1500	"	2000	1	10
7.	2000	"	3000	2	—
8.	3000	"	4000	2	20
9.	4000	"	5000	3	10
10.	5000	"	6000	4	—
11.	6000	"	7500	5	—
12.	7500	"	9000	6	—
13.	9000	"	10500	7	—
14.	10500	"	12000	8	—
15.	12000	"	15000	10	—
16.	15000	"	18000	12	—
17.	18000	"	24000	16	—
18.	24000	"	30000	20	—
19.	30000	"	36000	24	—
20.	36000	"	45000	30	—
21.	45000	"	60000	40	—
22.	60000	"	75000	50	—
23.	75000	"	90000	60	—
24.	90000	"	120000	80	—
25.	120000	"	150000	100	—

Für jede fernere Summe von und bis 30000 Thlr. mehr steigt der Stempel um 20 Thlr.

1. Stempelpapier der ersten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche selbständige Rechte oder selbständige Verbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Tausch, Kauf, Mieth- und Lieferungsverträge, Schuldverschreibungen (zu welchen auch eigene, trauferteigene und Wechsel an eigene Ordre gehören, sofern sie ein ausdrückliches Zinsversprechen enthalten oder nach länger als sechs Monaten zahlbar sind), Brautischafverschreibungen, Schenkungen, Gesellschaftsverträge, Theilungsrecessen, Vergleiche, Actien, Anweisungen u. dgl.

2. Stempelpapier der zweiten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche Nebenrechte und Nebenverbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Pfandbriefe, Bürgschaften, Cautionen u. dgl. oder welche Sessionen, Kündigungen oder Duitungen betreffen, ferner bei Illatenverzeichnissen und Wechselprotesten.

3. Auf einem Stempelbogen zu 1 Thlr. sind zu schreiben Testamente und andere einseitige letztwillige Verfügungen, sodann, falls sich der Gegenstand nicht zu einer bestimmten Summe veranschlagen läßt, Ehepacten, Erbverträge u. dgl. Auf einem Stempelbogen zu 15 Gf. sind zu schreiben General-Vollmachten zu Vermögensverwaltungen, auf einem Stempelbogen zu 5 Gf. sonstige Vollmachten, einschließlich Proceßvollmachten.

4. Die Stempelabgabe für Wechsel, soweit diese nicht bereits unter 1. erwähnt sind, beträgt für Wechsel bis 400 Thlr. einschl. 5 Gf., für Wechsel von 400-800 Thlr. einschl. 10 Gf. und so fort für jede 400 Thlr. 5 Gf. mehr.

5. Es können auf ungestempeltes Papier geschrieben werden, sind aber im Falle der Production bei Gericht mit Stempelpapier zu belegen Anweisungen, Commoßementen, Frachtbriefe und sonstige Handelspapiere, Duitungen, Kündigungen.

6. Von der Stempelabgabe befreit sind alle Urkunden, deren Gegenstand den Werth von 50 Thlr. nicht erreicht, mit Ausnahme von Versicherungsscheinen und Prolongationscheinen über Versicherungen aller Art, für welche der nach der Prämie zu bemessende Stempel erster Klasse zu verwenden ist.



Januar.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Glesth.

K.	1 Neujahr	Venus Aufg. 5 ³ / ₄ u. Mg.	8	16	3	52	4	40
S.	2 Abel, Seth	d. 2. ♂ Conj. ♀.	8	16	3	53	5	25
Tageslänge 7 Stund. 37 Min. Nachtlänge 16 Stund. 23 Min.								

[1. B.] D. Weifen a. d. Morgenl., Ev. Matth. 2, 1. Ep.: Titus 3, 1.

S.	3 Senn. n. Neuj.	d. 3. Zeitgl. 12 u. 4' 33"	8	16	3	54	6	10
M.	4 Methusalem	d. 3. ♀ Conj. h.	8	16	3	55	7	5
D.	5 Simeon	d. 3. Letztes Viertel	8	15	3	56	8	10
M.	6 Heil. 3 Kön.	6 u. 56 M. Mg.	8	15	3	58	9	25
D.	7 Julianus	Mit dem Eintritte	8	15	3	59	10	40
K.	8 Erhard. Catech.	östlicher Winde nimmt	8	14	4	1	11	50
S.	9 Beatus	die Kälte	8	14	4	3	0	20
Tageslänge 7 Stund. 49 Min. Nachtlänge 16 Stund. 11 Min.								

[2. B.] Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc. 2, 41. Ep.: Röm. 12, 1.

S.	10 1. Epiphania	10. Zeitgl. 12 u. 7' 55"	8	13	4	4	1	5
M.	11 Hyginus	d. 10. ♀ Conj. ☾.	8	12	4	6	1	50
D.	12 Meinhard	d. 12. Neumond	8	11	4	7	2	30
M.	13 Hilarius	7 u. 27 M. Ab.	8	10	4	9	3	5
D.	14 Felix	bis über die	8	9	4	11	3	40
K.	15 Maurus.	Mitte des Monats	8	8	4	12	4	10
S.	16 Marcellus	hin zu.	8	7	4	14	4	40
Tageslänge 7 Stund. 7 Min. Nachtlänge 13 Stund. 53 Min.								

[3. B.] Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, 1. Ep.: Röm. 12, 9.

S.	17 2. Epiphania	17. Zeitgl. 12 u. 10' 28"	8	6	4	16	5	15
M.	18 Prisca	Mars Aufg. 7 ¹ / ₄ u. Ab.	8	5	4	17	5	55
D.	19 Sara	d. 19. ♀ Conj. ☾.	8	4	4	19	6	35
M.	20 Fabian	Jupit. Untg. 10 ³ / ₄ u. Ab.	8	3	4	21	7	20
D.	21 Agnes	21. Erstes Viertel	8	2	4	22	8	15
K.	22 Vincentius	0 u. 59 M. Mg.	8	1	4	24	9	25
S.	23 Emerentia	d. 23. Geburtst. S. H. des	8	0	4	26	10	55
Tageslänge 8 Stund. 26 Min. Nachtlänge 13 Stund. 34 Min.								

[4. B.] Vom Weinberge Christi, Ev. Matth. 19, 27. Ep.: 1. Cor. 9, 16.

S.	24 Septuagesimä	24. Zeitgl. 12 u. 12' 27"	7	58	4	28	12	5
M.	25 Pauli Bekehr.	Fortwährend kalt,	7	57	4	30	0	35
D.	26 Polycarp	trübe, nebligt und	7	56	4	32	1	25
M.	27 Christostomus	regnet.	7	54	4	34	2	15
D.	28 Carolus	den 28. Vollmond	7	53	4	35	3	0
K.	29 Valerius	2 Uhr 3 M. Mg.	7	52	4	37	3	45
S.	30 Adalgunde	d. 29. ☽ i. d. Erdnähe.	7	50	4	39	4	25
Tageslänge 8 Stund. 49 Min. Nachtlänge 13 Stund. 11 Min.								

[5. B.] Vom Säemann, Ev. Luc. 8, 4. Ep.: 2 Cor. 12, 1.

S.	31 Sexagesimä	31. Zeitgl. 12 u. 13' 43"	7	48	4	40	5	5
----	---------------	---------------------------	---	----	---	----	---	---

Bemerkungen.

- 1) Sämmtliche Zeiten sind nach Oldenburger mittlerer Zeit angegeben.
- 2) Das Hochwasser zu Glesth ist für die Nachmittagsfluthen von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternacht berechnet; in der Hochwasserzeitspalte bedeutet 0 Uhr die Zeit um Mittag, 12 Uhr die Zeit um Mitternacht.
- 3) Die Springfluthen treten am Tage oder zweiten Tage nach dem Eintritte des Neus oder Vollmondes ein und laufen am höchsten auf, wenn der Mond um diese Zeit in der Erdnähe steht.
- 4) Die Zeitgleichung zeigt an, wie viel Uhr eine Uhr nach Oldenburger mittlerer Zeit zeigen muß, wenn die Sonne im Meridian steht.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1869 treten 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse ein, von denen in Oldenburg jedoch nur die erste Mondfinsternis sichtbar sein wird.

Die erste Mondfinsternis fällt auf den 28. Januar; sie beginnt um 1 Uhr 2 Min. und endet um 3 Uhr 20 Min. Morgen die größte Verfinsternung beträgt c. 5¹/₂ Zoll; Sie wird in ganz Europa, in Afrika und Amerika sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis fällt auf den 11. Februar; sie wird im Süden von Afrika und von Südamerika sichtbar sein.

Die zweite Mondfinsternis fällt auf den 23. Juli; sie wird in Australien, im Südosten von Afrika und Asien sichtbar sein.

Die zweite Sonnenfinsternis fällt auf den 7. August; sie wird im nördöstlichen Asien und in Nord- und Mittelamerika sichtbar sein.

Zur Unterhaltung.

Ich gratulire.

Es fällt das Laub, kalt weht der Wind;
Da naht es sich mit leisem Schritte,
Und an die Thüre pocht ein Kind
Und wünscht hinein mit scheuer Bitte.
Dies Kind, es ist das neue Jahr —
Wer wird es von der Schwelle senden!
Die Stirn ist rein, das Auge klar,
Und Blumen trägt es in den Händen.

Die Blumen sind vom alten Jahr,
Sie sind zum schönen Strauß geschlungen
Und halten sich ganz wunderbar —
Die Blumen sind Erinnerungen.
Die Kleine wartet mäschenstill,
Und fragend träumest du in ihre
Tiefblauen Augen, was sie will?
Da lächelt sie: „Ich gratulire!“

Doch dankbar.

Eines Abends, in sehr später Stunde
kam der französische General Cluseret aus
einer Gesellschaft nach Hause, als er von
einem Individuum angefallen ward, welches
von ihm die Börse oder das Leben verlangte.
Der General, welcher mit der Kraft eines
Herkules begabt ist, verlor keinen Augenblick
seine Geistesgegenwart; er sprang auf seinen
Gegner und indem er ihn an der Kehle
packte, rief er:

1) Monat Januar hat 31 Tage.

Zum Neujahr.

Gott ruft der Sonn' und schafft den
Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;
Auf, laßt uns ihm, den Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

Herr, der da ist und der da war!
Von dankersüßten Zungen
Sei dir für das verfloß'ne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und
Nath,
Für Fried' und Ruh', für jede That
Die uns durch dich gelungen.

Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben.
Verleih uns Kraft — die Kraft ist
dein! —
In deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach wahrer Weisheit streben.

Gieb uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden.
Doch schadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Gieb uns zugleich ein freudig Herz
Und laß uns nie in Noth und Schmerz
Die Glücklichen beneiden.

Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlassnen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That
Und laß dich, Gott, mit Heil und Nath
Auf unsern Fürsten nieder,

Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf seinem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bei uns sei.
Dies, lieber Vater, dies verleihe!
In Christo, deinem Sohne!

Erzählungen.

Die Wirthin vom „Silbernen Schlüssel.“

Aus dem Schwedischen von Otto Reventlow.

Es sind jetzt fünfundvierzig Jahre her, daß ich aus der Erziehungsanstalt austrat. Diese war die beste in unserer Gegend, und wir wurden dort nicht allein in den gewöhnlichen Schulfächern, sondern auch in Handarbeit und in allen damals gebräuchlichen Tänzen unterrichtet. Ich war bei meinem Austritt siebzehn Jahre alt und das älteste unter zehn Geschwistern. Mein Vater hatte von einem reichen Nachbar, Herrn Dickson, einen kleinen Hof gepachtet. Dieser Herr Dickson war nach dem Gutsherrn der erste Mann in der Gemeinde. Er hatte noch zwei andere Höfe von derselben Größe, wie der meines Vaters, verpachtet, und besaß noch ein ausgedehntes Gut, dessen Betrieb er selbst besorgte. Er hielt viele Leute und seine Geschäfte waren in musterhafter Ordnung; seine Meierei war berühmt und warf eine hübsche Summe ab.

Dickson's Frau war gestorben, bevor ich geboren wurde, und eine seiner Tanten stand seinem Hauswesen vor. Er hatte nur einen einzigen Sohn, Heinrich, der allgemein für einen hübschen und verständigen jungen Mann galt und nicht halb so geldstolz war, wie sein Vater.

Eines Tages kam Herr Dickson, welcher uns viel Wohlwollen erzeigte, zu meinen Eltern und sagte, daß bei einer ihm verwandten Wittwe, Madame Wilhelm zum „Silbernen Schlüssel“, eine Stelle für ein wohlgezogenes Mädchen offen sei, welches der Wirthin in den häuslichen Arbeiten an die Hand gehen könnte. Da es nun meinem Vater schwer genug fiel, seine große Familie zu ernähren, so war er wohl zufrieden, mich unterzubringen und nahm das Anerbieten an.

Um aber die ganze Wahrheit zu sagen, so hatte mein Vater außer seinen knappen Verhältnissen noch einen andern Grund, warum er mich anderswo versorgt wünschte. Bevor ich nämlich die Erziehungsanstalt ver-





Februar.

		Sonnen-		Hoch-	
		Aufg.	Untg.	wasser	zu
		u. M.	u. M.	Stsch.	u. M.
M.	1 Brigitta	☽	Der Himmel klärt sich nur	7 47 4	42 5 50
D.	2 Mariä Reinig. (Reinigung)	☽		7 45 4	44 6 40
M.	3 Blasius	☾	3. Letztes Viertel 5 u. 29 M. Ab.	7 43 4	46 7 35
D.	4 Veronica	☾	selten auf; die Luft wird	7 42 4	48 8 45
F.	5 Agathe	☾		7 40 4	51 10 10
S.	6 Dorothea	☾	d. 6. h Conj. C.	7 38 4	53 11 20

Tageslänge 9 Stund. 15 Min. Nachtlänge 14 Stund. 43 Min.

[6. W.] Vom Leiden Christi, Ev. Luc. 18, 31. Ep.: 1 Cor. 12, 31.

S.	7 Quinquagesimä	☽	7. Zeitgl. 12 u. 14' 24"	7 36 4	55 12 20
M.	8 Salomon	☽	Mars Aufg. 5 1/2 u. Ab.	7 34 4	57 0 45
D.	9 Fastnacht	☽	d. 9. ♀ Conj. C. unruhiger;	7 32 4	59 1 30
M.	10 Aschermittwoch	☽	den 11. Neumond	7 30 5	1 2 10
D.	11 Euphrosina	☽	2 u. 28 M. Ab.	7 28 5	3 2 45
F.	12 Ruf- u. Bettg.	☽	d. 12. C i. d. Erdferne.	7 26 5	5 3 15
S.	13 Benignus	☽	häufig westliche	7 24 5	6 3 45

Tageslänge 9 Stund. 42 Min. Nachtlänge 14 Stund. 18 Min.

[7. W.] B. Christi Versuchung, Ev. Matth. 4, 1. Ep.: 2 Cor. 6, 1.

S.	14 Invocavit	☽	14. Zeitgl. 12 u. 14' 23"	7 22 5	8 4 15
M.	15 Fausta	☽	d. 15. ♀ Conj. C.	7 20 5	10 4 45
D.	16 Juliane	☽	Winde mit anhaltendem Regen;	7 18 5	12 5 20
M.	17 Alexand. 1. Quat.	☽	einzelne	7 16 5	14 6 0
D.	18 Concordia	☽	19. Erstes Viertel	7 14 5	16 6 40
F.	19 Susanna	☽	5 u. 38 M. Ab.	7 12 5	18 7 35
S.	20 Eucharis	☽	Saturn Aufg. 4 3/4 u. Mg.	7 10 5	19 8 45

Tageslänge 10 Stund. 7 Min. Nachtlänge 13 Stund. 53 Min.

[8. W.] B. cananäischen Weibe, Ev. Matth. 15, 21. Ep.: 1 Thess. 4, 1.

S.	21 Reminiscere	☽	21. Zeitgl. 12 u. 13' 50"	7 8 5	21 10 15
M.	22 Petri Stuhlfeier	☽	kältere Tage mit Schneegestöber.	7 6 5	23 11 40
D.	23 Serenus	☽		7 4 5	25 0 15
M.	24 Matthias	☽	d. 25. ♂ Conj. C.	7 2 5	27 1 10
D.	25 Victorinus	☽	den 26. Vollmond	7 0 5	29 2 0
F.	26 Nestorius	☽	0 u. 38 M. Ab.	6 58 5	31 2 45
S.	27 Leander	☽	d. 26. C in d. Erdnähe.	6 56 5	33 3 25

Tageslänge 10 Stund. 37 Min. Nachtlänge 13 Stund. 23 Min.

[9. W.] B. Besessenen u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14. Ep.: Eph. 4, 31.

S.	28 Oculi	☽	28. Zeitgl. 12 u. 12' 42"	6 54 5	34 4 5
----	----------	---	---------------------------	--------	--------

Denksprüche.

Wenn Du Dir angewöhnst, Deinen Freunden immer den angenehmsten Rath zu geben, so werden sie selten Ursache haben, Dir dafür zu danken. Solon.

Du magst eine Freundschaft schließen oder aufheben, so kannst Du dabei nie langsam genug zu Werke gehen. Solon.

Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit. Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt. Grabbe.

„Glender! folge mir, oder ich erwürge Dich auf der Stelle.“

Der Bandit folgte zitternd. Unter einer Gaslaterne angekommen, konnte der General das Gesicht seines Gefangenen unterscheiden.

„Parbleu!“ rief er, „Bursche! ich kenne Dich!“

„Was! mein General, Sie sind es?“

„Ja, ich selber, den Du bereits in Afrika einmal so unwürdig bestohlen hast, des Nachts, während meines Schlafes, in meinem Zelte . . . Fünfhundert Franken in Gold!“

„Ach, mein General! Wenn Sie wüßten! Man hatte mir aus Europa geschrieben, daß meine arme Mutter gefährlich krank sei, und ich wollte ihr eine Unterstützung schicken. Aber, General! ich beschwöre Sie, haben Sie Mitleid mit mir, geben Sie mir die Freiheit. Ich schwöre ihnen feierlich, mein General, daß ich, wenn Sie mir Gnade schenken, den Rest meiner Tage anwenden werde, mein früheres Unrecht wieder gut zu machen.“

Der General ließ den Burschen, welcher aus einer ehrlichen Arbeiterfamilie war, die Jener kannte, laufen, nachdem er ihn noch einmal ermahnt, sein ihm eben gegebenes Versprechen zu halten. Längere Zeit verging und der General hatte längst die Geschichte vergessen, als er eines Tages mit der Post eine Schachtel empfing, welche 25 Louisd'or enthielt und von folgenden Zeiten begleitet war:

„Diese Wiedererstattung meines frühern Diebstahls, General, zeigt Ihnen die ganze Aufrichtigkeit meiner Reue. Um mir diese Summe zu verschaffen, welche ich mich verpflichtet hatte, Ihnen zurückzugeben, mußte ich zwei Personen ermorden, drei Secretaire aufbrechen und die Thüren von zwei unbewohnten Landhäusern sprengen. Sie sehen, General, daß eine Wohlthat niemals verloren ist!“

Die Schulen der Südstaaten.

Die Staaten Virginia, beide Carolina's, Georgia, Florida, Alabama, Louisiana, Texas, Mississippi, Arkansas, Tennessee und der District Columbia zählten, gegen Ende des Jahres 1865 in runder Summe bereits 68,000 Neger-Schüler, die in 575 Schulen von 1150, meistens farbigen, Lehrern unterrichtet wurden, immerhin erst ein geringer Anfang, da die der Schule bedürfende Jugend der befreiten Sklavenbevölkerung wohl auf 500,000 veranschlagt werden darf. Neuer-

2) Monat Februar hat 28 Tage.

ließ, hatte Heinrich Dickson angefangen, mir Aufmerksamkeit zu schenken, ohne daß ich ihn dazu aufgemuntert hätte; er setzte seine Bewerbungen fort und das gefiel seinem Vater nicht. Der alte Mann meinte, daß sein Sohn eine bessere Partie machen müsse, als sich mit einer armen Pächterstochter verheirathen. Und auch meine Eltern, die eben so stolz waren und eben so viel Selbstgefühl besaßen, wie Herr Dickson, wurden sehr ungehalten, als sie Heinrich's Neigung zu mir erfuhren. Mein Vater sagte: er hoffe, daß keine seiner Töchter einen jungen Mann verleiten würde, seinem Vater ungehorsam zu sein, — und meine Mutter bemerkte, sie halte mich für ein viel zu vernünftiges Mädchen, als daß ich Lust bekommen könnte, in eine Familie einzutreten, welche uns über die Schulter ansehe.

Ich selbst mußte bekennen, daß meine Eltern recht hatten, und nach vielem Thränenvergießen gab ich Heinrich seinen Ring zurück. Er aber schwur, daß er nie eine Andere heirathen würde, und sollte ihn sein Vater auch enterben.

Um also Herrn Dickson und der ganzen Gegend zu beweisen, daß wir nicht darauf ausgingen, seinen Sohn zu fangen, beschloßen meine Eltern, mich zu Madame Wilhelm zu schicken. Mein Vater reiste eines Tages zu ihr, um mit ihr zu sprechen und alles in Ordnung zu bringen, und als dies geschehen war, begab ich mich mit dem Postwagen, der damals an unserm Wohnort vorbeifuhr, nach dem „Silbernen Schlüssel.“

Für einen Dorfkrug war das Haus bequem und hübsch eingerichtet. Es hatte einen großen Hofplatz, geräumige Stallungen, einen schönen Garten mit seinen Obstbäumen, und außerdem gehörten dazu ungefähr hundert Morgen, theils Acker, theils Wiesenland. Seine Lage an der Königstraße zwischen Bjellerup und Sigerlöds machte es sehr frequent; viele Postwagen und Omnibusse hielten dort an, Korn- und Viehhändler kehrten auf dem Wege nach Gothenburg hier ein, ja bisweilen kamen sogar ganze Gesellschaften vornehmer Herren, wenn sie in der Nähe gejagt hatten, und nie unterließ es Jemand, er mochte sein, wer er wollte, seine Zufriedenheit mit der guten Behandlung, die er bei Madame Wilhelm genossen, auszusprechen.

Sie war eine hohe, magere, sehr thätige Frau und sah noch gut aus, obgleich sie den Sechzigen nahe stand. Ihr schwarzes Haar war nur ganz wenig mit grau untermischt, und in ihrem Wesen lag etwas Feines und Vornehmes, was ihr jederzeit Respekt verschaffte; außerdem hatte sie einen kalten und strengen Blick, der Jedermann abschrecken mußte, sie zu beleidigen. Sie trug immer ein seidenes Kleid, eine weiße Schürze und eine mit Zwirnspitzen besetzte Haube.

Ihre Geschichte, die uns Herr Dickson im Vertrauen mitgetheilt hatte, war traurig und merkwürdig zugleich.

Sie war in einem Dorfkrug im südlichen Schweden erzogen worden und hatte einen reichen Landwirth geheirathet. Ihr Mann starb früh und hinterließ ihr eine einzige Tochter. Inzwischen blieb sie auf dem Gute, dessen Verwaltung sie selbst leitete; es ging ihr gut und ihr Wohlstand mehrte sich mit jedem Jahre.

Die Tochter wuchs auf, wurde ein schönes Mädchen und ward der Mutter Stolz und Freude; aber in der Folge sah sie sich in ein Liebesverhältniß mit dem Sohne eines Edelmannes verwickelt, der sie entführte, ohne daß er der Familie die Erlaubniß, das Mädchen zu heirathen, hätte abgewinnen können.

Das war ein harter Schlag für die strenge und stolze Madame Wilhelm; aber in ihrer Trauer wurde sie noch stolzer und strenger, als zuvor und man sagte, das arme Mädchen habe aus Furcht vor der Mutter ihren Aufenthaltsort geheim gehalten.

Der junge Edelmann war nach fremden Ländern gereist, wo er sich lange Zeit aufhielt. Madame Wilhelm veräußerte ihr Eigenthum, zog fort aus jener Gegend und kaufte sich den „Silbernen Schlüssel“. Hier, wo Niemand ihre Geschichte wußte, konnte sie ja in Frieden leben, und hier hatte sie lange Jahre gewirthschaftet.

Wie barsch Madame Wilhelm auch sonst zu Werke ging, so war sie doch freundlich gegen mich, und ich selbst that mein Bestes, ihr zu gefallen. Das neue und wechselnde Leben im Kruge ließ mich bald die Trennung von meiner Mutter und meinen Geschwistern verschmerzen. Auch gab ich mir Mühe, Heinrich zu vergessen; aber ich hatte den unerschütterlichen Entschluß gefaßt — und ein siebzehnjähriges Mädchen faßt so leicht unerschütterliche Entschlüsse — seinetwegen unverheirathet zu bleiben.

Der Sommer und der Herbst schwandten dahin und der November kam mit seinen kurzen, traurigen Tagen. Ich war jetzt vollkommen heimisch in dem Hause, welches trotz seiner alterthümlichen Einrichtung bequem und angenehm war. Von der Küche ging eine Thür nach dem elegantesten Gastzimmer, und verschiedene andere Thüren führten nach der Speisekammer, Kumpelkammer und nach andern kleinen Verschüssen und Schränken. Gerade gegenüber dem alten Küchentisch befand sich eine Treppe, welche zu dem eigenen Zimmer der Madame Wilhelm hinaufführte. Dieses war gerade über der Straßenthür gelegen und hatte Fenster nach drei Seiten, so daß sie Alle, welche aus- und eingingen, beobachten konnte.

In dieser Stube verwahrte sie ihre Haushaltungsbücher in einem alten eichenen Pult, wo sie auch ihre Rezepte aufhob; denn sie hatte für alles Mögliche Rezepte. Ihre kostbarsten und seltensten Sachen verwahrte sie aber in einem Schranke in der Wand.





März.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elsäh.
u. M.

M.	1	Albinus	☿	Die trübe,	6 51 5 36	4 45
D.	2	Simplicius	☿	neblichte und regnichte	6 49 5 38	5 30
M.	3	Rittfasten	☿	Bitterung	6 46 5 40	6 15
D.	4	Adrian	☿	d. 4. ♀ Conj. ☾	6 44 5 42	7 5
F.	5	Friedrich	☾	3. Letztes Viertel	6 41 5 44	8 10
S.	6	Gottfried	☾	6 u. 15 M. Mg.	6 39 5 46	9 30

Jupiter Untg. 8³/₄ u. Ab. 6 39 5 46

Tageslänge 11 Stund. 7 Min. Nachtlänge 12 Stund. 53 Min.

[10. W.] Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, 46. Ep.: Hebr. 9, 11.

S.	7	Vitare	☿	7. Zeitgl. 12 u. 12' 30"	6 36 5 48	10 50
M.	8	Ciprian	☿	mit häufigen west-	6 34 5 50	11 55
D.	9	Nathan	☿	lichen und südwestlichen	6 31 5 52	0 20
M.	10	Wihäus	☿	Winden	6 29 5 54	1 5
D.	11	Constantin	☿	d. 11. ♀ Conj. ☾	6 27 5 56	1 45
F.	12	Gregorius	☾	d. 12. Neumond	6 25 5 57	2 20
S.	13	Ernst	☾	9 u. 20 M. Mg.	6 22 5 59	2 50
			☾	den 12. ☾ in Erdferne.	6 22 5 59	2 50

Tageslänge 11 Stund. 37 Min. Nachtlänge 12 Stund. 23 Min.

[11. W.] Verfündigung Mariä, Ev. Luc. 1, 26. Ep.: Hebr. 2, 14.

S.	14	Judica	☿	14. Zeitgl. 12 u. 9' 19"	6 20 6 1	3 20
M.	15	Longinus	☿	d. 13. ♀ Conj. ☾	6 18 6 3	3 50
D.	16	Gabriel	☿	wird nur selten von	6 16 6 4	4 20
M.	17	Gertrud	☿	einzelnen helleren	6 13 6 6	4 55
D.	18	Anselm	☿	d. 20. ☽ in V. Früh-	6 11 6 8	5 30
F.	19	Joseph	☿	Anfang, 2 u. Ab.	6 8 6 10	6 15
S.	20	Matrona	☿	21. Erstes Viertel	6 6 6 11	7 10
			☾	6 u. 21 M. Mg.	6 6 6 11	7 10

Tageslänge 12 Stund. 5 Min. Nachtlänge 11 Stund. 53 Min.

[12. W.] Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1. Ep.: Phil. 2, 5.

S.	21	Palmarium	☿	21. Zeitgl. 12 u. 7' 13"	6 3 6 13	8 20
M.	22	Raphael	☿	und angenehmeren	6 1 6 15	9 50
D.	23	Theoboricus	☿	d. 24. ♀ Conj. ☾	5 59 6 16	11 20
M.	24	Casimir	☿	Mars culm. 9 u. Ab.	5 57 6 18	12 25
D.	25	Gründonnst.	☿	d. 26. Geburtst. J. A. S.	5 54 6 20	0 55
F.	26	Charfreitag	☿	der Großherz. Elisabeth	5 52 6 22	1 45
S.	27	Rupertus	☿	den 27. Vollmond	5 49 6 23	2 30
			☾	10 u. 6 M. A.	5 49 6 23	2 30

Tageslänge 12 Stund. 34 Min. Nachtlänge 11 Stund. 26 Min.

[13. W.] Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, 1. Ep.: Ap. Gesch. 10, 34.

S.	28	Ostermontag	☿	d. 27. ☾ in d. Erdnähe.	5 47 6 25	3 5
M.	29	Ostermontag	☿	28. Zeitgl. 12 u. 5' 6"	5 44 6 27	3 40
D.	30	Abonias	☿	Tagen unterbrochen.	5 42 6 29	4 25
M.	31	Deslaus	☿	Tagen unterbrochen.	5 40 6 30	5 10

Neu Regiment bringt neue Menschen auf
Und früheres Verdienst veraltet schnell.

Schiller.

Wer verräth, er verwahre ein Geheimniß, hat schon dessen
Hälfte ausgeliefert und die zweite wird er nicht lange behalten.
Jean Paul.

Ein Wort, das uns ent schlüpft, ist Herr über uns; wir sind
Herr des Wortes, was wir für uns behalten.

Rochefoucault.

dings hat Herr Peabody, der bekannte phi-
lanthropische Krösus, seinen Landsleuten ein
Geschenk von zwei Millionen Dollars zur
Errichtung von Freischulen in den Süd-
staaten gemacht. —

Der Salami des Homöopathen.

Auf einer Reise aus dem Süden waren
der Dichter Heinrich Heine und seine Frau
vor Jahren in Lyon mit dem Violinisten
Ernst zusammengekommen, den Beide schon
von Paris her genau kannten. Da Heine
morgen nach Paris gehen soll, kittert der
Virtuose den Dichter, ihm ein Geschenk an
seinen dortigen Arzt mitzunehmen, eine der
kolossalen Lyoner Würste, die zierlich in
Staniol eingewickelt, für eine feine Delica-
tesse gelten. Heine übernimmt den Auftrag.
Dazumal slog man noch nicht auf der Eisen-
bahn in wenig Stunden von Lyon nach
Paris, die Reise im Postwagen dauerte
lange, und Frau Mathilde ward hungrig.
Was war natürlicher, als daß man ein
kleines Stück von der Wurst schneidet, die
so schwer unterzubringen war und das ganze
Coupé durchdüstet? Madame Heine kostet
eine Schnitte und findet sie vortrefflich.
Heine thut desgleichen und ist eben so sehr
davon entzückt. Die Reise dauert noch einen
Tag, die Wurst verringert sich mehr und
mehr, und als die Gatten Paris erreichen,
trifft es sich, daß nur noch ein ganz kleiner Rest
von dem gewaltigen Ungethüm übrig ge-
blieben. Jetzt erst fühlt es Heine, wie schände
er sich seines Auftrags entledigt. Was thut
er? Er schneidet mit einem Rasirmesser eine
völlig durchsichtige Scheibe herunter und
sendet sie unter Briefcouvert an den Doctor.
„Herr!“ schreibt er in einem beiliegenden
Billet, „durch Ihre Forschungen ist nun
mehr festgestellt, daß Milliontheile die größten
Wirkungen äußern. Empfangen Sie hier
den millionsten Theil eines Lyoner Salami,
den mir Herr Ernst für Sie übergab. Er
wird bei Ihnen, falls die Homöopathie
irgendwie eine Wahrheit ist, die Wirkung
thun, wie ein ganzer.“

Ein kluger Speculant.

Im Jahre 1814 lebte in Antwerpen ein
Banquier, der ein großer, doch keineswegs
glücklicher Speculant war, was seine Lage
bewies, die seit geraumer Zeit sich in einem
sehr schlechten Zustande befand. Zu jener
Zeit, wo der Cours der Staatsschuldsscheine,
besonders der französischen, sehr großen

3) Monat März hat 31 Tage.

Ich erhielt einmal die Erlaubniß diese Heimlichkeiten zu sehen, und das war eine große Gnade, denn nie ließ sie Jemand den Schlüssel zu diesem Schranke anrühren. Es befanden sich darin Gewürze und Essenzen, welche zu jener Zeit sehr theuer waren und selbst Heute noch ziemlich selten sind; altes chinesisches Porzellan, Fleckenwasser, Pulver, um Motten zu vertreiben, und ein Rattengift, welches die furchtbare Wirkung hatte, daß wenn eine Ratte etwas davon genossen hatte, sogar auch alle die andern von dem Orte flohen und nie mehr zurückkehrten.

So erzählte mir wenigstens Madame Wilhelm, aber ich will nicht dafür einstehen, daß es wahr ist; nur erinnere ich mich, daß es mit rothem Pfeffer Ähnlichkeit hatte, welcher zu jener Zeit sehr theuer war und wovon auch etwas im Schranke aufgehoben wurde.

Man kann sich wohl denken, daß ich besonders gut bei ihr angeschrieben war, denn ich erhielt nicht allein die Erlaubniß, ihre Raritäten zu sehen, sondern ich durfte auch jeden Abend auf ihrem Zimmer Thee mit ihr trinken.

Gleich von Anfang war sie gut gegen mich weil ich gelehrt, ruhig und ordentlich war und nichts Leichtsinziges an mir hatte. Auch wäre dergleichen nicht in ihrem Hause geduldet worden, welches, obgleich es nur ein Krug war, mit der größten Strenge regiert wurde. Es gab nie Spektakel und sehr wenig Geschwätz, dagegen immer vollauf zu thun, da fortwährend sehr viele Leute dort einkehrten.

Die ruhige Zeit war der Anfang des Novembers: da wurde denn geschlachtet und eingesalzen und fast alle Dienstleute waren damit im Hofe oder in der Brauerei beschäftigt.

In einem dunkeln, wolkigen Tage — wie sie gewöhnlich um Martini sind — saß ich am Küchensfenster und nähte; Madame Wilhelm saß oben in ihrer eigenen Stube und machte ihre Rechnungen in Ordnung; denn es war Montag Nachmittags.

Da hörte ich Hufschlag vor dem Hause, und als ich hinausblickte, nahen sich zwei Reiter, ein feiner Herr in Begleitung eines Dieners. Sie sahen aus, als wenn sie weit gereist wären und auszuruhen beabsichtigten.

Als der Herr vom Pferde stieg, bemerkte ich, daß er ein hübscher, wohlgewachsener Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren war. Er hatte ein mildes und gutmüthiges Gesicht, und sah aus, als wenn er mit der ganzen Welt wohl zufrieden wäre.

Er kam zur Thür herein, als ob er hier vollkommen zu Hause, und fragte mich freundlich und höflich, ob Madame Wilhelm hier wohne, und ob er und sein Bedienter ein Mittagessen haben könnten.

Die erste Frage äußerte er in einem gedämpften Tone, die andere dagegen sehr laut, und bevor ich antworten konnte, kam Madame Wilhelm herunter.

Nach der Art und Weise zu urtheilen, mit welcher sie ihn betrachtete, war er ihr gänzlich fremd. Es kam mir vor, wie wenn der Fremde sie zuerst sehr aufmerksam anblickte, und als er mit sich selbst ins Reine gekommen zu sein schien, wiederholte er seine Frage nach dem Mittagessen und fügte hinzu, daß er in der Gegend unbekannt sei, aber so viel Gutes von dem „Silbernen Schlüssel“ gehört habe, daß er Lust bekommen, hier einzukehren.

Ich hatte nie gesehen, daß Madame Wilhelm einen Gast mit so vieler Ehrerbietung und Zuverlässigkeit empfangen hätte. Sich verneigend, führte sie ihn in die Gaststube, rief den Stallknecht und befahl ihm, dem Diener bei den Pferden zu helfen, erkundigte sich, was der Herr zu speisen wünsche, und machte sich dann selbst daran, das Essen zuzurichten, da die Köchin in der Brauerei mit Wurstmachen beschäftigt war.

Mein erster Gedanke war, sie habe entdeckt, daß er diese oder jene vornehme Person sei, die incognito reise, und ich erwartete fast, daß sie es mir mittheilen würde, denn sie pflegte sonst, wenn wir allein waren, vertraulich zu werden; aber diesmal ging sie hinaus und machte die Mahlzeit zurecht, ohne ein Wort zu sagen und mit einem wunderbar starren Ausdruck im Gesicht, den ich nicht verstand, der aber bewirkte, daß ich sie nicht anzureden wagte.

Ich legte meine Arbeit weg und stand auf, um die Nalsuppe zu kochen, eines von den Gerichten, wegen welcher das Haus berühmt war, und mit dessen Zubereitung man mich zu meiner großen Freude in der letzten Zeit betraut hatte, aber heute sollte ich die Erlaubniß nicht haben.

„Nein, Marie,“ sagte Madame Wilhelm, „bleibe Du nur bei deiner Arbeit; was du nächst, ist pressant; die Suppe will ich schon selber machen.“

Ich fing wieder an zu nähen und wunderte mich, wer der Herr wohl sein könne, und was es denn mit Madame Wilhelm sei. Als ich zufällig aufblickte gewahrte ich, daß sie nicht mehr in der Küche, sondern in ihre Stube hinaufgegangen war. Einen Augenblick darauf kam sie mit einer Düte zurück, deren Inhalt sie in die Suppe schüttete und dann das Papier ins Feuer warf.

„Das ist der tothe Pfeffer der wird der Suppe einen guten Geschmack geben,“ sagte sie, indem sie einen Löffel voll davon nahm und that, als wenn sie davon kostete; aber sie kostete die Suppe nicht.

Ich fuhr noch ein paar Minuten fort, zu nähen, obgleich es mir kalt über den Rücken lief. Dann sprang ich auf und stieß den Suppentessel um. Ich werde es nie erklären können, was mich zu dieser That antrieb; aber ich hatte ein Gefühl, als wenn mir es Jemand befohlen hätte, und ohne einen andern Gedanken, als





April.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Eisfth.
u. M.

D.	1 Theodora	☾	d. 1. ♀ Conj. ☾	5 38 6 32	5 55
F.	2 Maria Reg. Cat.	☾	Saturn clin. 4 1/2 Mg.	5 35 6 34	6 40
S.	3 Ferdinand	☾	3. Legtes Viertel 9 u. 21 M. Ab.	5 33 6 36	7 40

Tageslänge 13 Stund. 3 Min. Nachtlänge 10 Stund. 57 Min.

[14. W.] V. ungläubigen Thomas, Ev. Joh. 20, 19. Ep.: 1 Joh. 3, 1.

S.	4 Quasimodog.	☾	4. Zeitgl. 12 u. 2' 59''	5 30 6 38	8 45
M.	5 Magimus	☾	Die Bitterung bleibt bis gegen das	5 28 6 40	10 10
D.	6 Celestinus	☾	Ende des	5 25 6 42	11 15
M.	7 Aaron	☾		5 23 6 44	12 10
D.	8 Liborius	☾	d. 8. ☾ i. d. Erdferne.	5 20 6 46	0 35
F.	9 Bogislaus	☾	Monats hin sehr	5 17 6 47	1 15
S.	10 Daniel	☾	den 11. ♀ Conj. ☾	5 15 6 49	1 50

Tageslänge 13 Stund. 34 Min. Nachtlänge 10 Stund. 26 Min.

[15. W.] Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, 12. Ep.: 1 Petr. 2, 11.

S.	11 Misericord. Dom.	☾	11. Zeitgl. 12 u. 1' 0''	5 13 6 51	2 25
M.	12 Julius	☾	den 12. Neumond	5 10 6 53	2 55
D.	13 Justinus	☾	2 u. 20 M. M.	5 8 6 54	3 25
M.	14 Tiburtius	☾	d. 12. ♀ Conj. ☾	5 6 6 56	4 0
D.	15 Olympia	☾	veränderlich;	5 4 6 58	4 35
F.	16 Carillus	☾	der Himmel klärt sich allmählig mehr	5 2 7 0	5 10
S.	17 Rudolph	☾	und mehr	4 59 7 1	5 55

Tageslänge 14 Stund. 2 Min. Nachtlänge 9 Stund. 38 Min.

[16. W.] Christl Hingang, Ev. Joh. 16, 5. Ep.: 1 Petr. 2, 18.

S.	18 Jubilate	☾	18. Zeitgl. 11 u. 59' 16''	4 57 7 3	6 50
M.	19 Timon	☾	19. Erstes Viertel	4 55 7 5	8 0
D.	20 Sulpicius	☾	3 u. 39 M. Ab.	4 53 7 7	9 25
M.	21 Adolarius	☾	auf; die Wärme	4 51 7 8	10 55
D.	22 Cajus	☾	d. 21. ♀ Conj. ☾	4 49 7 10	12 5
F.	23 Georgius	☾	Saturn Afg. 11 u. Ab.	4 47 7 12	0 35
S.	24 Albrecht	☾	d. 23. ♀ Conj. ♀	4 45 7 14	1 20

Tageslänge 14 Stund. 29 Min. Nachtlänge 9 Stund. 31 Min.

[17. W.] Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, 16. Ep.: Jac. 1, 12.

S.	25 Cantate	☾	25. Zeitgl. 11 u. 57' 51''	4 43 7 15	2 5
M.	26 Ezechias	☾	den 26. Vollmond	4 40 7 17	2 45
D.	27 Anastasius	☾	5 u. 34 M. Mg.	4 38 7 19	3 25
M.	28 Vitalis	☾	nimmt nur	4 36 7 20	4 5
D.	29 Raimund	☾	sehr langsam zu.	4 34 7 22	4 45
F.	30 Crastus	☾	d. 29. ♀ Conj. ☾	4 32 7 24	5 25

Man kann auf Erden
Durch Zufall viel, und viel durch Mühe werden;
Durch Wahrheit nur wird man ein edler Mann.

Tiedge.

Tröstet den Traurigen nicht und vergönt ihm ruhige
Thränen;

Freundliches Mitleid nur pflege des Kranken Gefühl.

Jean Paul.

Schwankungen unterworfen war, täuschten ihn seine Erwartungen in der Regel so sehr, daß er jeden Monat sehr bedeutende Differenzen zu bezahlen hatte. Sein Unglück in Börsenspeculationen war zum Sprüchwort geworden. In dem Augenblick, wo man erwartete, er werde sich gezwungen sehen, seine Bilanz einzureichen und von der Börse zu verschwinden, änderte sich plötzlich sein Glückstern. Er kaufte oder verkaufte niemals Fonds ohne sichern Gewinn. Mochte sich in Paris, Wien, Berlin, gleichviel wo, die Hauffe oder Baiffe in der unerwartetsten Weise bemerkbar machen, dieser Banquier täuschte sich nie mehr.

In Folge dessen gelangte er in nicht ganz zwei Jahren zu einem sehr bedeutenden Vermögen. Dann besuchte er die Börse immer seltener und mit einer Leidenschaft, der ihn Niemand fähig gehalten hätte, widmete er sich dem Gartenbau, der ihn sogar bestimmte, mit seiner Familie große Reisen zu unternehmen, um seine Leidenschaft für seltene Blumen zu befriedigen und er kehrte nicht wieder in seine Geburtsstadt zurück.

Um des Gewinnes sicher und nie einem Irrthum unterworfen zu sein, mußte dieser Mann die Course auf den fremden Börsen viel früher als alle seine Mitbürger kennen. Wie konnte er zu dieser Kenntniß zu jener Zeit gelangen, wo noch von keinem elektrischen Telegraphen die Rede war, wo der damals übliche Telegraph, das ausschließliche Eigenthum des Staates, von diesem streng nur für seine Depeschen benützt wurde, und wo die Post an ihren guten Tagen vierundzwanzig Stunden brauchte, um die Course von Paris nach Brüssel zu befördern?

Man hatte wohl bemerkt, daß zwei Postconducteurs, von denen der eine zwischen Antwerpen und Brüssel, der zweite zwischen Brüssel und Paris fuhr, zu derselben Zeit wie der Antwerpner Banquier zu einem verhältnismäßig großen Vermögen gelangt waren, man erklärte sich das aber aus dem großen Geflügel- und besonders Taubenhandel, den sie nebenbei betrieben.

Hätte man den Speculanten genau beobachtet, so hätte man sehen können, daß er sich jeden Abend gegen neun Uhr nach einem kleinen Besitzthum begab, daß er zwei bis drei Kilometres von Antwerpen besaß.

Dort übergab er, sobald die Nacht eingetreten war, einem der Postconducteurs, von denen wir eben gesprochen haben, einen sorgfältig mit Wachsleinwand umgebenen

4) Monat April hat 30 Tage.

daß es geschehen müsse, lief ich hin zum Feuerherd und gab dem Kessel einen Stoß, daß er umstürzte.

Erst als ich die Suppe auf der Herdplatte siedend hörte, fiel es mir ein, an den Horn der Madame Wilhelm zu denken. Ich kam außer mir, stieß einen wilden Schrei aus, und rannte nach der Gaststube.

Daß Nächste, dessen ich mich erinnern kann, ist, daß ich mich hinter dem fremden Herrn verbarg, welcher aufgestanden war und in der Thür stand, als Madame Wilhelm mit zwei Messern, welche im Fensterrahmen gelegen, gegen dieselbe herankam.

„Ah, kümmern Sie sich doch nicht um die Suppe,“ sagte er, der gleich begriff, was ich gethan hatte. „Sie dürfen dem Mädchen nicht zürnen,“ wandte er sich zu Madame Wilhelm, „ich bin überzeugt, sie konnte nichts dafür. Ich kann hier gut Mittag halten ohne Nalsuppe. Sie kennen mich nicht, Madame Wilhelm,“ fuhr er fort, indem er sich der Stelle, wo sie noch stand und mich mit einem unversöhnlichen Blick betrachtete, um einen Schritt näherte.

„Kenne Sie nicht?“ erwiderte sie mit einem sonderbaren Ton, und es kam mir vor, als wenn sie prüfte, welches der Messer das schärfste sei.

„Gut,“ versetzte der Herr. „Sie wissen vielleicht, daß ich Eduard Wiinström bin; aber Sie wissen nicht, daß ich ihre Tochter geheirathet und als Baronesse in mein Haus geführt habe. Ich hatte nie einen Augenblick daran gedacht, gegen Ihr Kind als ein Glender zu handeln; wir wurden getraut, aber so lange mein Vater lebte, mußte die Ehe geheim gehalten werden, wozu Sie, das wußten wir, sich nie verstanden hätten. Nun bin ich heute gekommen, um sie zu überraschen und Sie zu bitten, mit nach unserm Hause zu kommen und uns Ihren Segen zu geben. Aber, um Gotteswillen, Madame, was ist ihnen? Fassen Sie sich!“

Die Wirthin hatte sich ohnmächtig gegen die Wand gelehnt, ihre zusammengepreßten Lippen waren freideweiß und ihre Augen ganz starr. Der Fremde und ich und mehrere Dienstboten, welche durch meinen Schrei herbeigerufen waren, eilten ihr zu Hülfe. Aber mit einer verzweifelten Anstrengung stieß sie Alle von sich und eilte die Treppe hinauf nach ihrer Stube, wo wir sie die Thüre hinter sich abschließen hörten.

Das ganze Haus befand sich jetzt in der größten Angst und Aufregung, da alle Mägde darüber einig waren, daß Madame Wilhelm ein Gespenst gesehen hätte. Was Baron Wiinström darüber dachte, weiß ich nicht; er richtete keine Fragen an mich und schien keinen Verdacht wegen der Suppe zu haben. Er hinterließ einen Brief an Madame Wilhelm und reiste etwas vor Sonnenuntergang mit seinem Diener ab.

Allmählig machten wir uns alle wieder an unsere Arbeit, denn die gewohnte Hausordnung durfte nie un-

terbrochen werden und außerdem erwartete man bald die Abendpost. Kurze Zeit bevor diese kam, klingelte Madame Wilhelm, und das Stubenmädchen sagte mir, daß sie mich zu sprechen wünsche.

Als ich in ihre Stube eintrat, saß sie an ihrem Pult und benahm sich wie sonst, nur hatte sie ein leichenblaßes Gesicht. Sie hielt einen langen gestrickten Beutel in der Hand der mit Dukaten gefüllt war.

„Marie,“ sagte sie, „Du bist ein gutes Mädchen; nimm dies und reise nach Hause. Ich werde schon dafür sorgen, daß es Dir nicht zur Last gelegt wird, daß wir uns so plötzlich trennen.“

„Ich brauche kein Geld, Madame,“ sagte ich; „aber ich will nach Hause reisen, wenn sie es erlauben, und werde das Vorgefallene gegen Niemand erwähnen, als gegen meine Eltern.“

Sie hielt mir noch einmal den Beutel hin und zeigte dann nach der Thür; denn sie konnte kein Wort hervorbringen. Der Vorgang mußte ihre stolze Seele tief erschüttert haben.

Ich verließ eilends die Stube, nahm rasch meinen Hut und Mantel und stieg in den Postwagen in dem Augenblick, da er vor der Thür anhielt; meinen Koffer und alle meine Sachen ließ ich zurück.

Meine Eltern machten große Augen, als ich so unerwartet eintraf; aber noch mehr stieg ihre Verwunderung, als ich ihnen den Grund meiner Heimkehr erzählte. Erst sagte mir mein Vater, daß ich ein braves Mädchen sei, dann ermahnte er mich, nicht stolz zu sein, auf das, was ich ausgerichtet, denn es sei ja Alles das Werk der Vorsehung; Herrn Dickson aber seien wir es schuldig, diese Geschichte von seiner Verwandten als ein tiefes Geheimniß zu bewahren.

Sie blieb es denn auch zwischen meinen Eltern und mir; bald wurde es aber ruchbar, daß ich nach Hause zurückgekehrt sei, und Herr Dickson besuchte uns eines Morgens sehr früh, um zu erfahren, warum ich meine gute Stelle verlassen habe. Meine Mutter konnte es nicht ertragen, das irgend ein Verdacht auf ihr Kind fallen könnte; sie ging deshalb mit ihm in die Wohnstube und verrieth ihm die ganze Geschichte. Was er dazu sagte, weiß ich nicht, aber als er wieder aus der Stube kam, rieb er sich die Hände und klopfte mir auf die Schulter.

„Du bist, bei Gott! ein gutes Mädchen, Maria,“ sagte er, „und wenn Heinrich nicht der Sache ein Ende machen will, so werde ich wohl selbst für ihn freien müssen.“

Jetzt habe ich nicht viel mehr zu erzählen. Meine Verlobung mit Heinrich gab den Leuten eine gute Weile zu reden. Zehn Jahre später starb Madame Wilhelm und hinterließ ihr ganzes Vermögen in zwei gleichen Theilen der Baronesse Wiinström und mir.





Maï.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elsßh.

S. | 1 Philippi Jacobi | ☿ Mars Untg. 2 1/2 u. Mg. | 4 30 | 7 26 | 6 10
Tageslänge 14 Stund. 86 Min. Nachtlänge 9 Stund. 4 Min.

[18. W.] Wahre Verkunst, Ev. Joh. 16, 23. Ep.: Jac. 1, 21.

S.	2 Rogate	☿	2. Zeitgl. 11 u. 46' 49"	4 28	7 28	7 10
M.	3 Kreuzes Erfind.	☾	3. Letztes Viertel	4 26	7 29	8 10
D.	4 Florian	☾	2 u. 13 M. Ab.	4 24	7 31	9 15
M.	5 Gotthard	☾	Anhaltende	4 22	7 33	10 20
D.	6 Himmelfahrt	☾	trockene Witte-	4 20	7 35	11 25
F.	7 Domicilla	☾	d. 6. ☾ i. d. Erdferne.	4 18	7 36	12 15
S.	8 Stanislaus	☾	zung beim Eintritte	4 16	7 38	0 40
Tageslänge 15 Stund. 22 Min. Nachtlänge 8 Stund. 38 Min.						

[19. W.] Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Ep.: 1 Petr. 4, 1.

S.	9 Gaudi	☾	9. Zeitgl. 11 u. 56' 14"	4 14	7 40	1 20
M.	10 Gortian	☾	d. 10. ☽ Conj. ☾	4 12	7 41	1 55
D.	11 Pancratius	☾	den 11. Neumond	4 10	7 43	2 30
M.	12 Liberatus	☾	4 u. 40 M. Ab.	4 9	7 44	3 5
D.	13 Servatius	☾	d. 11. ☽ Conj. ☾	4 7	7 46	3 40
F.	14 Christina	☾	und südlicher	4 5	7 48	4 20
S.	15 Sophia	☾	Winde,	4 4	7 49	5 0
Tageslänge 15 Stund. 44 Min. Nachtlänge 8 Stund. 16 Min.						

[20. W.] Vom heiligen Geiste, Ev. Joh. 14, 15. Ep.: Ap. Gesch. 2, 1.

S.	16 Pfingstsonnt.	☾	16. Zeitgl. 11 u. 56' 8"	4 2	7 53	5 45
M.	17 Pfingstmont.	☾	meistens nur	4 1	7 53	6 40
D.	18 Ericus	☾	18. Erstes Viertel	3 59	7 54	7 45
M.	19 Potentia 2. Quat.	☾	10 u. 3 M. Ab.	3 58	7 56	9 0
D.	20 Athanasius	☾	d. 18. ☽ Conj. ☾	3 56	7 57	10 25
F.	21 Prudentius	☾	unterbrochen	3 55	7 58	11 40
S.	22 Helena	☾	d. 21. ☾ i. d. Erdnähe	3 54	7 59	0 10
Tageslänge 16 Stund. 5 Min. Nachtlänge 7 Stund. 55 Min.						

[21. W.] Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, 1. Ep.: Röm. 11, 23.

S.	23 Dominica Trinit.	☾	23. Zeitgl. 11 u. 56' 29"	3 53	8 1	1 0
M.	24 Eßher	☾	Saturn Afg. 8 1/2 u. Ab.	3 51	8 2	1 45
D.	25 Urbanus	☾	den 25. Vollmond	3 50	8 4	2 25
M.	26 Eduard	☾	3 u. 56 M. Ab.	3 49	8 5	3 5
D.	27 Ludolph Frohnl.	☾	d. 26. ☽ Conj. ☾	3 48	8 7	3 45
F.	28 Wilhelm	☾	schwüleren Tagen	3 47	8 8	4 25
S.	29 Manilius	☾	mit	3 46	8 9	5 5
Tageslänge 16 Stund. 23 Min. Nachtlänge 7 Stund. 37 Min.						

[22. W.] Vom reichen Mann, Ev. Luc. 16, 19. Ep.: 1 Joh. 3, 10.

S.	30 1. Trinitatis	☾	30. Zeitgl. 11 u. 57' 15"	3 45	8 10	5 45
M.	31 Petronella	☾	Jupiter Afg. 2 1/2 u. Mg.	3 44	8 12	6 30

Anekdoten.

Im Himmel, so erzählte ein alter Schauspieler, stehen zwei Stühle, deren Ehrenplatz einzunehmen für zwei Seltenheiten bestimmt ist. Der eine soll für die Stiefmutter sein, welche nie stiefmütterlich dachte und handelte; der andere für den schlechten Schauspieler, der selbst das Bekenntniß ablegt, ein schlechter Schauspieler zu sein. Schon viele Jahre stehen diese Stühle unbesetzt und ihre Sitze sind mit handhohem Staube bedeckt.

Korb. Der Conducteur versteckte diesen Korb mit großer Vorsicht unter den Körben, welche das Geflügel enthielten, das er in den benachbarten Dörfern aufgekauft hatte.

Sobald der Banquier dieses Geschäft abgemacht hatte, verschloß er die Hausthür hinter sich und öffnete einen Taubenschlag von dem er allein den Schlüssel besaß, nahm dort Platz, und es dauerte nicht lange, so kamen Tauben ganz ermüdet von verschiedenen Richtungen an, die sich beeilten, sich in ihren Nestern niederzulassen. Er ging zu ihnen, liebte sie mit der Hand und fand unter einem ihrer Flügel ein kleines Billet, worauf die Course der fremden Börse verzeichnet waren; denn diese Tauben kamen von Paris, Berlin, Hamburg und Wien, von wo man sie um 4 Uhr Nachmittags hatte abfliegen lassen und die dann gegen Mitternacht an ihrem Bestimmungsort anlangten.

Dann ging der Speculant nach Antwerpen zurück und am folgenden Morgen schloß er an der Börse Käufe und Verkäufe ab, die ihm stets einen sichern Gewinn brachten.

Jetzt kennt Jedermann das Geheimniß, doch der elektrische Telegraph, der noch viel geschwinder als die Taubenpost ist, hat die letztere überflüssig gemacht, und die Belgier können von ihren Brieftauben jetzt weiter keinen Nutzen ziehen, als den ihnen die Betten, wer die schnellste Taube besitzt, bringen. Um das herauszustellen, werden sie in großer Zahl per Eisenbahn nach weit entfernten Orten geschickt und dort zu gleicher Zeit fliegen gelassen, und die dann zuerst in der Heimath anlangt erhält den dafür ausgesetzten Preis. Ebenso bewundernswürth, als daß sie von den Pyrenäen, Wien und Berlin den Weg zurück nach Antwerpen finden, ist die Schnelligkeit, mit welcher sie diesen Flug vollenden. Kürzlich legte eine solche Taube den Flug von Tonnerre, im Departement der Yonne in Frankreich nach Antwerpen in 5 St. 26 Min. zurück.

Der gebesserte Affe.

Vor einigen Jahren war Herr Eugène Arpin in Paris Besitzer eines sehr hübschen Affen, der aus Amerika stammte, und dem in einer seltenen Uebereinstimmung die Wissenschaft und die Volkssprache den Namen Capuzineraffe gegeben haben.

Dieser Capuzineraffe, ein reizendes kleines, sanftes, heiteres, muthwilliges Thier, das einen leichten Moschusgeruch um sich herum

5) Monat Mai hat 31 Tage.

Sie war nur ein Mal in dem Hause ihres Schwieger Sohns gewesen, und damals wollte sie dort weder essen, noch trinken, noch schlafen, sondern nur ihre Tochter und ihren Enkel sehen: dann eilte sie wieder zurück nach dem „Silbernen Schlüssel“.

Sie nahm nie wieder ein junges Mädchen zu sich ins Haus. Wie sie dem Gesinde meine Abreise erklärte, erfuhr ich nicht, aber unter den Mägden war der Glaube verbreitet, daß ich weggekommen sei wegen eines Gespenstes, das durch den Schornstein heruntergefahren sei und Madame Wilhelm dergestalt erschreckt habe, daß sie beinahe von Sinnen gekommen wäre.

Man erzählte indessen noch etwas, was ich zu glauben geneigt bin, nämlich, daß es der Wirthin zum „Silbernen Schlüssel“ seit jener Zeit ein Gräuel gewesen, Nalsuppe zu machen oder rothen Pfeffer zu sehen.

Großvaters Dompfaffe.

Immer ist der lahme Großvater nicht lahm gewesen. — Er war ein geschickter Dachdecker, kühn und verwegen, daß ihn nie schwindelte bei der Arbeit. Zu thun hatte er genug am Ort und in der Umgegend, und war er zu Haus, so trieb er allerlei Nebendinge. Er schnitzte, leimte, klebte tausend kleine Dinge zusammen, die hier oder da zum Nutzen und zur Freude gebraucht wurden, und war überall gern gesehen.

Obgleich es schien, als wenn die Großmutter immer am meisten mit ihm zankte, konnte doch Niemand besser mit ihr fertig werden. Er hatte es wohl ausprobiert, wie lange es dauerte und wußte, daß es nie so böse gemeint war. — Die Leute sagten auch, er müßte Alles thun, was sie wollte, aber er konnte eigentlich mit ihr machen was er wollte, war immer guter Dinge und ließ sie reden.

Einen Kummer machte er ihr jedoch allsonn- und festtäglich, wenn er neben ihr in der Kirche saß, oder zu Hause Anne-Fieken die Gesangbuch-Vieder lehrte. — Er sang nämlich alle Lieder über eine Melodie, und die bestand aus ein paar Noten. Da er nun eine ganz kräftige Lunge hatte und viel Freude, so klang seine Stimme immer vor im Gotteshaus und richtete manche Verwirrung an. — Oft war es ein wahrer Wettstreit, den er allein nicht merkte, mit dem Schulmeister, der zugleich Küster, und in Ermangelung der Orgel, auch Vorsänger war. — Der schrie recht laut, in der Hoffnung, ihm das Rechte beizubringen, und die Großmutter half krampfhaft dabei; aber was der Gesang einer ganzen Gemeinde nicht zu Wege brachte, das konnten zwei Stimmen auch nicht. Je lauter die Beiden, desto freudiger und sicherer der Großvater, der dann auch immer das Feld behielt. Der Großmutter ging schon vor Aerger der Athem aus und ihre Andacht war gestört.

Noch schlimmer kam es, als er einen Dompfaffen mit nach Hause brachte, und in allen Freistunden, besonders Sonntag Nachmittags dem Vogel unermülich dieselbe eine Melodie lehrte, so daß sie immer um die Wette pfeifen, zuerst zum Lehren, dann zum Vergnügen. — Da wurde die Großmutter giftig und drohte dem Vogel den Hals umzudrehen, wenn sie das länger hören sollte, nun gar aus zwei Kehlen. Der Großvater der mit Anne-Fieken seine Freude an dem Vogel hatte, war nicht leicht böse, sie machte es aber so arg, daß sie eines Montags früh wirklich im Zorn auseinandergingen an ihr Tagewerk.

Sie trug sich noch ein paar Stunden mit Mordgedanken gegen „den verwünschten, rothwamfigen Störenfried“, den Dompfaffen, hätte am liebsten der Kage einen Wink gegeben, und sogar, als die Zeit kam, wo sie dem Großvater das Essen hintrug, wenn er auf Arbeit war, konnte sie sich nicht dazu entschließen, und wäre Anne-Fieken da gewesen, sie hätte die geschickt. — Wie sie aber noch so stand und grollte — da kamen sie die Straße heraus mit einer Trage und brachten ihn zu ihr. — Er war vom Dach auf die Straße gestürzt und hatte ein zerschmettertes Bein. Ein Wunder war's, daß er noch lebte. Am andern Tage schon jagte der Wundarzt, es sei die höchste Zeit, und nahm das Bein unter dem Knie ab. — So lag er viele Tage in Schmerzen und Fieber, und wußte nichts von sich, und kam das Bewußtsein, so war's ein trauriges, und er sprach gar nicht. Er mochte wohl manches innerlich mit sich durchmachen und mit seinem Herrgott in's engste Herzens-Kammerlein gehn, denn es ist gewiß nicht leicht, so ein gesundes Glied zu verlieren und ein Krüppel zu sein. — Der Großmutter verging für eine Weile das Reisen und die Spittelstante kam viel und saß am Bett.

Da kam wieder ein Sonntag! die Glocken riefen, die Leute gingen zur Kirche, die Spittelstante mit Anne-Fieken und die Großmutter saß ganz allein am Fenster und sah zum Bett herüber, wo der Großvater stille lag.

Sonst hatte er wohl im Fieber gestöhnt und sich bewegt; nun lag er aber so still, so still mit gefalteten Händen und geschlossenen Augen, und war's der selbe Schein, der durch die Vorhänge fiel, er sah so bleich aus, daß der Großmutter immer beklommener, immer weher um's Herz wurde. Sie hatte die Tage in Unruhe und Angst oft gemurrt gegen Gott, und zwischen den Wehklagen auch wieder gescholten auf Unvorsichtigkeit, die ihn, den Mann zum Krüppel gemacht und um's Brod gebracht hätte; nun kam's über sie. — Der letzte Zank, die Angst, er möchte sterben, und so manches böse Wort, was sie gesprochen, fiel ihr ein und beklemmte sie. — Sie rückte hin und her, die Thränen fielen auf das ausgeschlagene Gesangbuch, auf das Lied: „Wer nur den lieben Gott läßt wallen.“ — —





Juni.
Hoch-
wasser
zu
Elsßh.
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

D.	1 Nicodemus	☉	Bei meistens recht	3	43	8	13	7	20
M.	2 Gottschalk	☾	2. Letztes Viertel	3	42	8	14	8	15
D.	3 Erasmus	☉	7 u. 34 M. Mg.	3	41	8	16	9	20
F.	4 Darius	☾	d. 2. ☾ in d. Erdferne.	3	40	8	17	10	30
E.	5 Bonifacius	☉	heiterem Himmel anhaltend	3	39	8	18	11	30

Tageslänge 16 Stund. 39 Min. Nachtlänge 7 Stund. 21 Min.

[23. W.] Vom großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, 12. Ep.: 1 Joh. 4, 7.

E.	6 2. Trinitatis	☉	6. Zeitgl. 11 u. 58' 22"	3	38	8	19	12	20
M.	7 Lucretia	☾	d. 6. ☽ Conj. ☾	3	37	8	20	0	45
D.	8 Medardus	☉	trockene Witterung, die Nächte	3	37	8	20	1	25
M.	9 Barnimus	☾	den 10. Neumond	3	36	8	21	2	5
D.	10 Flavius	☉	4 u. 20 M. M.	3	36	8	22	2	45
F.	11 Barnabas	☾	d. 10. ☽ Conj. ☾	3	36	8	23	3	25
E.	12 Basildas	☉	sind immer	3	36	8	23	4	5

Tageslänge 16 Stund. 47 Min. Nachtlänge 7 Stund. 13 Min.

[24. W.] Vom verlorenen Sohn, Ev. Luc. 15, 1. Ep.: 1 Petri 5, 5.

E.	13 3. Trinitatis.	☉	13. Zeitgl. 11 u. 59' 44"	3	35	8	24	4	50
M.	14 Antonia	☾	noch kühl und	3	35	8	25	5	35
D.	15 Vitus	☉	d. 16. ☽ Conj. ☾	3	35	8	25	6	25
M.	16 Justina	☾	d. 16. ☾ in d. Erdnähe.	3	35	8	26	7	20
D.	17 Leander	☉	17. Erstes Viert.	3	35	8	26	8	30
F.	18 Homerus	☾	2 u. 48 M. Mg.	3	35	8	27	9	50
E.	19 Gervasius	☉	bringen häufigen Thau.	3	35	8	27	11	10

Tageslänge 16 Stund. 52 Min. Nachtlänge 7 Stund. 8 Min.

[25. W.] Seid barmherzig, Ev. Luc. 6, 31. Ep.: Röm. 8, 18.

E.	20 4. Trinitatis	☉	20. Zeitgl. 12 u. 1' 14"	3	35	8	28	12	15
M.	21 Nabel	☾	d. 21. ☉ im S. Som-	3	35	8	28	0	40
D.	22 Achatus	☉	mers Anf. 11 u. M.	3	35	8	28	1	30
M.	23 Basilius	☾	d. 22. ☽ Conj. ☾	3	36	8	28	2	10
D.	24 Joh. der Täufer	☉	Saturn elm. 10 1/2 u. Ab.	3	36	8	28	2	50
F.	25 Febronia	☾	d. 24. Vollmond	3	37	8	28	3	30
E.	26 Jeremias	☉	2 u. 12 M. M.	3	37	8	28	4	5

Tageslänge 16 Stund. 51 Min. Nachtlänge 7 Stund. 9 Min.

[26. W.] Vom Fischzuge Petri, Ev. Luc. 8, 1. Ep.: 1 Petri. 3, 8.

E.	27 5. Trinitatis	☉	27. Zeitgl. 12 u. 2' 43"	3	38	8	28	4	40
M.	28 Josua	☾	d. 27. Geburtstag S. H. d.	3	38	8	27	5	15
D.	29 Petri Pauli	☉	Herz. Georg Ludwig.	3	39	8	27	5	55
M.	30 Lucina	☾	Mars Untg. 10 1/4 u. Ab.	3	39	8	27	6	35

Was ist der Mensch in der Zeitung? fragte ein satyrischer Kopf. Wie verstehen Sie das? Erklären Sie's gefälligst! — O ja! So hören Sie: Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in der Zeitung ein „gesunder, kräftiger Knabe;“ wenn er seinen Eltern wegläuft: ein „lieber, guter Sohn, dem für alles Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird“; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce sucht: „ein junger Mann aus anständiger Familie“; wenn er eine Briefftasche verloren hat: „ein armer Hausknecht“; wenn er in Zerstreuung den

verbreitete, gewöhnte sich bald einige Fehler an, welche das Menschengeschlecht charakterisiren, und die er demselben entlehnte.

Seine häufigen Beziehungen zu den Arbeitern einer Baumwollenspinnerei, in welcher er frei umhergehen konnte, hatten ihm unter Anderm eine große Leidenschaft für geistige Getränke gegeben.

Von der Trunksucht zum Diebstahl ist es nur ein Schritt, wie es schon der heilige Franz von Sales in seiner Introduction à la vie dévôte sehr richtig bemerkt hat.

Unser Capuzinerraffe stahl also alles, was er von Branntwein und Liqueuren sich aneignen konnte. Es war ganz umsonst, daß man ihn aus dem Speisezimmer fortjagte, er fand immer Mittel, sich wieder hineinzuschleichen. Wenn man vom Tische aufstand, so suchte er sich einer Flasche zu bemächtigen, trug sie in eine Ecke, entforckte sie, und wenn sie noch so gut verforckt war, und betrank sich wie ein Sackträger.

Sein Herr beschloß, ihm eine Lektion zu geben, die ihn von einem Laster, das für den, welcher ihm ergeben, und für die Hausvorräthe so gefährlich ist, heilen sollte. Eines Tages ließ man also auf Befehl des Herrn Arpin auf dem Tische eine Flasche Selterwasser stehen.

Als der Capuzinerraffe das Zimmer geräumt sah, hüpfte er mit einem Sprunge auf den Tisch, bemächtigte sich der Flasche und versuchte den Kork herauszuziehen, der aber den Anstrengungen der vier Hände und der scharfen Zähne des Affen widerstand.

Dann nahm er die Flasche zwischen seine Schenkel, drehte sie nach allen Seiten und bemerkte bald den Bindfaden, welcher den Kork zurückhielt. Er zerbiß denselben mit seinen scharfen Augenzähnen und dann fing er an den Kork herauszuziehen.

Dieses Mal gab der Kork nach, aber mit einer schrecklichen Explosion, und das Wasser sprang von allen Seiten aus der Flasche heraus und traf und beneigte den erschrocknen Affen. Das arme Thier sloh ganz bestürzt, sobald die Furcht ihm nur so viel Kraft ließ, um sich davon zu machen, und erschien mehrere Tage lang nicht wieder.

Von diesem Tage an berührte er nicht blos keine Flasche mehr, sondern machte sich auch, wenn man ihm eine näher brachte, mit einem sichbaren Gefühl von Schrecken aus dem Staube. Kurz, der Affe war gründlich gebessert. Es ist wirklich schade, daß das Mittel sich nicht bei einem Trunkenbold anwenden läßt!

6) Monat Junius hat 30 Tage.

„Ach,“ dachte sie mit gepreßtem Herzen: „Wenn er doch nur leben bliebe, möchte er doch alle Lieder sein Lebtag über ein und dieselbe Melodie singen und pfeifen und der Dompfaffe dazu.“! — Und als ob der Vogel es vernommen hätte, fing er leise an die gewohnten Töne, einmal, und ein paarmal, und nicht lange, so schlug der Großvater die Augen auf, die voll Wasser waren und pffif sachte, sachte — langsam mit. Das war der erste gute Ton von ihm. Die Großmutter hielt den Athem an und saß ganz still, ihre Seele aber lobte Gott, und sie konnte sich nicht satt hören eine ganze Weile, wie die Beiden sich übten. — Ich glaube, sie hat nachher alle Lieder auch nach der einen eignen Weise des Großvaters gesungen, und so despektirlich das auch gegen den Küster gewesen sein mag, der liebe Gott wird's gewiß nicht übel genommen haben, und der Schulmeister wohl auch nicht. —

Die Panzer-Fregatte „König Wilhelm“.

Die vor einigen Monaten zu London vom Stapel gelassene Panzer-Fregatte „König Wilhelm“ ist bekanntlich das stärkste und stattlichste unter allen seither erbauten Panzerschiffen. Anfänglich für die türkische Marine bestimmt, wurde es später, da die türkische Regierung die vertragmäßigen Zahlungs-Bedingungen nicht zu erfüllen vermochte, von der k. preussischen Regierung für die Norddeutsche Bundes-Marine erworben.

Die Panzerschiffe gleichen im Großen und Ganzen jedem anderen wohlgebauten Kriegsschiffe und können vom Kanonenboot bis zur Fregatte jeder Classe angehören. Ihre Defensivkraft beruht auf den dicken Eisenplatten, die vom Deck bis zur Wasserlinie rund herum angebracht sind. Ihre Angriffskraft, die natürlich zunächst von der Zahl und Art der Kanonen abhängig ist, wird noch durch Widerconstructions am Vordertheil vermehrt.

Es sei hier noch bemerkt, daß der Eisenbau die allgemeine Basis für den Bau der zukünftigen Kriegsstotten bilden wird, da Eisenschiffe nicht in dem Maße wie Holzschiffe dem Verderben im Laufe der Zeit ausgesetzt sind, und es ist daher nicht bloß die Kriegsbereitschaft einer Eisenflotte eine weit gesicherte und schnellere, sondern die Unterhaltung einer solchen wird auf die Dauer auch nicht so viel Kosten beanspruchen, wie die einer Flotte von Holzschiffen. Nebenbei wird man z. B. die außerordentlich kostspieligen Vorrathslager von Bauholz auf den Werften zum größten Theil eingehen lassen können. Gegen Feuergefahr sind die eisernen Schiffe fast völlig geschützt.

Der „König Wilhelm“ ist ganz von Eisen erbaut und zwar ist die Eisenwand doppelt, so, als ob zwei Eisenschiffe in einander steckten. Der Zwischenraum zwischen beiden Eisenwänden ist durch sich kreuzende,

horizontale und senkrechte Eisenplatten in Zellen abgetheilt, so daß, wenn die Schiffswand in einer Stelle beschädigt wird, das Wasser nur in diese Zelle eindringt, sonst aber das Schiff vollkommen seetüchtig bleibt. Die Dichtigkeit der Zellen erprobt man durch Anfüllen mit Wasser. Hinter dem Panzer befindet sich ein freier Gang, auf dem Beschädigungen der Panzerung ausgebessert werden können.

Die Größe des „König Wilhelm“ ist so bedeutend, (6000 Tonnen), daß sie nur von wenigen Panzerschiffen der Welt und von diesen wenigen nur um ein geringes übertroffen wird. Die Länge beträgt in der Wasserlinie 346 Fuß, die Breite dagegen nur 58½ Fuß, so daß die letztere, obwohl immer sehr bedeutend, dennoch nur ⅙ der Länge ausmacht und demgemäß bei der colossalen Stärke der Maschine (1250 Pferdekraft) eine sehr große Schnelligkeit gewährleistet. Der Tiefgang ist nicht viel größer als bei anderen großen Panzerfregatten, am Hintertheil im Durchschnitt 26 Fuß, bei voller Belastung 26½ Fuß; im Raum zwischen Deckbalken und Kiel beträgt die Tiefe 41¾ Fuß. Die Linien des „König Wilhelm“ sind mit Rücksicht auf das ungeheure Panzergewicht unter Wasser ziemlich voll und rund gehalten. Da indessen volle Schiffe stets mehr seitlich schwanen, weil sie bei ihrem runden Bau im Wasser leichter um ihre Längsachse rollen, als scharfgebaute Schiffe, deren Kielkante in das Wasser einschneidet, so hat man diesem Schiffe unten zwei Seitentiele gegeben, d. h. man hat ungefähr an den Stellen, wo der Boden des Schiffes sich seitlich am stärksten aufwärts zu krümmen beginnt, auf jeder Flanke einen Kiel untergebolt, dessen Höhe nach vorn und nach hinten allmählig abnimmt.

Auch der Vordertheil oder Bug des Schiffes weicht von der gewöhnlichen Construction ab. Der Vordersteven geht nämlich nicht senkrecht zum Wasser nieder, sondern beginnt gleich vom Deck aus mit starker Schrägung nach dem Wasser hin abzufallen, weicht jedoch einige Fuß unter Wasser, wo er eine Spitze bildet, in einer ziemlich vollen Kurve zurück, bis er in den Kiel übergeht. Die Spitze, welche auf diese Weise entstanden, ist zum Anrennen feindlicher Schiffe bestimmt. Auch die Form des Hinterschiffs ist eine gewöhnliche, indem es weit über das Kielende übergebaut ist, vom Deck aus in ziemlich senkrechter Linie in das Wasser abfällt und leicht gekrümmt noch ein Stück in dasselbe hineinragt, so daß es mit seinen Ueberhängen die riesige vierflügelige Bronzeschraube völlig schützt. Die Flügel der Schraube sind ziemlich rechteckig, nur an der Axt ein wenig schmaler als an der entgegengesetzten Seite und in das kugelförmige Ende des Schraubenschafts so eingesetzt, daß sie nach Bedürfnis unter einem anderen Winkel gestellt werden können. In gleicher Weise, wie





Julii.

Hochwasser zu Glosf. u. M.

			Aufg. u. M.	Untg. u. M.	Hochwasser zu Glosf. u. M.
D.	1 Theobald	Bei zunehmender	3 40	8 26	7 20
F.	2 Maria Heimsuch.	d. 2. Letzt. Viertel	3 41	8 26	8 20
S.	3 Cornelius	d. 3. ☉ in d. Erdferne.	3 42	8 26	9 25

Tageslänge 16 Stund. 44 Min. Nachtlänge 7 Stund. 16 Min.

[27. W.] Pharisäer Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, 17. Ep.: Röm. 6, 3.

S.	4 6. Trinitatis	4. Zeitgl. 12 u. 4' 4"	3 42	8 26	10 40
M.	5 Demetrius	d. 4. ♃ Conj. ☉	3 43	8 25	11 45
D.	6 Sector	Wärme treten häufig	3 44	8 25	0 10
M.	7 Willibald	d. 8. Geburtst. Dr. A. H.	3 45	8 24	1 0
D.	8 Kilian	d. Großherz. H. F. Peter.	3 46	8 23	1 50
F.	9 Cyrillus	den 9. Neumond	3 47	8 22	2 35
S.	10 7 Brüder	2 u. 11 M. X.	3 48	8 21	3 15
		d. 10. ♀ Conj. ☉			

Tageslänge 16 Stund. 33 Min. Nachtlänge 7 Stund. 27 Min.

[28. W.] Speisung der 4000 Mann, Ev. Marc. 8, 1. Ep.: Röm. 6, 15.

S.	11 7. Trinitatis	11. Zeitgl. 12 u. 5' 11"	3 49	8 20	3 55
M.	12 Heinrich	d. 12. ☉ i. d. Erdnähe.	3 51	8 19	4 35
D.	13 Margaretha	Jupiter Afg. 12 u. Ab.	3 52	8 18	5 20
M.	14 Benaventura	d. 14. ♀ Conj. ☉	3 53	8 17	6 5
D.	15 Apostel Theilung	recht schwüle	3 54	8 16	6 55
F.	16 Ruth	16. Erstes Viertel	3 55	8 15	8 0
S.	17 Alegius	7 u. 21 M. Mg.	3 57	8 14	9 20
		Saturn culm. 9 u. Ab.			

Tageslänge 16 Stund. 17 Min. Nachtlänge 7 Stund. 43 Min.

[29. W.] Von falschen Propheten, Ev. Matth. 7, 12. Ep.: Röm. 8, 12.

S.	18 8. Trinitatis	d. 18. Zeitgl. 12 u. 5' 55"	3 58	8 13	10 40
M.	19 Rosina	d. 19. ♀ Conj. ☉	3 59	8 12	11 50
D.	20 Elias	Lage ein	4 1	8 10	0 20
M.	21 Praxedes	und bringen Gewitter	4 2	8 9	1 10
D.	22 Maria Magd.	mit häufig	4 3	8 8	1 55
F.	23 Apollinaris	den 23. Vollmond	4 5	8 6	2 35
S.	24 Christina	2 u. 28 M. Ab.	4 6	8 5	3 10
		23. Anfang d. Hundstage.			

Tageslänge 15 Stund. 59 Min. Nachtlänge 8 Stund. 1 Min.

[30. W.] B. ungerecht. Haushalter, Ev. Luc. 16, 1. Ep.: 1 Cor. 10, 1.

S.	25 9. Trinitatis	25. Zeitgl. 12 u. 6' 13"	4 8	8 4	3 45
M.	26 Anna	sehr anhaltendem	4 9	8 2	4 15
D.	27 Martha	Regen.	4 11	8 1	4 50
M.	28 Bantaleon	d. 28. ☉ in d. Erdferne.	4 12	7 59	5 25
D.	29 Beatriz	d. 29. Ende d. hell. Nächte.	4 14	7 58	6 0
F.	30 Abdon	Mars Untg. 9 ³ / ₄ u. Ab.	4 15	7 56	6 35
S.	31 Germanus	31. Letztes Viertel	4 17	7 54	7 20
		3 u. 39 M. Ab.			

Tageslänge 15 Stund. 37 Min. Nachtlänge 8 Stund. 23 Min.

neuen Regenschirm eines Anderen mitgenommen: „der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird“; und wenn er „selig endet“: „der treue Freund und brave Gatte, für Alle, die ihn kannten.

Einem Zollbeamten antwortete ein Frauenzimmer, das sehr verwachsen war, auf seine Frage, woher sie komme: Ich komme gerade von Leipzig. — Da muß mit Ihnen unterwegs eine große Veränderung vorgegangen sein, bemerkte er lächelnd.

Ein Zwiesgespräch.

Ein mitleidsloser Gläubiger trat kürzlich in das Zimmer eines insolventen Schuldners, den er eben bei Tische damit beschäftigt fand, einen sehr appetitlichen Truthahn zu zerlegen.

„Nun, mein Herr,“ sagte der Gläubiger, „werden Sie mich endlich bezahlen?“

„Ich möchte es sehr gern, mein theurer Herr, aber es ist mir unmöglich; ich bin auf dem Trocknen, vollständig auf dem Trocknen, zu Grunde gerichtet; ich habe keinen Sou.“

„Aber, mein Herr, wenn man seine Schulden nicht bezahlen kann, so ist man nicht einen so prächtigen Truthahn, wie dieser da ist.“

„Ach, mein theurer Herr,“ antwortete der Schuldner, indem er seine Serviette mit einer traurigen Miene nach seinen Augen führte, „ich konnte ihn nicht mehr ernähren, und so blieb mir, wollte ich ihn nicht verhungern lassen, nichts weiter übrig, als ihn selbst zu essen.“

Kampf eines Kürassiers mit alten Weibern.

Ein russischer Kürassier kam bei seinem Rückmarsch aus Frankreich im Jahre 1814 in ein Kaufmannsgewölbe zu Leipzig und handelte eine beträchtliche Partie Schnittwaaren ein. Der Kaufmann erstaunte nicht wenig, als der Soldat einen Haufen Goldmünzen ausschüttete, den er gering auf einige tausend Reichsthaler schätzte. Der Reiter sprach gut deutsch. „Ist das Kriegsbeute?“ fragte der Kaufmann. — „Allerdings,“ erwiderte der Soldat. „Das muß ein fetter französischer General oder Kommissär gewesen sein,“ meinte der Kaufmann. „Nichts weniger,“ sagte der Kürassier, „es waren zwei alte Weiber, die durchaus von mir todgeschlagen sein wollten, und die ich beerbt habe.“ Er erzählte die Geschichte kürzlich folgendermaßen: „Als wir in die Gegend von Paris vorrückten, wurde mein Regiment in ein kleines Städtchen einquartirt. Ich erhielt ein Billet in einen der abgelegenen Winkel und erfragte mit vieler Mühe das Quartier. Die Hausbesitzerin war eine steinalte Person, und hatte Alles fest verschlossen und verriegelt. Nach langem Klopfen und Rufen erschien sie im obern Stockwerk am Fenster und hatte kaum erfahren, das ein russischer Kürassier bei ihr übernachten wollte, als sie einen Strom von französischen Schimpfprobrtern auf mich herabschickte und das Fenster

7) Monat Julius hat 31 Tage.

die Schraube, wird durch das Hinterschiff auch das Steuerruder, ein sogenanntes balanced rudder, geschützt.

Die außerordentliche Gefechtsstärke des „König Wilhelm“ beruht nicht allein auf seiner Geschütz-Armirung von 26 300pfündigen Kruppschen Gußstahl-Kanonen, sondern auch auf seinem unübertrefflichen Panzer. Die Panzerdeckung ist derart vertheilt, daß in der Wasserlinie rings um das ganze Schiff vom vorderen bis zum hinteren Ende ein hoher bis 7 Fuß unter Wasser reichender Panzergürtel von 8 Zoll starken massiven Eisenplatten läuft, die aus einer 22zölligen Fütterung von Holz festgebolt sind; die Fütterung wiederum ruht auf der 2 Zoll starken Eisenhaut des Schiffes, welche das ungewöhnlich starke Eisengerippe der Spanten bekleidet. Bei keinem Panzerschiff der Welt findet man eine gleich starke Panzerung. Demnächst ist die Widerstandsfähigkeit der Platten eine colossale; da nämlich dieselbe bei massiven Platten im Quadrat der Dicke wächst, so repräsentirt der Panzer des „König Wilhelm“ die Stärke von 64 aufeinander genieteten einzölligen Eisenplatten. Die Panzerung bildet von der Gegend der Wasserlinie bis zum ersten Deck hinauf einen vollständigen Gürtel. Ueber dieses Deck hinaus erhebt sie sich aber nur im mittleren Drittel des Schiffes, das, schwarz wie der Rumpf aller Panzerschiffe, die Batterie bildet. Die außerordentlich hohe Lage der Stückpforten ist ein weiterer Vorzug des „König Wilhelm“. Selbst wenn die See so bewegt ist, das andere Panzerschiffe ihre Stückpforten schließen müssen, damit nicht das Wasser hineinströmt, wird der „König Wilhelm“ das Gefecht fortsetzen können, da die Stückpforten der Batterie $11\frac{1}{2}$ Fuß und die panzergedeckten Oberdeckgeschütze 17 — 18 Fuß über Wasser liegen. An beiden Enden ist die Batterie gegen die ungepanzerten Endstücke des Schiffes hin (dieselben bestehen aus gewöhnlichen dünnen Eisenplatten) durch hohe gepanzerte Querwände abgeschlossen, die, wie die Flanken der Batterie, vom Batteriedeck bis zum Oberdeck reichen und die Geschütze gegen Enfilirfeuer sichern. Die vordere Panzerquerwand ragt sogar noch über das Oberdeck empor und hilft dort die Waal bilden, wo sie der Bugbatterie als Deckung dient.

In dem Batteriedeck sind, da nur der mittlere Theil des Schiffes zur Aufnahme von Geschützen bestimmt ist, auch nur dort hohe und schmale Geschützpforten eingeschnitten. In den beiden ungepanzerten Theilen des Batteriedecks, die als Aufenthaltsort für die Besatzung dienen sollen, sind dagegen kleinere Pforten mit Glasfenstern.

Das Oberdeck, welches die Batterie nach oben hin abschließt und rings von einer niederen Brüstung umschlossen wird, bietet außer den darauf befindlichen 10 Booten nichts bemerkenswerthes. Das Deck ist völlig glatt ohne Erhöhung, hinten ohne Schanze, indem es

hier spitzbogig endet. Auf dem Deck befindet sich hinten das Steuerrad, dicht unter dem langen Gießbaum des Befansegels, welcher noch über die äußerste Spitze des Decks hinwegragt. Aus der Mittellinie des Decks streben die drei hoch und stolz aufgetakelten Masten empor. Quer vor dem hintersten, dem Kreuzmast, läuft auf 6' hohen Eisensäulen eine Commandobrücke über das ganze Schiff hinweg, die in ihrer Mitte ein achteckiges Commandanten- oder Compasshäuschen trägt, mit ihren Enden über Bord hinausragt und halbkreisförmig abschließt, damit der Commandirende jede Flanke des Schiffes bequem übersehen kann. Unter diesen Enden der Commandobrücke befinden sich zwei gepanzerte halbrunde Thürme, die Consolen aus der Wand herausstehend, zur Aufnahme von je einem Pivotgeschütz, welches durch seitliche Bestreichung die ganze Schiffseite deckt. Diese Thürme sind fest mit dem Schiff verbunden, jeder oben offen, und über den oberen Rand der Thurmwand ragt mit dem Rohr das colossale Geschütz. Die Lafette, welche auf einer Drehscheibe steht, ist eben so, wie die Thurmwand, von mehr als Manneshöhe, so daß die Bedienungsmannschaften gegen horizontalen Schuß gedeckt sind.

Vor der Commandobrücke, doch bedeutend weiter nach vorn, erheben sich der Großmast und die beiden hohen vor einander stehenden Schornsteine der Maschine, zwischen denen sich eine zweite Commandobrücke von Bord zu Bord zieht. In nächster Nähe kommt sodann der Fockmast mit seiner Masse von stehendem Tauwerk und schließlich folgt die Vorrichtung zur Aufstellung der Bugbatterie.

Die Anker sind auf dem Oberdeck so verankert, daß der Schaft längs des Deckrandes und der Stock senkrecht der Schiffseite liegt und das der eine Arm durch eine Öffnung in den Reilings horizontal auf Deck gezogen, platt auf dem letzteren ruht, während nur der andere Arm horizontal nach außen steht.

Die Takelage des „König Wilhelm“ ist eine Vollschiiftakelage mit 4 Raasegeln und 1 Gaffelsegel an jedem Mast. Das Bugspriet mit langem Klüverbaum, die Masten mit Stangen und besonderen Bramstangen sind höher und stolzer, als die der meisten anderen Fregatten.

Der Vorwurf, den man Schiffen mit besonders dicker Panzerung zu machen pflegt, daß sie zu schwerfällig seien und sich daher feindlichen Widerschiffen nicht schnell genug entziehen könnten, kann auf den „König Wilhelm“ in keiner Weise Anwendung finden, da derselbe vielmehr die bis jetzt unübertroffene Geschwindigkeit von 15 Knoten hat.

Ein Schlachthaus in Cincinnati.

Jedermann denkt bei dem Namen Cincinnati an Schweinefleisch. Neugierde veranlaßte uns eines der berühmten Schweine-





August.
Hochwasser zu Glast.
Sonnenaufg. Untg. u. M. u. M. u. M.

[31. W.] *Berührung Jerusalems, Ev. Luc. 19, 41. Ep.: 1 Cor. 12, 1.*

S.	1 10. Trinitatis	1. Zeitgl. 12 u. 6' 2"	4 18 7 53	8 25
M.	2 Gustav	d. 1. ♀ Conj. C.	4 20 7 51	9 45
D.	3 Eleasar	Einzelne	4 22 7 49	11 5
M.	4 Dominicus	recht warme und schwüle Tage.	4 23 7 47	12 10
D.	5 Oswald	den 7. Neumond	4 26 7 43	1 35
F.	6 Sigtus	10 u. 11 M. Ab.	4 28 7 41	2 20
S.	7 Donatus			

Tageslänge 13 Stund. 13 Min. Nachtlänge 8 Stund. 47 Min.

[32. W.] *Pharisäer und Zöllner, Ev. Luc. 18, 9. Ep.: 1 Cor. 15, 1.*

S.	8 11. Trinitatis	8. Zeitgl. 12 u. 5' 22"	4 30 7 39	3 5
M.	9 Romanus	d. 9. ♀ i. d. Erdnähe.	4 32 7 37	3 45
D.	10 Laurentius	d. 9. ♀ Conj. C.	4 34 7 35	4 25
M.	11 Hermann	d. 11. ♂ Conj. C.	4 35 7 33	5 5
D.	12 Clara	Die vorherrschend trockene Witte.	4 37 7 31	5 45
F.	13 Hildebert	14. Erstes Viertel	4 39 7 29	6 35
S.	14 Eusebius	0 u. 13 M. Ab.	4 40 7 27	7 30

Tageslänge 14 Stund. 47 Min. Nachtlänge 9 Stund. 13 Min.

[33. W.] *Vom Laubstummeln, Ev. Marc. 7, 31. Ep.: 2 Cor. 3, 1.*

S.	15 12. Trinitatis	15. Zeitgl. 12 u. 4' 14"	4 42 7 25	8 35
M.	16 Isaac	d. 15. ♀ Conj. C.	4 44 7 23	10 10
D.	17 Bilibald	Jupiter Afg. 9 ³ / ₄ u. M.	4 45 7 21	11 30
M.	18 Jasper	Saturn culm. 6 ³ / ₄ u. Ab.	4 47 7 19	0 0
D.	19 Sebaldus	zung wird nur von einzelnen dunkeln Tagen	4 49 7 17	0 55
F.	20 Bernhard		4 50 7 15	1 40
S.	21 Rebecca		4 52 7 13	2 15

Tageslänge 14 Stund. 21 Min. Nachtlänge 9 Stund. 39 Min.

[34. W.] *B. barmherz. Samariter, Ev. Luc. 10, 21. Ep.: Gal. 3, 6.*

S.	22 13. Trinitatis	den 22. Vollmond	4 54 7 11	2 50
M.	23 Zachäus	4 u. 57 M. M.	4 55 7 8	3 20
D.	24 Bartholomäus	22. Zeitgl. 12 u. 2' 32"	4 57 7 6	3 50
M.	25 Ludwig	23. Ende d. Hundstage.	4 59 7 4	4 20
D.	26 Samuel	d. 25. ♂ i. d. Erdferne mit anhaltendem Regen unterbrochen.	5 0 7 2	4 50
F.	27 Gerhard		5 2 6 59	5 25
S.	28 Augustin	d. 28. ♀ Conj. C.	5 4 6 57	6 0

Tageslänge 13 Stund. 53 Min. Nachtlänge 10 Stund. 7 Min.

[35. W.] *Von zehn Aussätzigen, Ev. Luc. 17, 11. Ep.: Gal. 5, 13.*

S.	29 14. Trinitatis	29. Zeitgl. 12 u. 0' 43"	5 6 6 55	6 45
M.	30 Benjamin	d. 30. Regt. Viert.	5 7 6 53	7 40
D.	31 Paulus	8 u. 31 M. Mg. Mars litg. 8 u. Ab.	5 9 6 51	9 0

Eine kostbare Uhr. Eine reiche Frau wollte sich eine kostbare Uhr kaufen. Der Uhrenhändler zeigte ihr mehrere und pries vorzüglich eine reich mit Diamanten besetzte, welche noch obendrein sechsendredreißig Stunden ginge. — In einem Tage? fragte die Dame naiv.

Besondere Erholung. Ein Berliner Banquier fragte seinen Kollegen: Gehen Sie dieses Jahr wieder nach Ostende? — Nein, antwortete dieser, aber ich habe meine Frau zu meiner Erholung hingeschickt! —

zuschlug. Mir blieb also nichts übrig als Gewalt zu brauchen, und die Thür einzuschlagen. Wie ich nun in die Hausflur kam, standen zwei alte, häßliche Weiber mit Ofengabeln da, mich zu durchbohren. Ich trat zurück, sie verfolgten mich bis auf die Straße. Ich suchte lange den nicht ehrenvollen Kampf zu vermeiden, aber alles war umsonst. Ich hatte beiden die Ofengabeln aus den Händen gerissen, aber sie kamen augenblicklich mit andern zurück. Jetzt zog ich den Säbel und drohte sie niederzustossen. Sie wurden aber desto wüthender und kamen wie Furien auf mich los. Eine Wunde, welche die Eine erhielt, brachte beide in noch größere Wuth. Ich sah nun deutlich ein, daß sie entschlossen waren, entweder mich umzubringen oder selbst zu sterben, Ich war gezwungen Ernst zu brauchen und Beide niederzustossen. Jetzt war ich also völlig Herr vom Hause, keine lebendige Seele war weiter aufzufinden. Ich suchte nach Speise und Trank und fand ein ziemlich gutverborgenes Wandtschränken, in welchem ich den reichen Schatz entdeckte, den ich mir ohne Bedenken zueignete.

Wie macht man die Eier größer.

Ein adeliches Fräulein, das im Institut Französisch, Klavierspielen, Zeichnen, Malen, Tanzen, nur nichts vom Hauswesen gelernt hatte, ward an einen Gutsbesitzer verheirathet. Da sollte sie nun freilich in der Küche nachsehen, angeben, schlichten und richten, auf daß die Diensthöten vor der gnädigen Frau auch Respect hätten. Nun bringt die Magd einmal frisch gelegte Eier in die Küche. Die gnädige Frau sieht sie und findet die Eier klein, was auch wirklich der Fall war. Aber was thut die Dame, um die Eier größer zu machen? Sie befehlt der Magd in allem Ernst, die Eier künftig länger im Nest liegen zu lassen, damit sie größer würden. Was die Diensthöten da Respect bekamen!

Neue Sprüchwörter.

1. Wenn Männer beisammen sind, so hören sie einander, Frauen besehen einander.
2. Wer ist der größte Lügner? Der am meisten von sich selbst spricht.
3. Das Zuchthaus ist Tag und Nacht verschlossen und doch immer voll; die Kirche stets offen und doch meistens leer.
4. Anstand ist die Farbe der Tugend und die Schminke des Lasters.

fleischetablissemments zu besuchen, welches, da es das neueste ist, alle verbesserten Apparate enthält. In diesem Etablissement werden Schweine im Gewicht von 500 oder 600 Pfund getödtet, geschabt, zugerichtet, ausgeschlachtet, eingefalzen und in ein Faß verpackt, und all das in zwanzig Secunden, und in diesem Verhältnis arbeitet man vier Monate lang täglich zehn Stunden. Das große Geheimnis dieser Schnelligkeit besteht darin, daß ein Mann stets eine und dieselbe Arbeit zu verrichten hat, und diese sonach mit vollkommener Geschicklichkeit thun lernt. Wir sahen einen Mann, der täglich Schweine mit einem Hammer niederschlägt; einen andern, dessen einziges Geschäft das „Abstechen“ ist; einen dritten, der mit einem reinlichen leichten Streich eines breiten langgriffigen Hackmessers dem ungeheuersten Schweine von Ohio den Kopf abschneidet. Allein wir wollen mit dem Anfang beginnen, denn dieses Hanner'sche Schweinefleisch-Haus ist wirklich eines der merkwürdigsten Dinge der Welt, und erheischt die Aufmerksamkeit jedes gebildeten Lesers.

Es ist ein großes neues Backsteingebäude, mit umfangreichen Hofräumen daneben, die alle mit Schweinen aus den Wäldern und von den Bauergütern aus Ohio, Indiana und Kentucky angefüllt sind. Von diesen Höfen steigt bis zum dritten Stock des Hauses eine geneigte Fläche an, auf welcher vom Morgen bis zum Abend die Thiere langsamen Schrittes ihrem Schicksal entgegengeführt werden.

Hierin liegt die erste ökonomische Einrichtung. Man führt die Schweine aus diesen Höfen an das Fundament des Gebäudes und verwandelt sie auf ihrem Weg zu demselben in gefalzenes Schweinefleisch. Sie wandeln zum Schlachtplatz auf den Gipfel des Hauses, und das Hinabsteigen in den Keller geschieht durch das natürliche Gesetz wonach alles dem Mittelpunkt der Erde zustrebt. Auf dem Gipfel angelangt, sinken sich die 18 vorbersten in einem engen Plaze, der zu einer Art Hürde hergerichtet ist, und wo sie stehen müssen aus Mangel an Raum zum Niederlegen. Es gibt zwei dieser Hürden, und zwei „Hürdenmänner“, so daß in dem Augenblick, in welchem die eine Hürde leer ist, die andere sich bereits wieder gefüllt hat, und so geht die Arbeit ohne Unterbrechung fort. Die 18 zusammengeedrängt stehenden Thiere, die, ihre Köpfe aufwärts geworden, den Schicksalsstreich erwarten, drücken ihre Gemüthsbewegung in der ihnen natürlichen Sprache aus, und der Lärm ist groß. Der Schlächter, mit einem langgriffigen Hammer bewaffnet und ritkling auf der Einzäunung sitzend, gibt jedem dieser grunzenden Geschöpfe seine ewige Ruhe durch einen Schlag auf den Kopf. Das Schwein fällt nicht nieder, wenn es den Schlag erhalten hat; es kann nicht — es wird nur starr und still. Der Fremde, der nicht im Stande ist das Abthun selbst mit anzusehen, nimmt den Fortschritt dieser Tödtungsarbeit nur durch das Aufhören des Grunzens wahr. Wir bemerken hier, daß dieser Niederschläger, welcher den unangenehmsten und mühsamsten Theil der Arbeit verrichtet, den niedrigsten Lohn hat, den man einem Mann in diesem Hause bezahlt. Er gehört nicht in die Reihe der Kunstverständigen, sondern ist nur ein Tagelöhner. Wenn die Stille innerhalb der Hürde ankündigt, daß die Bewohner den letzten Athemzug gethan, so öffnet sich eine Thür, und die ihres Gefühls beraubten Schweine werden in einer Reihe auf eine geneigte Fläche gelegt, an deren Ende ein langer Trog heißen Wassers sich befindet. Einer der „Künstler“, der „Abstecher“, erscheint nun, versehen mit einem langen, dünnen, spitzigen Messer; er nähert sich dem zunächst am dampfenden Troge befindlichen Schweine, hebt dessen Vorderbeine sachte auf, und gibt ihm einen leichten, zarten und anmuthigen Stoß in die Kehle. Den Trog entlang, an beiden Seiten desselben, steht

eine Reihe Männer, deren jeder ein Instrument in der Hand hat und auf den Beginn der ihn treffenden Arbeit wartet; abgesehen von denselben steht der „Oberabbrüher“, welcher der zweite im Rang ist, und von allen fast die schwierigste Arbeit zu verrichten hat. Ließe man ein Schwein zehn Secunden zu lang abbrühen, so käme es so roth heraus wie ein Hummer, wäre das Wasser zu kalt, oder behielte man das Thier zu kurze Zeit darin, so würde die Arbeit des Schabens verdreifacht. In das heiße Wasser werden die Schweine in Zwischenräumen von 20 Secunden eingelegt, und der Abbrüher steht da, das Auge auf die Uhr gerichtet und hin und wieder die Temperatur des Wassers mit seinem Finger untersuchend, oder sich überzeugend wie fest noch das Haar des zuerst zur Behandlung gelangenden Thieres am Leibe haftet. Endlich ruft er Nr. 1! Mittelt einer Maschine wird nun Nr. 1 auf einen langen abhängigen Tisch hinüber gebracht, wo es dampfend liegt. In dem nämlichen Augenblick ziehen zwei Männer die werthvollen Borsten heraus und legen sie in ein Faß, und zwei andere schaben mit ihren Schabern die eine Seite des Thieres. In wenig Secunden drehen diese es um, und übermachen es zwei anderen Schabern, welche die andere Seite schaben, und schieben es dann vier anderen Männern zu, die es vollends zurechtputzen und nicht ein Haar auf seinem weichen und zitternden Leib lassen. Dann fällt es in die Hände zweier anderer, der sogenannten „gamble-men“, die mit einem Stock die hinteren Beine auseinander halten, und es mit Hülfe einer Maschine aufhängen, den Kopf abwärts gerichtet. Nun wird das Thier dem Hauptkünstler zugewiesen, der an ihm die Operation vornimmt, welche bei dem japanischen Adel in so hoher Gunst steht, d. h. das Bauchausschlachten. Man nennt diesen Arbeiter den „Gutter“ oder Ausweider. Ein langer schneller Schnitt die ganze Länge des Leibes hinab — zwei oder drei rasche Ein- und Ausschnitte in der Innenseite und der ganze Athmungs- und Verdauungsapparat liegt dampfend auf einem Tisch, unter den Händen von Männern die aus demselben das Material für Schweineschmalz eisern. Diese Operation, welche hier in 20 Secunden verrichtet und häufig von einem und demselben Mann 1500 Mal täglich vorgenommen wird, nimmt einem gewöhnlichen Metzger 10 Minuten weg, und der damit Betraute erhält $4\frac{1}{2}$ Dollar täglichen Lohn, während kein anderer mehr als 4 Dollars erhält. Ist er von seinem Posten abwesend, so kann sein Ersatzmann, der die Sache jahrelang nur gesehen hat, diese Operation natürlich nicht so schnell verrichten, und die Tagesarbeit des Hauses vermindert sich auf ein Fünftel der gewöhnlichen Production.

Der lange Raum, in welchem die Geschöpfe getödtet, gebrüht und aufgeschlachtet werden, bietet, wie man sich denselben denken kann, einen entsetzlich blutigen Anblick dar, daneben das dampfende Wasser und die schlotterigen, nackten, zitternden Schweine, und die von Masse und Fett triefenden Männer. Der übrige Theil des Etablissements ist vollkommen reinlich und angenehm. In dem Augenblick in welchem der Leib des Thieres ausgeweidet ist, begießt ihn ein Knabe mittelst eines Schlauchs, und ein anderer Knabe zieht es dann dem Drath entlang an welchem es herabhängt nach einem Rad, und befördert es an den gehörigen Plaz im Abkühlungsraum, wo es die ganze Nacht hindurch hängen bleibt. Der Abkühlungsraum bietet ein merkwürdiges Schauspiel. Er enthält zwei Regimenter aufgehängter Schweine, in lange regelmäßige Reihen geordnet: das eine Regiment ist das Ergebnis der Operationen des heutigen Tages, das andere das des gestrigen. Das Ausschneiden dieser Cadaver geschieht mit derselben merkwürdigen wundervollen Raschheit. Das erste Thier, welches wir ausschneiden sahen, war ein 600 Pfund schweres Schwein,





September.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Stesb.
u. M.

M.	1	Caecilius	Bei meist	5	10	6	48	10	30
D.	2	Elisa	sonnenklarem Himmel	5	12	6	46	11	45
F.	3	Mansuetus	nimmt die	5	14	6	44	0	20
S.	4	Theodosia	Wärme	5	15	6	41	1	15

Tageslänge 13 $\frac{1}{2}$ Stund. 26 Min. Nachtlänge 10 Stund. 34 Min.

[36. W.] Vom Nannen, Ev. Matth. 6, 19. Ep.: Gal. 3, 25.

S.	5	15. Trinitatis	5. Zeitgl. 11 u. 58' 31"	5	17	6	39	2	5
M.	6	Magnus	den 6. Neumond	5	19	6	36	2	45
D.	7	Regina	6 u. 40 M. M.	5	21	6	34	3	25
M.	8	Maria Geburt	6. C in d. Erdnähe.	5	23	6	31	4	5
D.	9	Bruno	d. 7. & Conj. C.	5	25	6	29	4	45
F.	10	Sosibenes	d. 8. & Conj. C.	5	26	6	26	5	25
S.	11	Probus	allmählig ab, die Luft wird	5	28	6	24	6	10

Tageslänge 12 Stund. 56 Min. Nachtlänge 11 Stund. 4 Min.

[37. W.] V. Jüngling zu Rom, Ev. Luc. 7, 11. Ep.: Ephes. 3, 1.

S.	12	16. Trinitatis	12. Erstes Viertel	5	30	6	22	7	10
M.	13	Amatus	9 u. 56 M. U.	5	31	6	19	8	20
D.	14	Kreuzes Erhöb.	12. Zeitgl. 11 u. 56' 8"	5	33	6	17	9	45
M.	15	Nicodem. 3. Aut.	d. 12. h Conj. C.	5	35	6	15	11	0
D.	16	Euphemia	unruhiger und es treten am Ende des	5	37	6	12	12	5
F.	17	Lambertus	Saturn Untg. 9 u. Ab.	5	38	6	10	0	30
S.	18	Titus	19. Zeitgl. 11 u. 53' 40"	5	40	6	7	1	15

Tageslänge 12 Stund. 27 Min. Nachtlänge 11 Stund. 33 Min.

[38. W.] Vom Wasserbüchigen, Ev. Luc. 14, 1. Ep.: Evh. 4, 1.

S.	19	17. Trinitatis	den 20. Vollmond	5	41	6	5	1	50
M.	20	Kausa	9 u. 14 M. Ab.	5	43	6	3	2	25
D.	21	Matthäus Ev.	den 21. C i. d. Erdierne.	5	45	6	0	2	55
M.	22	Mauritius	Venus Untg. 7 u. Ab.	5	46	5	58	3	25
D.	23	Hoseas	den 23. O in d. Herbst Anfang 1 Uhr M.	5	48	5	55	3	55
F.	24	Joh. Empf.	Mars Untg. 7 u. Ab.	5	50	5	53	4	25
S.	25	Cleophas	d. 23. 2 Conj. 3.	5	51	5	51	4	55

Tageslänge 12 Stund. 0 Min. Nachtlänge 12 Stund. 0 Min.

[39. W.] Vom größten Gebote, Ev. Matth. 22, 23. Ep.: 1 Cor. 1, 4.

S.	26	18. Trinitatis	26. Zeitgl. 11 u. 51' 14"	5	53	5	48	5	35
M.	27	Atolpb	Jupiter Aufg. 7 $\frac{1}{2}$ u. Ab.	5	55	5	46	6	20
D.	28	Wenceslaus	28. Letztes Viertel	5	56	5	44	7	15
M.	29	Michael	9 u. 43 M. Ab.	5	58	5	41	8	20
D.	30	Gieronymus	Monats die ersten Nachtfroste ein.	6	0	5	39	9	50

In einer großen Gesellschaft unterhielt Einer sämtliche Anwesende auf eine höchst langweilige Art von seinen Verwandten, vorzüglich aber von seiner verstorbenen Mutter, die er als ein Wunder der Schönheit, Klugheit und Tugend pries. Man fand dies höchst albern, doch Keiner wußte wie er dem Gespräche ein Ende machen sollte; endlich unterbrach Einer den Redner plötzlich: Wissen Sie auch wohl, was Ihre Frau Mutter that, als sie neunzehn Jahre alt war? — Diese Frage überraschte den Prahler sehr und er stammelte erschrocken: — Sie ging in's zwanzigste, verfezte der Frager trocken. Alles lachte und die Unterhaltung nahm eine andere Wendung.

5. Der Weise sagt nicht, was er thut, aber er thut nichts, was er nicht sagen kann.
6. Spöterei ist der Wig der Verleumdung.
7. Reue ist der Tugend Frühling.
8. Wer im Laster Vergnügen findet und in der Tugend Qual, ist noch Anfänger in Beiden.

9. Der Geist der Weiber ist von Quecksilber und ihr Herz von Wachs.

10. Schöne Wege gehen nicht weit.

11. Man mißt einen Thurm nach seinem Schatten und einen großen Mann nach seinen Reibern.

12. Die Wahrheiten, welche man am wenigsten gerne hört, sind gerade diejenigen, welche man am meisten bedarf.

Ein russischer Mönch,

der Peter den Großen, als er einst in einem Basilianerkloster speiste, bei der Tafel bediente, hatte das Unglück, dem Kaiser ein Glas auf den Kopf fallen zu lassen, daß es zerbrach und der Wein des Kaisers Uniform begoß. Bei seiner bekannten Festigkeit griff Peter nach seinen Knotenstock, den ungeschickten Klosterbruder durchzuprügeln, dieser aber, schnell gefaßt, half sich durch das laute Stoßgebet: „Nicht tropfenweise, sondern in Strömen, wie dieser Wein, ergieße sich die Gnade Gottes über Dein Haupt; Deine Feinde werden an Dir zerschellen, wie dies Glas.“

Peter hielt inne mit dem Ausbruch seines Zorns und machte den Mönch sogleich zum Archimandriten (Abt) von Potschernsk.

Lord und Bauer.

In Irland lebte ein durch seine riesenmäßige Stärke berühmter Bauer. Von diesem hörte ein englischer Lord, der, selber ein großer Boyer, Lust bekam, dem Irländer seine hochkirchliche Ueberlegenheit fühlen zu lassen. Er reitet sofort nach dem irischen Dorfe und zu des Bauern Wohnhaus. Als man ihm sagt, der Mann sei im Garten, galoppiert er dahin, steigt ab, und giebt dem gerade in der Arbeit begriffenen Landmann den Zweck seiner Reise ohne weiters durch ein paar tüchtige Rippenstöße zu erkennen. Mein Bauer jedoch, ohne nur aus der Fassung zu kommen, legt seine Hacke weg, nimmt den Lord und wirft ihn über den Zaun hinüber, ergreift dann wieder seine Hacke und fragt, ob seine Herrlichkeit sonst noch etwas zu befehlen geruhten? „Ja,“ erwidert der Lord, „werst mir doch auch mein Pferd herüber.“

9) Monat September hat 30 Tage.

und diese Arbeit wurde gerade im dritten Theil einer Minute vollbracht. Zwei Männer wälzten es auf einen Karren hinüber und rollten es auf die Wagschalen, wo sein Gewicht augenblicklich angegeben, und verzeichnet wurde. Nahe dabei war der Schneidisch, auf welchem es augenblicklich zerstückt wird. Zwei gleichzeitige Schnitte mit einem Hackmesser trennten seinen Kopf und seine hinteren Theile vom Rumpfe und die weitere Zertheilung dieser geschah durch drei oder vier meißerhafte Schnitte mit dem nämlichen Werkzeuge. In der Nähe des Tisches sind die Mündungen aber so vieler großer hölzerner Röhren als es Arten von Fleischstücken im Schwein gibt, und diese führen zu den unterirdischen Gemächern unten, wo die einzelnen Stücke noch weiter zertheilt werden. Sachte gleiten in wohlfeilgeschmierte Röhren die Schinkenstücke nach der Rauchkammer hinab, ebenso die Einsalzstücke in den Keller, die Schmalzblätter in den Probirraum, die Nebenstücke der Schinken in das Wursthzimmer, die Junge, die Füße und jedes Atom Fleisch an die Plätze wo man sie braucht, und auf solche Art ist in den 20 Secunden der 600 Pfunder in Stücke geschnitten und im ganzen Gebäude hindurch vertheilt.

Die Ablieferung von drei völlig abgethanen Schweinen erheischt eine Minute lang die folgenden Menschenkräfte: 2 Hürdenmänner, 1 Niederschlagler, 1 Abhächer, 2 Borstenausreißer, 4 Schaber, 6 Haflerer (welche das Haar von Theilen entfernen die von den Schabern nicht erreicht werden) 2 „Gamblemen“, 1 Ausweider, 2 Knaben, einen Mann, welcher das geöffnete Thier besetzt um die Abkühlung zu erleichtern, 2 Gehülfen bei den Ausschneidern, 1 Wäger, Brandmacher, 1 Schmalzmänn, 1 Buchhalter, 7 Träger und Tagelöhner — im Ganzen 50 Mann. Dieses System setzt daher einen Mann in Stand dreißig Schweine täglich in Schweinefleisch zu verwandeln. Die Eigenthümer der Verpackungshäuser zahlen den Besitzern der Thiere 60 Cents für das Recht dieselben zu tödten, und machen ihren Gewinn von den Abfällen. Die Borsten eines Schweins sind 17 Cents werth; seine Zunge 5 Cents, das Haar und das Eingeweide bezahlen die sämtlichen Kosten des Tödtens, Zurichtens und Verpackens.

Es liegt Moral in all diesem. In solchen Etablissements hört ein Geschäft, welches an sich selbst abstoßend ist, und vielleicht zur Gefühlsverhärtung beiträgt, beinahe auf dies zu sein, und der Theil desselben, welcher seiner anwidernsten Umstände nicht beraubt werden kann, wird von sehr wenigen Personen verrichtet. Zwanzig Menschen thun in 4 Monaten alles das was beim Schlachter von 180,000 Schweinen unangenehm ist, und diese zwanzig Menschen sind, nach einer gewissen Naturnothwendigkeit, sicherlich die Personen, für welche die Arbeit am wenigsten anstößig und beleidigend ist.

Im Garten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.

Der Garten dieses Theaters ist in Berlin mit der hübscheste von allen seines Gleichen. Wie man weiß, macht der Berliner nothgedrungen wenig Ansprüche an einen Garten. Der Begriff eines solchen scheint ihm schon für gewöhnlich erfüllt zu sein, wenn zwischen vierstöckigen Brandmauern vier bis fünf dürftige Bäumchen ein elendes Dasein fristen und jedes derselben täglich zweimal durch den belebenden Schlauch der Wasserleitung aufgemuntert, jedes Jahr an die dreißig bis vierzig graugrüne Blätter treibt. Stehen dann am Eingange noch zwei

stattliche Oleandergewächse in hölzernen Kübeln, ist die Hinterwand von dem Meisterrpinsel eines höher strebenden Stubenmalers mit einigen ultramarinblauen, unmöglichen Bergformationen bemalt, abwechselnd mit schablonenmäßigen Sennhütten und einigen wundersamen Pinien und sonstigen Nadelhölzern, deren Arthypus vielleicht noch einmal auf einer bisher unbekanntem Insel entdeckt werden wird, ist schließlich der Zwischenraum mit einer möglichst großen Anzahl grün und weiß angestrichener Tische und plumper Stühle angefüllt, so fühlt sich der Berliner Spießbürger vollkommen befriedigt und blickt, die schäumende Weiße an die Nase haltend und sich hinten überbeugend, mit so seliger Naturandacht zu dem Stückchen blauen Himmels empor, das die Brandmauern oben freilassen, wie sie selten ein blasirter Reisender am Ufer des Rheines empfinden mag.

Der Garten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters bietet nun aber in der That etwas mehr, als die komischen, eben beschriebenen Biergärten gewöhnlichen Schlages. Er besitzt wirkliche Bäume in ausreichender Anzahl und vollkommen entwickelt und fähig, Schatten zu verbreiten, und ist dabei ziemlich geräumig, hat zwei Fontainen, die mit lobenswerther Präcision aufgezogen werden, sobald das Concert beginnt, oder die Zwischenpausen anheben und nur während der Vorstellung selbst ein gurgelndes Geräusch verhaltenen Unwillens von sich geben.

So war ich auch in der verflossenen Woche einer der ersten Gäste, die Schlag fünf Uhr, nach Eröffnung der Kasse, sich in dem Garten des Kunsttempels einfanden.

Untermischt mit neu ankommenden Theatergästen, fingen die Musici an, sich einzufinden und gaben sich die größtmögliche Mühe, nicht für solche gehalten zu werden. Es ist das nämlich ein specieller Ehrgeiz aller dieser Kunstjünger. Sihen sie erst einmal im Orchester oder auf der Concert-Strade, so fühlen sie sich ziemlich sicher, da das Publicum höchstens den Dirigenten und die oft sehr komische und wichtigthuende Manier, mit welcher er den Tactstock zu schwingen pflegt, ins Auge faßt; außerhalb dieser beiden Orte aber vermeiden sie ängstlich Alles, was an ihren Beruf erinnern möchte. Sind sie z. B. gezwungen, ihre Instrumente mit sich zu führen, so wenden sie jedesmal ein Uebermaß von geistreicher Erfindungsgabe an, dieselben zu verstecken oder in unverdächtigen Hüllen zu bergen.

Der du jour habende Polizei-Lieutenant erscheint in Gala und läßt sich dicht neben mir an einem der ersten Tische nieder, die Dame, welche er kraft seines auf zwei Personen lautenden Privilegii eingeführt, lächelt überaus glücklich und verbeugt sich gleichfalls höflich, als präcise nach der Uhr die Deputation der Feuerwehrr antritt und salutirt, welche bei jedem Theater stationirt ist, um der Möglichkeit einer Feuersgefahr vorzubeugen.





October.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elsfth.
u. M.

F.	1 Remigius Catech.	Vorherrschend	6	15	37	11	20
S.	2 Volrad	trockene Witte-	6	35	34	12	25

Tageslänge 11 Stund. 31 Min. Nachtlänge 12 Stund. 29 Min.

[40. W.] Vom Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, 1. Ep.: Eph. 4, 17.

S.	3 19. Trinitatis	3. Zeitgl. 11 u. 48' 38"	6	55	32	0	55
M.	4 Franz	zung mit einzelnen	6	75	30	1	45
D.	5 Aurelia.	den 5. Neumond	6	95	27	2	30
M.	6 Fides	1 u. 53 M. Ab.	6	115	25	3	10
D.	7 Amalia	d. 5. C in d. Erdnähe.	6	135	22	3	45
F.	8 Charitas	den 6. ♀ Conj. C.	6	155	20	4	25
S.	9 Dionysius	den 8. ♂ Conj. C.	6	165	17	5	10

Tageslänge 11 Stund. 1 Min. Nachtlänge 12 Stund. 39 Min.

[41. W.] B. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, 1. Ep.: Eph. 5, 15.

S.	10 20. Trinitatis	10. Zeitgl. 11 u. 46' 59"	6	185	15	5	55
M.	11 Burhard	kälteren	6	205	12	6	45
D.	12 Maximilian	12. Erstes Viertel	6	225	10	7	45
M.	13 Angelus	10 u. 36 M. M.	6	235	8	9	0
D.	14 Calixtus	trüben, neblichten	6	255	6	10	20
F.	15 Erntefest	und	6	275	4	11	30
S.	16 Gallus	regnichten Tagen;	6	295	1	12	20

Tageslänge 10 Stund. 32 Min. Nachtlänge 13 Stund. 28 Min.

[42. W.] B. Sohne eines fön. Beamten, Ev. Joh. 4, 47. Ep.: Eph. 6, 10.

S.	17 21. Trinitatis	17. Zeitgl. 11 u. 45' 23"	6	314	59	0	40
M.	18 Lucas Ev.	d. 18. C in d. Erdferne.	6	324	57	1	20
D.	19 Lucian	Saturn Utg. 7 u. Ab.	6	344	55	1	55
M.	20 Felician	den 20. Vollmond	6	364	53	2	25
D.	21 Ursula	2 u. 30 M. Ab.	6	384	50	2	55
F.	22 Corusa	d. 22. ♀ Conj. C.	6	404	48	3	25
S.	23 Severin	Mars Utg. 6 u. Ab.	6	414	46	4	0

Tageslänge 10 Stund. 5 Min. Nachtlänge 13 Stund. 35 Min.

[43. W.] B. d. Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, 21. Ep.: Phil. 1, 3.

S.	24 22. Trinitatis	24. Zeitgl. 11 u. 44' 15"	6	434	44	4	35
M.	25 Crispin	Venus Utg. 6 1/2 u. Ab.	6	454	42	5	15
D.	26 Amandus	d. 26. ♀ Conj. C.	6	474	40	6	0
M.	27 Sabina	Jupiter Utg. 5 u. Ab.	6	494	38	6	55
D.	28 Simon Juda	28. Letztes Viertel	6	504	36	8	5
F.	29 Engelhard	9 u. 7 M. Mg.	6	524	34	9	25
S.	30 Absalon	Feucht, trübe und neblicht.	6	544	32	10	50

Tageslänge 9 Stund. 38 Min. Nachtlänge 14 Stund. 22 Min.

[44. W.] B. Binsgroichen, Ev. Matth. 22, 15. Ep.: Phil. 3, 7.

S.	31 23. Trinitatis	31. Zeitgl. 11 u. 43' 43"	6	564	30	12	5
	Reform. = Feß						

Bei dem Besuche eines seiner Güter fand Kaiser Joseph auf dem Schloßgange einen schmutzigen Jungen müßig stehen und fragte ihn, was er da wolle. Ich bin, antwortete dieser, der Bursch des Rauchfanglehrerjungen. Ueber diese sonderbare Würde mußte der Kaiser zwar lachen, doch traf er sogleich Maßregeln zur Verminderung des dienenden Personals.

Kaiser Franz u. Pfarrer Landerer.

Der selige Kaiser Franz hatte in der Nähe von Lagenburg eine Musterwirthschaft anlegen lassen, die prachtvoll war, wie es mehr oder weniger alle dergleichen Anstalten sind, die mehr zum Prunk und Vergnügen als zum Nutzen angelegt werden. In der kaiserlichen Musterwirthschaft war z. B. der Boden eines Kuhstalls mit Marmorplatten gepflastert, die Krippe in den elegantesten Formen von Eisen hergestellt. Eines Tages zeigte der Kaiser seinem gerne spöttelnden Burgpfarrer Landerer den Kuhstall und sagte: „Nun ich weiß schon, Sie finden überall was auszusetzen, fehlt hier auch noch was?“ — „Nichts, gar nichts, Ew. Majestät, erwiderte der Pfarrer, blos für jede Kuh ein Sopha!“

Wer do?

Ein Jüdelein kam nach Berlin und besuchte unter Andern eine vornehme Conditorei. Eben als er eintrat, forderte Jemand ein Glas Wasser und der Garçon rief laut: Verre d'eau! Der Jude, welcher sich in gutem Jüdeudtsch mit: Wer do? angerufen glaubte, antwortete schnell und laut: „der Heium Levi aus Polkwitz!“ —

Kajütenstühl.

Auf dem Dampfschiffe trat der Kellner zu einem Juden und sagte: „Auf diese Stühle dürfen Sie sich nicht setzen, das sind Kajüten-Stühl!“ — „No, warum seind's dann ka Jüde-Stühl? Werd sich so gut darauf seze dürfe a Jüd, als a Christ!“

Kettenbrücke.

Die größte bis jetzt vorhandene Kettenbrücke ist kürzlich bei Clifton in der Nähe von Bristol eröffnet worden. Sie hat nur eine Spannung von Sattel zu Sattel von 702 F. und hängt 245 F. über dem höchsten Wasserstande. Die größten Hängebrücken mit einer Spannung sind die Queenston- und Lewiston-Brücken mit 1040 F. Spannung über den Niagara und eine Brücke über den Ohio mit einer Spannung von 1010 F. Bei diesen Brücken sind statt der Ketten Drahtseile angewandt, dahingegen wirkliche Ketten bei der Cliftonbrücke.

Production edler Metalle.

Ein californisches Blatt stellt in einer geschichtlichen Uebersicht der Production edler

Ein junger Elegant aus der Provinz tritt auf, gespreizt und anspruchsvoll vom Scheitel bis zur Zehe. Das pechschwarze Haar ist blank gekämmt und geschheitelt, der Backenbart unternehmend nach vorne gestrichen, der aschgraue Reise-Anzug riecht auf fünfzig Schritt noch nach dem Bügeleisen Landsbergers, die Lackstiefeln haben mindestens zehn Centimeter breite moderne Spizen, die Handschuhe sind rostbraun und tadellos, selbst das Lorngnon aus Fensterglas fehlt keineswegs. Dennoch sieht der schmucke Jüngling etwas verstimmt aus. Gewohnt, in Birnbaum oder Obernigk, wo wahrscheinlich seine Heimath ist, die erste Rolle in Bezug auf die Mode zu spielen, entgeht es ihm trotz seines edlen Selbstgefühls nicht, daß er hier in Berlin durchaus nicht weiter auffällt, selbst die kleine Choristin schlüpft eben achtlos bei ihm vorüber, und die einzigen Augen, die seiner Bewegungen folgen, die meinigen, scheinen ihm in ihrem Ausdruck nicht ganz zu behagen.

Schüchtern und verlegen erscheinen ein paar andere Provinzialen in der Pforte des Einganges, ein Herr und eine Dame, in ihrem Costüm vollkommen unbehirt durch die letzten Jahrgänge des Modejournals. Sie delibrieren mehrere Minuten, ob ein Theaterzettel zu erstehen sei, oder nicht, opfern schließlich aber doch noch einen Silbergroschen für einen solchen aus sehr dünnem Portemonnaie. Eine andere Frage scheint sie sodann sehr in Anspruch zu nehmen, ob es nämlich ihnen, als Inhabern von Billets zum zweiten Parquet auch gestattet sei, sich im Garten hinzusetzen. Erst nach längerer Zeit und aufmerksamem Beobachten des Gebahrens der andern Gäste riskiren sie die Beschlagnahme zweier Stühle und da sie Niemand fortjagt, werden sie sogar noch kühner und lassen sich ein Seidel Bier verabfolgen.

Inzwischen langen einzeln und truppweise die wirklichen Acteurs und Actricen an. Wer könnte es jenen beiden Spießbürgern ansehen, daß sie zu den ältesten und bewährtesten Komikern der Bühne gehören, wenn man eben die prägnanten Physiognomien nicht kennt. Es scheint fast unglaublich, daß so ehrbar sich benehmende Leute, eine Stunde später in fleischfarbenen Tricots gekleidet, die burlesksten Sprünge auf den Brettern verüben werden. Mit großem Aplomb tritt zierlich ausgestattet ein blondgelockter Jüngling von entschieden theatralem Anstande auf. Sollte das ein neuer, erster Tenor sein? Sein erster Gang ist an den Tisch des Regisseurs, um den sich bereits eine kleine Gesellschaft versammelt und höflich küstet er den Hut. Aber Keiner dankt ihm, Niemand spricht ihn an und als der junge Mann darauf mit einem Gesicht, auf dem sich gekränkter Stolz und unverdrossenes Selbstgefühl paaren, den Tisch langsam verläßt, ist man überzeugt, daß er offenbar erst seinen Probemonat im Statisten-Chor zu absolviren im Begriff ist.

Auch die Damen der Bühne rücken an. Die mit fünfzehn Thaler Monatsgage tragen höchst eigenhändig in schmutziges Zeitungspapier gewickelt, ihre rein gewaschenen Tricots und aufgemunterten Haarfrisuren herbei; denen mit fünfzig Thaler Salair folgt ein Dienstmädchen mit umfangreichem Korbe. Einige haben sich, wahrscheinlich aus Sparsamkeitsrücksichten, einen kleinen Zungen zu diesem Behufe angeschafft, der officiell als ihr „Bruder“ gilt.

Sehr schlumpig aussehende, junge Mädchen, kaum dem Kindesalter entwachsen, kommen leichtfüßig daher, äußerst altkluge Blicke um sich werfend. Es sind die Motten des Ballets.

Immer gefüllter wird der Garten. Die Fontainen sprudeln und plätschern und das Orchester trägt ein Dankbarkeits-Potpourri von allen möglichen Offenbach'schen Melodien vor. Die Spaziergänger fangen unwillkürlich an, zu tänzeln und zu hüpfen, eine dicke Choristin, die eben den letzten Umgang hält, ehe sie in der Garderobe verschwindet, scheint sogar nicht übel Lust zu haben, ein paar Canevante loszulassen.

Ein paar verspätete Theaterarbeiter kommen schweißtriefend einhergestürzt und machen sich eiligst Platz durch das Gedränge der vor ihren handschuhlosen Händen auseinander schiebenden Damen. Auch acht Grenadiere vom zweiten Garde-Regiment marschieren im Tritt vorüber, mit sehr breit gezogenen Mundwinkeln des ihrer harrenden Honorars sich freuend. Sie haben das „Volk von Blegani“ vorzustellen.

Ein vom Concertmeister selbst verbrodener Galopp schließt endlich das Concert, eine ferne Klingel ertönt und den Fontainen fängt plötzlich an, der Athem auszugehen. Das Publikum drängt sich langsam dem Theater zu, allen voran die Provinzialen, die immerwährend in Berlin in der Angst schweben, zu spät zu kommen und auch jetzt einer bangen Ahnung sich nicht ent schlagen können, daß ihre nummerirten Sitzplätze ihnen fortgenommen sein möchten. Der Kunst-Kritiker einer großen Zeitung trinkt am Büffet noch schnell einen letzten Cognac, da es zum zweiten Male klingelt, noch ein paar Minuten, und der Garten ist leer, drinnen aber hängen die berauschten Blicke Aller an der Pracht der Weingärten von Blegani.

Eine Hamburger Münze.

Als die Dänen im Jahre 1679 mit großer Kriegsmacht gegen Hamburg gezogen waren, doch nach vergeblicher Anstrengung die Belagerung aufgeben und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, ließen die Hamburger eine Münze schlagen, welche auf der einen Seite die Inschrift führte: „Der König von Dänemark ist vor Hamburg gewesen, was er da ausgerichtet, ist auf der andern Seite zu lesen.“ — Auf der andern Seite stand nichts.





November.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elosth.
u. M.

M.	1	Aller Heiligen	☽	Stetige westliche	6 58 4 28	0 30
D.	2	Aller Seelen	☽	d. 2. ☾ i. d. Erdnähe.	7 04 26	1 20
M.	3	Matthias	☽	Winde	7 24 24	2 5
D.	4	Charlotte	☾	d. 4. Neumond	7 44 22	2 50
F.	5	Blasina	☾	0 u. 8 M. M.	7 64 20	3 30
S.	6	Leonhard	☾	mit häufigem	7 84 18	4 10
				d. 6. ☽. ☾. ☽. ☽.		

Tageslänge 9 Stund. 10 Min. Nachtlänge 14 Stund. 50 Min.

[45. W.] B. Nairi Tochter, Ev. Matth. 9, 18. Ep.: Coloss. 1, 9.

S.	7	24. Trinitatis	☽	7. Zeitgl. 11 u. 43' 50''	7 10 4 16	4 50
M.	8	Cäcilia	☽	den 7. ☽ Conj. ☽.	7 12 4 15	5 35
D.	9	Theodor	☽	d. 9. ☽ Conj. ☽.	7 14 4 13	6 20
M.	10	Martin Luther	☽	Regen, der	7 15 4 11	7 15
D.	11	Martin Bischof	☽	11. Erstes Viertel	7 17 4 10	8 20
F.	12	Jonas	☽	3 u. 39 M. M.	7 19 4 8	9 30
S.	13	Briccius	☽	Himmel bedeckt sich	7 21 4 7	10 40
				mehr und mehr.		

Tageslänge 8 Stund. 46 Min. Nachtlänge 15 Stund. 14 Min.

[46. W.] B. 10 Jungfrauen, Ev. Matth. 25, 1. Ep.: 1. Thess. 4, 13.

S.	14	25. Trinitatis	☽	d. 14. ☽ in d. Erdferne.	7 23 4 5	11 35
M.	15	Propold	☽	14. Zeitgl. 11 u. 44' 37''	7 24 4 4	12 25
D.	16	Ottomar	☽	d. 16. Geb. S. H. J. d. Erb-	7 26 4 2	0 45
M.	17	Alphäus	☽	großh. Friedrich August.	7 28 4 1	1 20
D.	18	Gelasius	☽	den 18. ☽ Conj. ☽.	7 30 4 0	1 55
F.	19	Elisabeth	☽	den 19. Vollmond	7 32 3 58	2 30
S.	20	Amos	☽	7 u. 31 M. M.	7 33 3 57	3 5
				Satzen Untg. 3 u. 16.		

Tageslänge 8 Stund. 24 Min. Nachtlänge 15 Stund. 36 Min.

[47. W.] B. anvertraut. Centnern, Ev. Matth. 25, 14. Ep.: 2. Petri 3, 3.

S.	21	26. Trinitatis	☽	21. Zeitgl. 11 u. 46' 5''	7 35 3 56	3 45
M.	22	Alphonsus	☽	Häufige Regen	7 37 3 55	4 25
D.	23	Glemens	☽	mit Hagel und	7 38 3 54	5 5
M.	24	Chrysogenes	☽	Schneegeflöber.	7 40 3 52	5 45
D.	25	Catharina	☽	26. Letztes Viertel	7 42 3 51	6 40
F.	26	Conrad	☽	6 u. 47 M. Ab.	7 43 3 50	7 40
S.	27	Otto	☽	Venus Untg. 6 ³ / ₄ u. 16.	7 45 3 49	8 55

Tageslänge 8 Stund. 4 Min. Nachtlänge 15 Stund. 56 Min.

[48. W.] B. der Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, 1. Ep.: Röm 13, 11.

S.	28	1. Advent.	☽	28. Zeitgl. 11 u. 48' 12''	7 47 3 48	10 25
M.	29	Eberhard	☽	Jupiter culm. 10 ¹ / ₄ u. A.	7 48 3 47	11 35
D.	30	Andreas Ap.	☽	d. 30. ☽ i. d. Erdnähe.	7 50 3 46	0 5

Lehmann. Ich wollte fragen, ob nicht bei Ihnen eine Heizerstelle offen ist.

Fabrikherr. Nicht war, Herr Buchhalter, es ist in den letzten Wochen wohl kein Heizer verbrannt oder zerquetscht worden?

Buchhalter. Nein!

Lehmann. Na, da will ich den Montag ä Mal wieder nachfragen, vielleicht macht sich's bis dahin.

Metalle folgende Zahlen zusammen: Um das Jahr 14 nach Christi Geburt betrug die jährliche Production von Gold und Silber fünf Millionen Dollar, im Jahre 1492 nur 250,000 Dollars, im Jahre 1853 die höchste Summe von 285 Millionen Dollars, im Jahre 1863 etwas weniger, 240 Millionen Dollars. Den Werth des Goldes und Silbers, welches um das Jahr 14 vorhanden war, schätzt man auf 1327 Millionen Dollars, im Jahre 1863 auf 10,652 Millionen. Der Gesamtwert des von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart aus dem Schoße der Erde geförderten Goldes und Silbers beläuft sich annähernd auf 21,272 Millionen Dollars.

Anekdoten.

Wie der Candidat die Liebe erklärt. Professor: „Sagen Sie, Herr Candidat, in welcher Weise erklären Sie die Liebe?“ Candidat: „Im schwarzen Frack und weißen Handschuhen, und sage dem Mädchen, daß ich es heirathe.“

Sicheres Treffen. „Aber, Herr Nachbar, man sieht Sie ja gar nicht mehr in der Stadt! — Sind sie denn ein Einsiedler geworden, oder fehlt es am Pedal?“ — „Keines von Beiden, allein man trifft im Städtchen selten Gesellschaft, und da warte ich immer, bis Viehmarkt ist; da trifft man seine Collegen am besten.“

Wovon? Bei einem Hochzeitsessen war kürzlich auch ein Verwandter des Bräutigams, ein Schullehrer vom Lande, anwesend. Unter den vielen Toasten wurde auch Lesterem ein Hoch ausgebracht. Als der Redner aber rief: „Er soll leben!“ sagte der Dorflehrer melancholisch lächelnd: „Wovon?“

Compliment. „Ach herrliche, theure Adele, wie glücklich bin ich, endlich den Augenblick gefunden zu haben, Ihnen unter vier Augen meine Gefühle aussprechen zu können! Schon seit Monaten folge ich Ihnen jenen Sonntag hierher in den zoologischen Garten, dessen schönste Zierde Sie sind.“

Harmlos. Ein sächsischer Soldat geht auf der Straße in Dresden und überfieht einen preussischen Feldwebel. Entrüstet, daß der Soldat nicht Honneur macht, geht er auf ihn zu und fragt barsch: „Kennen Sie keinen preussischen Feldwebel?“ — Soldat (ihn betroffen anblickend): „Ne, wie soll er denn heißen?“

Alles für's Haus.

Gelb gewordene Wäsche zu bleichen. Es giebt bekanntlich der Hülfsmittel für diesen Zweck nicht wenige. Von der sauren Buttermilch bis zur Soda oder gar zum Chlorkalk ist eine stattliche Reihe derselben. Während aber die einen sich nicht als stichhaltig erweisen, sind die andern wiederum gar zu kräftig und gefährden, wie bekanntlich die beiden letzteren, das Gewebe in arger Weise. Jetzt hat man die Bemerkung gemacht, daß das für das Zeug durchaus unschädliche Terpentinöl eine ausgezeichnete bleichende Kraft besitzt. Man mischt 1 Theil gereinigtes Terpentinöl mit 3 Theilen Spiritus, gießt davon einen Eßlöffel voll in einen Eimer Wasser, spült darin zuletzt die bereits rein gewaschene Wäsche und hängt sie zum Trocknen auf. Wenn das Terpentinöl wirklich gereinigt ist, so bleicht es die Wäsche während des Trocknens zu zartester Weise und läßt keinen üblen Geruch zurück.

Ueber die richtige Zeit, Kartoffeln zu legen, veröffentlicht Director Lehmann (in der Schles. Landw. Ztg.) seine Erfahrungen: Auf schwerem Boden darf man damit vor Anfang Mai nicht beginnen. Denn so lange der Boden kalt ist, leidet die Kartoffel und liefert kaum die Hälfte von dem Ertrage, den man sonst zu erwarten hat. Man lege die Kartoffeln in der Zeit vom 5. bis 15. Mai. Auf Sandboden ist dagegen das Legen der Kartoffeln im April geboten, weil er sich bei einigermaßen warmer Witterung schneller erwärmt. Versuche haben festgestellt, daß Kartoffeln, auf schwerem Boden in der ersten Hälfte des April gelegt, nur 25 bis 30 Scheffel vom Morgen lieferten, während die erst am 10. Mai gelegten auf gleichem Lande 80 bis 100 Scheffel ergaben.

Einfache Weizenmehl-Prüfung. Hat man mehrere Mehlsorten von gleicher Art, aber aus verschiedenen Fabriken, so wiege man von jeder genau 2 Loth ab, schütte jedes einzeln in eine Untertasse, gieße auf jedes $\frac{1}{2}$ Loth reines Wasser und mische es damit zu Teige. Der festeste Teig ist der beste, der weichste Teig das schlechteste Mehl an. Ist der erstere auch seiner Farbe nach (schön gelb, nicht grauweiß) der hellste, so ist das Mehl nicht bloß das beste, sondern auch das schönste; es kann jedoch auch sein, daß eine Sorte die beste, die andere die schönste ist, wobei man der ersteren den Vorzug geben muß. Weizen aus südlicheren Gegenden giebt im Allgemeinen ein besseres Mehl, als der aus nördlicheren, weil sich in den ersteren der Kleber im Korne reichlicher und vollkommener ausbildet. — Aufmerksamkeit und Erfahrung werden bald befähigen, auch bei deren einzelnen Probe auf diesem Wege den höheren oder niederen Werth einer Mehlsorte sicher ermessen zu können.

Bergiftetes Holz. Die königl. Preuß. Regierung hat kürzlich ein Verbot erlassen gegen die Benutzung von Brennmaterial in der Bäckerei u. s. w., welches aus alten Eisenbahnschwellen, mit Oelfarben gestrichenen alten Thüren, Fensterläden und Rahmen und dergl. besteht. Die Eisenbahnschwellen sind bekanntlich mit Kupfer-, Zink-, Quecksilber- und Barytsalzen imprägnirt, zu den Delanstrichen werden Blei- und Zinkweiß, Kupfer- und Arsenikfarben u. gebraucht — und alle diese furchtbaren Feinde des menschlichen Lebens verflüchtigen sich bei Verbrennung des alten Holzes und setzen sich an das Gebäck. H. Vohl in Köln fand von solchem Holze eine Zwiebacksorte mit Blei- und Zinkoxyd und Roggenbrod mit Blei vergiftet. Man sei daher auch im Privatgebrauch gegen all' dergleichen altes Holz sehr mißtrauisch und verwende es weder in Backöfen, noch zum Heizen, insbesondere nicht in schlecht ziehenden Stubenöfen.

Verbesserung des Kaffees. Liebig macht auf die schädliche Veränderung, welche die gemahlene Kaffeebohnen bei der Aufbewahrung erleiden, aufmerksam. Er verhütet den Verlust an aromatischen Geruch dadurch, daß er am Ende des Röstens, ehe die Bohnen aus der Trommel geschüttet werden, dieselben mit Zucker bestreut. Auf 1 Pfd. Kaffeebohnen genügt 1 Loth Zucker. Durch starkes Umschütteln und Umrühren verbreitet sich der Zucker über alle Bohnen und überzieht sie mit einer dünnen, für die Luft undurchdringlichen Schicht.

Stärkste Essigsäure ist ein Radical-Vertilgungsmittel der — Süßneraugen. Nachdem ein Fußbad genommen, betupft man sie wiederholt mittelst eines in die Säure getauchten Pinsels — ohne die zarte umgebende Haut zu benehmen — sehr bald erweicht die harte Haut und läßt sich leicht ablösen.

Um plötzlich welkende Rosensträucher zu beleben wird empfohlen, rings um den Stamm Holzasche in einem Kreise zu streuen und den Boden einige Zeit recht feucht zu halten. Bald werden sich dann die Triebe wieder erfrischen und lebhaft fortwachsen.

Das Schlackertwetter ruiniert Schuhe und und Stiefel und bringt nasse Füße. Das Schuhwerk ist daher rechtzeitig mit Ricinusöl einzuschmieren, das ist hierzu besser als Thran. Auch der Doctor verordnet's oft, und es nimmt sich doch so schlecht ein. Mit einem Ei, etwas Salz und Zucker, zum Rührei gekocht, wird es genießbarer.

Mit wie schönen Eisblumen der Frost die Fenster Scheiben bemalt, man wird ihrer überdrüssig; Abhülfe für den Augenblick verschafft ein in concentrirte Kochsalzlösung getauchter Schwamm, mit dem die Scheiben zu bestreichen sind.





December.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Höch-
wasser
zu
Glückh.

M.	1 Arnold	☾	Die frühe, feuchte,	7 52 3 45	1 0
D.	2 Candidus	☾	kalte, neblichte	7 53 3 45	1 45
F.	3 Agricola	☾	d. 3. Neumond	7 55 3 44	2 30
S.	4 Barbara	☾	d. 3. ♄ Conj. ☾	7 56 3 43	3 10

Tageslänge 7 Stund. 47 Min. Nachtlänge 16 Stund. 13 Min.

[49. W.] Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, 20. Ep.: Röm. 15, 1.

S.	5 2. Advent	☾	3. Zeitgl. 11 u. 30' 54"	7 58 3 43	3 50
M.	6 Nicolaus	☾	d. 5. ♄ Conj. ☾	7 59 3 42	4 30
D.	7 Agathon	☾	und regnichte	8 03 3 42	5 10
M.	8 Maria Empf.	☾	Bitterung wird	8 23 3 42	5 50
D.	9 Joachim	☾	nur selten	8 33 3 42	6 35
F.	10 Judith	☾	10. Erstes Viertel	8 43 3 41	7 25
S.	11 Damascus	☾	11 u. 45 M. Ab.	8 53 3 41	8 25

durch einzelne
Tageslänge 7 Stund. 36 Min. Nachtlänge 16 Stund. 24 Min.

[50. W.] Johann. im Gefängnisse, Ev. Matth. 11, 2. Ep.: 1 Cor. 4, 1.

S.	12 3. Advent	☾	12. ☾ in d. Creferne	8 63 3 41	9 35
M.	13 Lucia	☾	12. Zeitgl. 11 u. 54' 2"	8 73 3 41	10 45
D.	14 Nicastus	☾	Mars Untg. 5 u. Ab.	8 83 3 41	11 40
M.	15 Johann. 4. Quat.	☾	d. 15. ♄ Conj. ☾	8 93 3 41	0 5
D.	16 Albina.	☾	heitere und sonnige	8 103 3 41	0 50
F.	17 Ignatius	☾	Lage	8 113 3 42	1 30
S.	18 Christoph	☾	unterbrochen.	8 113 3 42	2 10

Tageslänge 7 Stund. 31 Min. Nachtlänge 16 Stund. 29 Min.

[51. W.] Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1, 19. Ep.: Phil. 4, 4.

S.	19 4. Advent	☾	d. 19. Vollmond	8 123 3 42	2 50
M.	20 Simon	☾	0 u. 23 M. M.	8 133 3 43	3 30
D.	21 Thomas Ap.	☾	19. Zeitgl. 11 u. 57' 26"	8 133 3 43	4 5
M.	22 Beata	☾	d. 21. ☾ in ♄. Winters	8 143 3 44	4 50
D.	23 Victoria	☾	Anfang, 7 u. M.	8 153 3 44	5 35
F.	24 Adam, Eva	☾	Jupiter culm. 8 1/2 u. Ab.	8 153 3 45	6 20
S.	25 Christtag	☾	Gegen Ende d. Monats	8 153 3 45	7 15

vorübergeh. Frostwetter.
Tagesl. 7 Stund. 30 Min. Nachtl. 16 Stund. 30 Min.

[52. W.] Die Blutzengen, Ev. Matth. 23, 34-39. Ep.: Hebr. 1, 1-14.

S.	26 Stephanus	☾	26. Letztes Viertel	8 163 3 46	8 20
M.	27 Job, Ev.	☾	3 u. 7 M. M.	8 163 3 47	9 45
D.	28 Kindertag	☾	d. 27. ☾ i. d. Erdnähe.	8 163 3 48	11 5
M.	29 Noab	☾	26. Zeitgl. 12 u. 0' 55"	8 163 3 49	12 10
D.	30 David	☾	Venus Untg. 8 u. Ab.	8 163 3 49	0 40
F.	31 Sylvester	☾	d. 31. ☾ i. d. Erdnähe.	8 163 3 50	1 30

Der berühmte Kanzelredner Schleiermacher hatte in einer Krankheit den berühmten Geheimrath und Leibarzt Dr. Gräfe zum Arzt angenommen. Nach seiner Genesung schickte er demselben einen höflichen Brief, dem er vier Friedrichsd'ore beilegte. — Gräfe schickte ihm den Betrag zurück, indem er sehr grob antwortete: Reiche Leute bezahlen mich nach Belieben, Wohlhabende kurire ich nach der Lage und Arme umsonst. — Darauf schrieb ihm Schleiermacher: Herr Geheimrath! Für die gefällige Zurücksendung der vier Friedrichsd'ore sagt Ihnen seinen verbindlichsten Dank, der arme Schleiermacher.

Im ersten Schmerz. Pfarrer: „Ja, Peter, was ist denn das, Ihr wollt schon wieder heirathen, und es sind noch nicht einmal acht Tage vorüber, seit wir Eure Frau begraben haben!“

Peter: „Ja, ich mein' halt, wenn man's im ersten Schmerz wieder thut, ging's leichter!“

Fahrplan

der
Bremen-Oldenburg-Heppenser-Eisenbahn.

	Mg.	Mm.	Ab.
Abf. v. Frankfurt a. M.	5.30	—	10.30
„ „ Leipzig	6.—	10.30	7.—
„ „ Berlin	7.45	10.30	7.30
„ „ Magdeburg	10.40	2.43	10.28
„ „ Braunschweig	12.45	6.20	1. 2
„ „ Hannover	3.—	8.30	2.35
Anf. in Bremen	6.30	12.43	5.24
Abf. v. Bremen	6.52	12.17	5.45
„ „ Bremen(Neustadt)	7.—	12.25	5.55
„ „ Huchtingen	7.5	12.30	6.—
„ „ Delmenhorst	7.20	12.50	6.15
„ „ Gruppenbüren	7.35	1.5	6.30
„ „ Hude	7.35	1.15	6.40
„ „ Wüfing	8.—	1.30	7.—
Anf. in Oldenburg	8.18	1.46	7.15
Abf. v. Oldenburg	8.28	1.58	7.25
„ „ Rastede	8.50	2.20	7.45
„ „ Hahn	9.—	2.30	7.55
„ „ Jaderberg	9.10	2.45	8 5
„ „ Barel	9.30	3.10	8 25
„ „ Ellenferdamm	9.45	3.30	8.40
„ „ Sande	9.55	3.45	8.55
Anf. in Heppens	10.13	4.5	9.11

	Mg.	Mm.	Ab.
Abf. v. Heppens	6.43	11.24	4.55
„ „ Sande	6.55	11.40	5.10
„ „ Ellenferdamm	7 5	11.55	5.20
„ „ Barel	7.30	12.20	5.40
„ „ Jaderberg	7.40	12.35	5.55
„ „ Hahn	7.50	12.50	6.5
„ „ Rastede	8.5	1 5	6.15
Anf. in Oldenburg	8.27	1.30	6.37
Abf. v. Oldenburg	8.40	2.30	6.47
„ „ Wüfing	8.55	2.40	7.—
„ „ Hude	9.10	3.00	7.15
„ „ Gruppenbüren	9.20	3.10	7.25
„ „ Delmenhorst	9.40	3.30	7.45
„ „ Huchtingen	9.55	3.40	8.—
„ „ Bremen(Neustadt)	10.5	3.55	8.10
Anf. in Bremen	10.13	4.5	8.20
Abf. v. Bremen	11.—	4.45	8.50
Anf. in Hannover	2.—	8.30	11.35
„ „ Braunschweig	4.7	1.5	2.49
„ „ Berlin	9.45	10.15	7.45
„ „ Leipzig	9.30	10.30	8.30
„ „ Frankfurt a. M.	5.—	—	8.40
„ „ Köln	9.50	—	9.—
„ „	8.15	—	—

U e b e r s i c h t

der den Bezirk der Ober-Post-Direction in Oldenburg berührenden Post-Course.

- Oldenburg-Leer. I.** (Eisenbahnzug von Bremen 8 U. 18 M. Vorm., von Heppens 8 U. 27 M. B.) **Aus** Oldenburg 9 U. 15 M. Vorm., in Zwischenahn 10 U. 55 M. B., in Westerstede 12 U. 10 M. B., in Hesel 3 U. 10 M. N., in Leer 4 U. 40 M. N. (Eisenbahnzug nach Emden 5 U. 1 M. N., nach Lingen 5 U. 31 M. N.), (Eisenbahnzug von Hannover 10 U. B., von Emden 9 U. B.) **Aus** Leer 10 U. 20. M. B., in Hesel 11 U. 40. M. B., in Westerstede 2 U. 45 M. N., in Zwischenahn 4 U. N., in Oldenburg 5 U. 50 M. N., (Eisenbahnzug nach Bremen 6 U. 47 M. N., nach Heppens 7 U. 25 M. N.,
- II.** (Eisenbahnzug von Heppens 6 U. 37 M. N., von Bremen 7 U. 15 M. N.) **Aus** Oldenburg 8 U. 10 M. N., in Zwischenahn 9 U. 55 M. N., in Westerstede 11 U. 10 M. N., in Hesel 2 U. 15 M. B., in Leer 3 U. 50 M. B., (Eisenbahnzug nach Lingen. 6 U. 33 M. B., nach Emden 10 U. 3 M. B.), (Eisenbahnzug von Emden 5 U. 31 M. N., von Lingen 9 U. 10 M. N.) **Aus** Leer 11 U. 15 M. N., in Hesel 12 U. 35 M. B., aus Hesel 12 U. 50 M. B., in Westerstede 3 U. 45 M. B., in Zwischenahn 5 U. 5 M. B., in Oldenburg 7 U. B., (Eisenbahnzug nach Heppens 8 U. 28 M. B., nach Bremen 8 U. 40 M. B.),
- Oldenburg-Denabrück.** (Eisenbahnzug von Heppens 8 U. 27 M. B.), **Aus** Oldenburg 9 U. 15 M. B., in Wardenburg 10 U. 10 M. B., in Ahlhorn 12 U. 20 M. B., (Personenbeförderung aus Ahlhorn 12 U. 50 M. N., in Wildeshausen 2 U. 20 M. N.), in Bechta 2 U. 30 M. N., in Lohne 3 U. 30 M. N., in Damme 5 U. 25 M. N., in Engter 7 U. 25 M. N., in Denabrück 9 U. 10 M. N., (Eisenbahnzug n. Hannover 9 U. 45 M. N.) **Aus** Denabrück 5 U. 30 M. B. in Engter 7 U. 5 M. B., in Damme 9 U. 5 M. B. in Lohne 11 U. 5 M. B., in Bechta 12 U. N., aus Bechta 12 U. 15 M. N. in Ahlhorn 2 U. 15 M. N., (Personenbeförderung aus Wildeshausen 12 U. 50 M. N., aus Ahlhorn 2 U. 55 M. N.), in Wardenburg 5 U. N., in Oldenburg 6 U. N., (Eisenbahnzug nach Heppens 7 U. 25 M. N.)
- Oldenburg-Bechta.** (Eisenbahnzug von Heppens 6 U. 37 M. N.) **Aus** Oldenburg 7 U. 30 M. N., in Wardenburg 8 U. 25 M. N., in Ahlhorn 10 U. 35 M. N., in Bechta 1 U. B. **Aus** Bechta 2 U. 25 M. B., in Ahlhorn 4 U. 25 M. B., in Wardenburg 6 U. 50 M. B., in Oldenburg 7 U. 50 M. Vorm. (Eisenbahnzug nach Heppens 8 U. 35 M. B.)
- Oldenburg-Elsfleth.** **Aus** Oldenburg 4 U. N., in Elsfleth 6 U. 25 M. N. **Aus** Elsfleth 5 U. B., in Oldenburg 7 U. 25 M. B.
- Oldenburg-(Brake) Burhave. I.** **Aus** Oldenburg 7 U. B., in Großenmeer 8 U. 45 M. B., in Popkenhöge 9 U. 55 M. B., (Personenpost aus Brake 6 U. 30 M. B., in Popkenhöge 9 U. 55 M. B., aus Popkenhöge 10 U. 5 M. B., in Brake 10 U. 25 M. B.), aus Popkenhöge 10 U. 5 M. B., in Dvelgönne 10 U. 20 M. B., in Rodenkirchen 11 U. 15 M. B., in Esenshamm 12 U. 10 M. N., in Abbehausen 12 U. 5 M. N., in Stollhamm 1 U. 25 M. N., in Burhave 2 U. 10 M. N. **Aus** Burhave 3 U. 15 M. B., in Stollhamm 3 U. 55 M. B., in Abbehausen 4 U. 30 M. B., in Esenshamm 5 U. 10 M. B., in Rodenkirchen 5 U. 45 M. B., in Dvelgönne 6 U. 55 M. B., in Popkenhöge 7 U. 20 M. B., (Personenpost aus Brake 6 U. 45 M. B., in Popkenhöge 7 U. 20 M. B., aus Popkenhöge 7 U. 30 M. B., in Brake 7 U. 50 M. B.), aus Popkenhöge 7 U. 30 M. B., in Großenmeer 8 U. 30 M. B., in Oldenburg 10 U. 25 M. B. **II.** (Eisenbahnzug von Bremen 1 U. 46 M. N.) **Aus** Oldenburg 3 U. N., in Großenmeer 4 U. 45 M. N., in Popkenhöge 5 U. 55 M. N., (Personenpost aus Brake 5 U. 30 M. N., in Popkenhöge 5 U. 55 M. N., aus Popkenhöge 6 U. 5 M. N., in Brake 6 U. 25 M. N.), aus Popkenhöge 6 U. 5 M. N., in Dvelgönne 6 U. 20 M. N., in Rodenkirchen 7 U. 15 M. N., in Esenshamm 8 U. 10 M. N., in Abbehausen 8 U. 45 M. N., in Stollhamm 9 U. 25 M. N., in Burhave 10 U. 10 M. N. **Aus** Burhave 10 U. 30 M. B., in Stollhamm 11 U. 10 M. B., in Abbehausen 11 U. 45 M. B., in Esenshamm 12 U. 25 M. N., in Rodenkirchen 1 U. N., in Dvelgönne 2 U. 10 M. N., in Popkenhöge 2 U. 35 M. N., (Personenpost aus Brake 2 U. 10 M. N., in Popkenhöge 2 U. 35 M. N., aus Popkenhöge 2 U. 45 M. N., in Brake 3 U. 5 M. N.), aus Popkenhöge 2 U. 45 M. N. in Großenmeer 3 U. 45 M. N., in Oldenburg 5 U. 40 M. N., (Eisenbahnzug nach Bremen 6 U. 47 M. N.)
- Delmenhorst-Berne.** (Eisenbahnzug von Bremen 12 U. 50 M. N.) **Aus** Delmenhorst 1 U. 30 M. N., in Alteneesch 2 U. 30 M. N., in Berne 3 U. 50 M. N. **Aus** Berne 6 U. 30 M. B., in Alteneesch 7 U. 40 M. B., in Delmenhorst 8 U. 50 M. B. (Eisenbahnzug nach Bremen 9 U. 40 M. B.)
- Delmenhorst-Lingen.** (Eisenbahnzug von Bremen 7 U. 20 M. B.) **Aus** Delmenhorst 8 U. 10 M. B., in Wildeshausen 10 U. 30 M. B., in Ahlhorn 12 U. 10 M. N., in Cloppenburg 1 U. 55 M. N., in Lastrup 3 U. 30 M. N., in Lönigen 4 U. 45 M. N., in Herzlake 6 U. 10 M. N., in Haselünne 7 U. 20 M. N., in Lingen 9 U. 30 M. N. **Aus** Lingen 5 U. 45 M. B., in Haselünne 7 U. 45 M. B., in Herzlake

9 U. B., in Lönigen 10 U. 20 M. B., in Lastrup
11 U. 35 M. B., in Cloppenburg 1 U. 5 M. R.,
in Ahlhorn 2 U. 35 M. R., in Wildeshausen 4 U.
20 M. R., in Delmenhorst 6 U. 50 M. R. (Eisen-
bahnzug nach Bremen 7 U. 45 M. R.)

Delmenhorst-Cloppenburg. (Eisenbahnzug von
Bremen 6 U. 15 M. R.) **Aus** Delmenhorst 6 U. 45 M. R.
in Wildeshausen 9 U. 5 M. R., in Ahlhorn 10 U. 45 M. R.
in Cloppenburg 12 U. 15 M. B. **Aus** Cloppenburg
3 U. 15 M. B., in Ahlhorn 4 U. 30 M. B., in
Wildeshausen 6 U. 15 M. B., in Delmenhorst 8 U.
45 M. B. (Eisenbahnzug nach Bremen 9 U. 40 M. B.)

Cloppenburg-Lingen. **Aus** Cloppenburg 4 U. B.,
in Lastrup 5 U. 20 M. B., in Lönigen 6 U.
35 M. B., in Herzlake 8 U. B., in Haselünne 9 U.
10 M. B., in Lingen 11 U. 20 M. B. (Eisenbahn-
zug nach Rheine 12 U. 8 M. R.) (Eisenbahnzug von
Rheine 2 U. 33 M. R.) **Aus** Lingen 3 U. 15 M.
R., in Haselünne 5 U. 15 M. R., in Herzlake 6 U. 30 M. R.,
in Lönigen 7 U. 50 M. R., in Lastrup 9 U. 5 M.
R., in Cloppenburg 10 U. 35 M. R.

Cloppenburg-Quakenbrück. **Aus** Cloppenburg
2 U. 30 M. R., in Essen 4 U. 5 M. R., in Quakenbrück
4 U. 45 M. R.), (Personenpost von Dsnabrück 12 U.
B.) **Aus** Quakenbrück 12 U. 30 M. B., in Essen
1 U. 5 M. B., in Cloppenburg 2 U. 45 M. B.

Cloppenburg-Friesoythe. **Aus** Cloppenburg 2 U.
45 M. R., in Friesoythe 5 U. 20 M. R. **Aus** Frie-
soythe 8 U. B., in Cloppenburg 10 U. 35 M. B.

Lastrup-Lathen. **Aus** Lastrup 12 U. 5 M. R.,
in Werlte 1 U. 45 M. R., in Sögel 3 U. 35 M. R.
in Lathen 5 U. 45 M. R., Eisenbahnzug n. Emden
6 U. 31 M. R., n. Hannover 6 U. 21 M. R.), (Eisen-
bahnzug von Hannover 8 U. 53 M. B., von Emden
8 U. 22 M. B.) **Aus** Lathen 9 U. 45 M. B.,
in Sögel 11 U. 45 M. B., in Werlte 1 U. 25 M.
R., in Lastrup 3 U. 25 M. R.,

Lönigen-Bechta. **Aus** Lönigen 3 U. B., in
Essen 4 U. 25 M. B., in Quakenbrück 5 U. 5 M. B.,
in Badbergen 5 U. 45 M. B., in Dinklage 7 U.
5 M. B., in Lohne 8 U. B., in Bechta 8 U. 55 M. B.
Aus Bechta 3 U. R., in Lohne 3 U. 45 M. R., in
Dinklage 4 U. 40 M. R., in Badbergen 6 U. 5 M. R.,
in Quakenbrück 6 U. 40 M. R., in Essen 7 U.
25 M. R., in Lönigen 8 U. 55 M. R.

Westerstede-Apen. **Aus** Westerstede 11 U. 25 M. R.,
in Apen 12 U. 35 M. B. **Aus** Apen 1 U. 20 M. R.,
in Westerstede 2 U. 30 M. R.

Barel-Brake. I. (Eisenbahnzug von Heppens 7 U.
30 M. B.) **Aus** Barel 8 U. 45 M. B., in Schwei
10 U. 20 M. B., in Rodenkirchen 11 U. 5 M. B.,
in Brake 12 U. 15 M. R. **Aus** Brake 5 U. 10 M. B.,
in Rodenkirchen 6 U. 10 M. B., in Schwei 7 U.
B., in Barel 8 U. 40 M. B. (Eisenbahnzug nach
Heppens 9 U. 30 M. B.) **II.** **Aus** Barel 4 U.

45 M. R., in Schwei 6 U. 20 M. R., in Roden-
kirchen 7 U. 5 M. R., in Brake 8 U. 15 M. R.,
Aus Brake 4 U. R., in Rodenkirchen 5 U. R., in
Schwei 5 U. 50 M. R., in Barel 7 U. 50 M. R.
(Eisenbahnzug nach Heppens 8 U. 25 M. R.)

Ellenserdtamm-Bockhorn. (Eisenbahnzug von Bre-
men 9 U. 45 M. B.) **Aus** Ellenserdtamm 10 U.
15 M. B., in Bockhorn 10 U. 50 M. B. **Aus** Bock-
horn 4 U. 10 M. R., in Ellenserdtamm 4 U. 45 M. R.
(Eisenbahnzug nach Bremen 5 U. 20 M. R.)

Ellenserdtamm-Neuenburg. (Eisenbahnzug von
Bremen 8 U. 40 M. R.) **Aus** Ellenserdtamm 9 U.
15 M. R., in Zetel 10 U. R., in Neuenburg
10 U. 35 M. R. **Aus** Neuenburg 5 U. 20 M. B.,
in Zetel 5 U. 45 M. B., in Ellenserdtamm 6 U.
40 M. B. (Eisenbahnzug nach Bremen 7 U. 5 M. B.)

Sande-Aurich. I. (Eisenbahnzug von Bremen 9 U.
55 M. B.) **Aus** Sande 10 U. 30 M. B., in Fever
11 U. 45 M. B., in Wittmund 12 U. 40 M. R.,
in Dgenbargen 2 U. R., in Aurich 3 U. 35 M. R.,
(Personenpost aus Emden und Norden) 9 U. 20 M.
R. **Aus** Aurich 12 U. 30 M. B., in Dgen-
bargen 1 U. 55 M. B., in Wittmund 3 U. 35 M. B.,
in Fever 4 U. 45 M. B., in Sande 6 U. 30 M. B.,
(Eisenbahnzug nach Bremen 6 U. 55 M. B.)

II. (Eisenbahnzug von Bremen 3 U. 45 M. R.)
Aus Sande 4 U. 15 M. R., in Fever 5 U. 30 M. R.,
in Wittmund 6 U. 30 M. R., in Dgenbargen 7 U.
55 M. R., in Aurich 9 U. 30 M. R. (Personenpost
aus Emden und Norden 5 U. 45 M. B.), **Aus** Aurich
6 U. 10 M. B., in Dgenbargen 7 U. 30 M. B.,
in Wittmund 8 U. 50 M. B., in Fever 9 U. 45 M. B.,
in Sande 11 U. 15 M. B. (Eisenbahnzug nach Bre-
men 11 U. 40 M. B.)

III. (Eisenbahnzug von Bremen 8 U. 55 M. R.)
Aus Sande 9 U. 30 M. R., in Fever 10 U. 50 M.
R., in Wittmund 12 U. 5 M. B., in Dgenbargen
1 U. 40 M. B., in Aurich 3 U. 15 B., Personen-
post nach Emden und Norden 3 U. 45 M. B., (Per-
sonenpost aus Norden 10 U. 50 M. B.), **Aus**
Aurich 11 U. 30 M. B., in Dgenbargen 12 U. 50
M. R., in Wittmund 2 U. 10 M. R., in Fever 3
U. 5 M. R., in Sande 4 U. 35 M. R., (Eisen-
bahnzug nach Bremen 5 U. 10 M. R.)

Sande-Neustadt-Gödens. (Eisenbahnzug von
Bremen 8 U. 55 M. R.) **Aus** Sande 9 U. 45 M.
R., in R.-Gödes 10 U. 15 M. R. **Aus** R.-Gödens
5 U. 45 M. B., in Sande 6 U. 15 M. B. (Eisen-
bahnzug nach Bremen 6 U. 55 M. B.)

Fever-Hoofsiel. **Aus** Fever 5 U. 30 M. B., in
Hoofsiel 6 U. 45 M. B. **Aus** Hoofsiel 12 U. 45 M. R.,
in Fever 2 U. R.

Fever-Hohenkirchen. **Aus** Fever 5 U. 45 M. B.,
in Hohenkirchen 7 U. B. **Aus** Hohenkirchen 1 U.
15 M. R., in Fever 2 U. 30 M. R.



Wochenmarktstage.

In Oldenburg: Täglich, mit Ausnahme der Festtage.
 „ Berne: Donnerstag.
 „ Brake: Sonnabend.
 „ Delmenhorst: Montag, Mittwoch und Sonnabend.
 „ Esfleth: Mittwoch.
 „ Hooftiel: Freitag.

In Jever: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 „ Barel: Mittwoch und Sonnabend.
 „ Bechta: Donnerstag.
 „ Wildeshausen: Mittwoch.
 „ Westerfiede: Sonnabend.
 „ Bremen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Herzogthum Oldenburg, der Erbherrschafft Jever und der Herrschafft Knipphausen.

Die aus dem einen oder andern Grunde verlegten Märkte sind durch den Druck hervorgehoben.

Abbehausen, Pf., Bh., Schweine- u. Holzm. **26. Juli.**
 Apen, Flz., Flchs., Pf., Bh. u. Arm. 28. April u. 27. Oct.
 Batum, Bhm. 22. Febr. u. **8. Nov.**
 Barfel, Arm. 2. Mai u. 10. Oct., Bhm. 11. Oct.
 Berne, Schaf-, Woll-, Flachs-, Hanf-, und Holzwaarenm.
 26. April, 24. Spt., Kr., Pf. u. Bhm. 7. Mai.
 13. Oct., Pf. u. Füllenm. 7. Spt.
 Blegen, Bh. u. Arm. 21. Juni, Bh. u. Pf. **2. Oct.**
 Burhave, Pf., Bh. u. Schw. 1. Juni, Arm. 30. Aug.
 Cloppenburg, Pfm. **16. März.** 13. Spt., Kr., Pf. u.
 Bhm. 29. April, 7. Juni u. 18. Oct., Arm. 13. Spt. 3. Oct.
 Damme, Pfm. 11. Febr., Kr. u. Bhm. 5. April, 25.
 Aug. u. 28. Oct., Pf. u. Bhm. 14. Juni.
 Dedesdorf, Arm. 9. Aug.
 Delmenhorst, Pfm. **11. Febr.** u. 16. Sept. Bhm. 22.
 April u. 25. Oct.
 Dinklage, Pf. u. Bhm. **3. Febr.** Kr., Pf. u. Bhm.
7. April 10. Juni, 5. Juli u. 22. Oct.
 Esfleth, Pf. u. Bhm. 29. April u. 4. Oct. Arm. 20.
 Sept., Flachs. 25. Spt.
 Emstedt, Kr., Bh. u. Pfm. 5. Mai, 19. Juli u. 25. Oct.
 Essen, Kr., Pf. u. Bhm. **15. März,** 3. Mai, 30.
 Aug. 23. Oct., Bhm. 1. Juli.
 Friesoythe, Arm. 24. Oct., Bhm. 3. Mai u. 5. Aug.
 Goldenstedt, Pf. u. Bhm. 3. März u. 24. Nov.
 Hahnenknoop, Schafm. 25. Spt.
 Hatten, Bhm. 26. April u. 19. Oct.
 Holdorf, Bhm. **19. April** u. 8. Nov.
 Hooftiel, Pfm. 2. Oct., Arm. 4. Oct.
 Jever, Pfm. 6. Jan., 12. Febr., 1. April u. 4. Aug.,
 Kr. u. Bhm. 28. April, 4. u. 11. Mai, Kr., Bh.
 u. Pfm. 1. Juni, Arm. 22. Juni, 13. Juli, u. 17.
 Aug., Kr. u. Schweinem. 6. Spt., Arm., Bh. u.
 Flachs. 27. Spt., 5. u. 19. Oct., 2. u. 23. Nov.
 Kappeln, Kr., Bh. u. Pfm. 15. Febr., 30. Juni.
 Lastrup, Pf. u. Bhm. 26. April, Kr., Pf. u. Bhm.
 24. Aug., 20. Spt. u. 12. Oct.
 Lindern, Kr. u. Bhm. 11. Mai u. 28. Oct.

Lönningen, Bh. u. Pfm. 19. April u. 17. Aug., Kr.,
 Pf. u. Bhm. 14. Juni u. 18. Oct.
 Lohne, Kr., Pf. u. Bhm. 10. März, 14. Juni, 1.
 Oct. u. 22. Nov.
 Marthausen, Arm. 8. Aug., Bhm. 9. Aug.
 Molbergen, Bhm. 25. Aug.
 Neuenburg, Flzm. 21. Juni.
 Neuenfelde, Flachs-, Woll-, Holz- u. Schweinem. 24. Spt.
 Neuentirchen, Kr. u. Bhm. **1. März,** 22. Juli u. 4. Oct.
 Oldenburg, Pfm. 7. Jan., 8. März, 8. Juni u. 2. Aug.,
 Bhm. 7. Mai, Wollm. 8. Juli, Arm. 5. Oct., Pf.,
 Bh. u. Wollm. 11. Oct.
 Ovelgönne, Pf. u. Bhm. 27. April, Pfm. 9. Sept.,
 Flachs. 24. Sept., Bhm. 1. Oct.
 Ramsloh, Bh. u. Arm. 26. April u. 18. Oct.
 Rodenkirchen, Arm. 27. Spt.
 Sengwarden, Bh. u. Pfm. 20. April u. 13. Sept.,
 Arm. 16. Spt.
 Schaar, Arm. 31. Aug.
 Seefelderschaart, Flz., Fl., Schf. u. Schw. 31. Mai.
 Steinfeld, Kr., Pf. u. Bhm. 26. Apr. u. 25. Oct.
 Stollhamm, Bh., Schaf-, Woll- u. Flzm. 22. April,
 Fl., Woll-, Holz- u. Bhm. 6. Oct.
 Strückhausen, Schaf-, Schw., Woll- u. Flzm. 7. Mai.
 Tossens, Flachs-, Flz. u. Bhm. 23. Sept.
 Barel, Bh. u. Pfm. 29. April, 8. Oct., Füllenm. 5.
 Juli, Arm. 14. Oct.
 Bechta, Kr. u. Bhm. 26. April, 11. Oct., 29. Nov.,
 Pf., Bh. u. Arm. **23. Aug.**
 Bisbeck, Pf. u. Bhm. 22. Juni.
 Westerfiede, Bhm. 4. Mai, 2. Nov., Füllen-, Schweine-
 u. Flachs. 10. Sept.
 Wildeshausen, Pf. u. Bhm. **9. März,** Kr., Pf. u.
 Bhm. 3. Mai, 26. Juli u. 21. Oct.
 Zetel, Pf., Bh. u. Holzm. 26. April, Füllenm. 7.
 Oct., Kr. u. Flzm. 15. Nov., Pf. u. Bhm. 17. Nov.
 Zwischenahn, Bhm. 7. Mai, 5. Nov.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Ostfriesland.

Aurich, Pfm. 11. Jan., 22. Febr., Kr. u. Pfm. 5. April.
 24. Mai, 9. Aug. (jedesm. 2 Tage), Bhm. 7. Mai,
 22. Oct. 5. u. 12. Nov., Kr., Pf., Bh. u. Flm.
 17. Spt., 11. u. 28. Oct. (jedesm. 2 Tage).
 Altfuniziel, Kr., Pf. u. Flm. 13. Spt.

Bagband, Bhm. 29. April.
 Bingham, Kr. u. Pfm. 6. Aug., Kr., Fl. u. Pfm. 14. Spt.
 Bunde, Arm. 18. Mai, Kr., Fl. u. Bhm. 1. Spt.
 Carolinensiel, Bhm. 29. April, Kr. u. Flm. 20. Spt.
 Determ, Kr. u. Bhm. 28. Mai, Kr., Fl. u. Bhm. 12. Oct.

Dornum, Bh. 11. Mai, Km. 14. Sept., Fl. u. Bh. 19. Oct.
 Emden, Bh. u. Pfm. 6. April, Bhm. 13., 20., 27. April; Kr.,
 Bh. u. Wollm. 4. Mai (2 L.); Woll- u. Bhm. 11.,
 18. u. 31. Mai, 8., 15., 22. u. 29. Juni, 6. u. 13.
 Juli; Woll-, Bh. u. Pfm. 25. Mai; Kr. u. Bh. 11. Aug.
 (2 L.); Fettvh. u. Flm. 13. Spt., 18. u. 26. Oct., 1., 8., 15.
 u. 22. Nov.; Fl., Bh. u. Pfm. 20. Sept. (Jüd. Fest),
 12. Oct.; Kr., Bh., Fl. u. Hzm. 29. Sept. (2 L.); Bh.
 und Flm. 4. Oct.
 Esens, Bhm. 7., 14. u. 28. April; Km. 12. Mai; Kr. u. Pfm.
 5. Juli (Schützenf. 2 L.); Kr., Fl. Füllm. 29. Spt.; Fettvh.
 u. Füllm. 13. Oct.; Fettvhm. 20. u. 27. Oct., 3. 10. u. 18. Nov.
 Greetfiel, Kr., Fl. u. Pfm. 8. Sept.
 Hage, Bhm. 29. April; Kr., Pfd., Bh. u. Flm. 7. Oct.
 Hinte, Kr., Pf. u. Flm. 10. Sept.
 Holte, Kr., Bh. u. Pfm. 3. Mai. 28. Oct.
 Horsten, Kr., Bh. u. Pfm. 4. Mai, Kr., Bh., Pf. u. Flm. 1. Oc.
 Jemgum, Km. u. Hzm. 10. Juni; Bh. u. Pfm. 5. Aug.;
 Kr., Fl. u. Pfm. 13. Sept.; Bhm. 13. Oct.
 Rehove, Bhm. 10. Mai u. 16. Sept.
 Leer, Pf. u. Hornvbm. 10. März, Kr., u. Hzm. 17. März;
 Bhm. 30. Apr., 7., 13. u. 19. Mai, 16. Juni, 2., 14.
 u. 30. Juli, 10. u. 25. Aug., 8. u. 23. Spt., 6., 21. u. 27.
 Oct., 3., 18. u. 25. Nov.; Pfm. 1. Juni, 1. Juli; Km.
 22. Sept. (2 L.), 20. Oct. (3 L.); Fettschweinn. 10. Nov.
 Loga, Km. u. Bhm. 26. Apr. u. 19. Oct.; Kr. u. Pfm. 26. Mai.

Verzeichniß einiger auswärtigen Jahrmärkte.

Antum, 28. Januar, falls Sonntag den folgenden Tag.
 Donnerst. vor Palmsonnt. Donnerst. vor Rogate. Mont.
 nach Mar. Geb. 22. Oct. 2. Donnerst. vor Adventsonnt.
 Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Kram- u. Bm.
 Donnerst. vor Maria Himmelf. Donnerst. vor
 Simon Judä.
 Bassum, Km. u. Bm. Mont. vor Fastnacht. Freitag
 nach Lätare. Zweiten Mont. nach Maitag. † Erhö-
 hung. Freitag vor dem Brodner Markt, der den
 Dienstag nach dem alten St. Lucia fällt.
 Bederkesa, Dienstag vor Michaeli, Km. u. Holz. m.
 Berlin, Philipp Jacobi. 8 Tage nach Frohleichnam.
 Laurentii. † Erfindung. Aller Heiligen, Bm.
 Blumenthal, Dienst. in d. voll. Woche nach Pfingst., Jahrm.
 Bramsche, Donnerst. nach Invoc. Tag vor Christi Himmelf.
 Donnerst. nach dem 3. Sonnt. im August. 25. Oct.
 Braunschweig, 2 Messen: Donnerstag in der Mariä Licht-
 messwoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die
 Messe den Donnerst. vorher. Donnerst. in der Lau-
 rentii Woche. Viehm.: Mont. nach Lätare. Montag
 nach Johannis. Mont. nach Egibi.
 Bremen, 12. Jan., oder wenn dieser Tag auf einen Sonnab.
 oder Sonnt. fällt, an dem darauf folgenden Montage, und
 Montag nach Invoc., Pfm. Osterabend Stuhl. m. Mon-
 tag nach Quasimod., Brodm. Donnerst. nach Quasimod.
 Pfm. Christi Himmelf. desgl. Pfingstabend, Stuhl. m.
 Montag vor Johanni Pfm. Montag vor Jacobi desgl.
 Jacobi Stuhl. m. Mont. vor Matthäi Pf. u. Füllm.,
 fallen diese auf einen Mont., so ist er denselben Tag.

Marienhaf, Bhm. 4. Mai; Kr., Fl., Bh. u. Pfm. 22. Spt.
 Neuhaarringerfiel, Km. 30. Aug.
 Neustadtgödens, Kr., Bh. u. Pfdm. 2. Juni; Kr., Fl.,
 Bh. u. Pfm. 23. Sept.
 Norden, Km. u. Bhm. 26. April, 3. u. 18. Mai (3 L.), 7 u.
 14. Juni, 4. u. 25. Oct., 1., 15., 22. u. 29. Nov.; Kr.,
 Bh. u. Pfm. 10. Mai, 8. Nov.; Km., Bh. u. Wollm.
 31. Mai, 18. Oct.; Kr. u. Flm. 13. Sept.
 Odersum, Bhm., 5. u. 12. Mai; Kr. Fl., Bh. u. Pfm.
 30. Sept. (2 L.); Fettvhm. 15. Oct.
 Pevsum, Km. 2. April; Kr., P. u. Pfm. 16. Sept.
 Remels, Bhm. 30. April u. 29. Oct.
 Rhanderwesterfeh, Km., Bh. u. Pfm. 13. Mai u. 4. Nov.
 Rysum, Kr., Fl. u. Pfm. 14. Sept.
 Völlen, Bhm. 28. April; Kr., Bh. u. Pfm. 25. Oct.
 Weener, Pfm. 7. Jan.; Bhm. 2., 9., 16. u. 23. März,
 1., 8., 15. u. 22. April, 7., 14., 20. u. 27. Mai, 3., 10.,
 17. u. 24. Sept., 1., 14., 22. u. 29. Oct., 5., 12. 19. u.
 26. Nov.; Bh. u. Pfm. 29. April; Kr., Fl. u. Pfm.
 23. Juni (2 L.); Hornvbm. 24. Aug.; Kr., Bh. u. Flm. 7. Oct.
 Wittmund, Kr. u. Bhm. 19. April u. 10. Mai; Bhm.
 26. April, 3., 20. u. 27. Mai, 7. Juni; Km. 21. Juni
 (2 L.), 19. August (Schützenfest); Bh. u. Füllm. 27.
 Sept., 4. u. 18. Oct., 1., 15., 22. u. 29. Nov.; Kr.,
 Bh. u. Füllm. 11. u. 25. Oct., 8. Nov.
 Wolthusen, Kr. u. Bhm. 7. Mai u. 3. Sept.

21. Oct., Bh., Kr., Stuhl- u. Brodm. Neben den bis-
 herigen Märkten: für mag. Vieh am Dienst. vor dem 22.
 April, und für fettes Vieh im Oct. alljährl., Markt für fet-
 tes und Zuchtvieh am Dienstag vor dem auf den 1. Sept.
 folgenden Montag. Der bisher im Oct. während des
 ganzen Freimarktes abgehaltene Viehm. ist in Zukunft
 auf die vier auf den 22. Oct. folgenden Markttage beschränkt.
 Bremervörde, Pf., Bh. u. Schw. am Freitag nach Ostern.
 Pf. u. Füllm. am 2. Tage vor Bartholomäi. Pf., Bh.
 u. Schw. Freitag vor Gallitag.
 Cassel, Mittw. nach heil. 3 Könige. Mittw. nach Invoc.
 Mittw. nach Quasim. Mittw. nach Trinit. Mittw. nach
 Jacobi. Mittw. nach Michaeli. Mittw. nach Martini.
 Falken Jacobi, Michaeli u. Martini auf Mittwoch, so
 ist er denselben Tag.
 Gevei, auf Vititag.
 Diepholz, den Tag nach Matthäi.
 Dorum, Kr. u. Hzm. Mont. nach Jubilate. Km. auf
 Fairustag, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den
 Montag darauf. Pfm. Tag vor Johanni. Am Dienst.
 in der dritten Woche vor Fastnacht.
 Eutin, Fastnachtswoche. 14 Tage nach Michaelis.
 Frankfurt a. M. 2 Messen: 1. Osterdienst. 2. Mar. Geb.
 Grambke bei Bremen, Bh. u. Pfm. 26. April u. 9. Oct.,
 den Tag vor dem Scharnbecker Markt. Treffen diese
 auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.
 Gröningen, Mittwoch vor Ostern, Pfm., Dienstag nach
 Phil. u. Jacobi Bm. Mittwoch vor Pfingsten Pfm.
 Mittw. vor Mar. Heimsuch. Pfm. Mittw. vor Mar.



Magdal. Pfm. Sonnabend darauf Kram. Mittwoch vor Mar. Himmelf. Pfm. Sonnab. nach † Erhöb. Pfm. Hamburg, Vitiag. Jakobi. Felician. Dionisi Bm. Vom 18. Sept. bis 14 Tage nach Martini ist wöchentlich zweimal Vieh- und zweimal Schaumarkt.

Hannover, Mittw. nach heil. 3 Könige. Donnerstag vor Jubica. Mont. nach Phil. Jakobi. Montag nach Jakobi. Montag nach Allerheiligen.

Harburg, 14 Tage vor Fastnacht u. 14 Tage vor Viti. In d. vollen Woche vor Weihnacht. Krm. Dienst. nach Mar. Heimsun. 7 Mont. nach dem Lüneburger Michaelismarkt. Wollm. Mont. vor Viti. Mont. vor Aller Seelen. Hon., Wachs- u. Flachsm. Mont. vor Matthäi. Mont. vor Katharinen.

Harpstedt, Kr. u. Bhm. Mittw. nach Lätare. Viehm. am Freitag nach Maitag, und wenn dieser auf einen Freitag fällt, denselben Tag. Viehm. auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonntag, am nächsten Montag.

Haselüne, 4. März. 6. Mai. Mont. nach dem 4. Sonntag im Oct. 1. December.

Herzlake, Kr. u. Bm. 22. April u. 6. Sept., ist Sonntag, dann am folgenden Tag.

Hoya, Montag nach Lätare. Mont. nach dem 1. Trinit. Mont. vor Aller Heil., sind Bh., Holze u. Wollm.

Kiel, Umschlag auf heil. 3 Kön. 3 Jahrm.: Mont. nach Invoc. Mont. nach Petri Pauli. Mont. nach Franzisk. Reesum, am 1. Mai, fällt dieser auf einen Sonnt., am 30. April. Montag vor Bartholomäi.

Lehe an der Weser, hält 2 Kram.: Mont. nach Cantate. Mont. nach Bartholomäi. Desgl. 2 Pferdem., Urbanus u. Bartholom. Viehm. 6. und 7. October.

Leipzig, Messen: Neujahr. Jubilate. Mont. vor Michaelis. Lüneburg, 2 Messen: Ostermesse am Mont. nach Lätare. Michaelismesse 15. Sept., ist's ein Sonnt., am nächstfolg. Tage. Jene dauert 14 Tage, diese 3 Wochen. Pf., Wachs-, Woll- u. Honigm.: Quatember nach Quasimod., 1 Tag. 30. Juni, 8 Tage. Tag nach Michael. Martini, 8 Tage.

Minden, 8 Tage nach Maitag. 8 Tage vor Martini. Pfm.: Tag nach dem Uchter Pfm. 19. Juli.

Münden, Montag nach Lätare. Montag vor Pfingsten. Laurent. Martini. Bh. u. Pfm.: Estomihi. Mittw. nach Ostern. 8 Tage nach Margaretha. 7 Tage vor Michael. Martini.

Neuenkirchen (im Hannöv.), a. 4. Dienst. nach Mich., Jahrm.

Nienburg, Kr., Pf. u. Bm.: Donnerst. vor Lätare. Mont. nach † Erhöb. Donnerst. nach Simon Judä.

Osnabrück, Krm. vom Donnerst. nach Quasimodog. bis Mont. nach Misericordia. Kram. vom 26. Oct. bis 1. Nov. Bhm. am letzten Mont. im Mai, oder wenn Pfingsten darauf fällt, am folg. Dienstag. Bhm. am Gallustage. Bh. u. Pfm. am letzten Donnerstag im October. Pfm. am ersten Mittw. nach Oculi.

Osterholz, Woll- u. Holzwaarenm. 9 Juli.

Ottersberg, Pf. u. Bm. am ersten Mittwoch nach Oculi.

Quakenbrück, Pf. u. Bm.: 5 Tage vor Christi Himmelf. Dienst. nach Johann. Enthaupt. 4 Tage nach Gallus.

Rinteln, Messen: 9. Mai u. 9. Nov. Jahrm.: 13. Mai u. 13. Nov. Fallen diese beiden Tage Sonnt., so ist der Markt den darauf folgenden Montag.

Rixebüttel, Sonnt. Graudi. 25. Oct., Bh. u. Krm.

Sandstätt, Krm.: Montag vor Pfingsten. Montag vor Michaeli, beide stehen bis zum Donnerstag. Vieh- u. Pfm.: 28. April. Donnerst. vor Bremer Matth.-Markt. Pfm. Montag nach Michaeli.

Scharbeck, Kr. u. Pfm. † Erfind. Kr., Pf. u. Füllenn. Freitag u. Sonnab. nach † Erhöhung, fällt der Freitag nach † Erhöhung auf einen spätern Tag als den 17. September, so wird der Markt 8 Tage früher gehalten. Vieh- u. Pfm. 11. u. 12. October, fällt der 11. auf den Sonnab., so ist er den darauf folg. Montag.

Stade, Kram.: Montag nach der Osterwoche, 8 Tage. Egibi, 8 Tage. Pfm.: 8 Tage vor Fastnacht. Montag nach Lätare. Mittwoch nach Ostern.

Stolzenau, Montag nach Reminisc. Montag nach Laurentii. Montag nach Galli.

Stobel, 13. Juli. Viehm. 25. April u. 10. Oct.

Sulingen, Montag nach Lichtmess. Montag nach Palmareum. Montag nach Johannis. Montag nach Egibi.

Sylke, Montag nach Maitag. Montag vor Bartholomäi, wird aber, wenn Bartholomäi auf Montag fällt, denselben Tag gehalten.

Thedinghausen, Kr. u. Bhm. Mont. vor Georgi. Mont. vor Laurentii. Montag nach Michaeli.

Twistringen, Sonntag vor Galli.

Uchte, Mont. nach Lichtmess. Montag nach Trinit.

Vegeack, Mont. in der vollen Woche vor † Erhöb., 4 Tage.

Verden, Montag nach dem 1. Sonntag im Juli. Bm.: Mittwoch vor Maitag. Mittwoch vor Jakobi. Mittwoch vor Simon Judä.

Wissen bei Brockhausen, Montag nach Jubica. Montag vor Bartholomäus. Martini.

Wörden im Osnabrückchen, Kram., Pfd. und Viehm.: Montag nach Misericord. Montag nach Maria Heim-suchung. 11. Oct.

Wedderwarden im Lande Wursten, Pferde- und Füllennmarkt 21. Sept.

Winsen an der Aller, Vieh- u. Pfm.: Tag nach Himmelfahrt. Tag nach Michaeli.

Wremen im Lande Wursten, Bh. u. Pfm. 17. März.

Zelle, Kram., Vieh- u. Pfm.: Montag nach Quasimod. Montag nach † Erhöhung. Montag vor Weihnacht. Fällt Weihnachten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.

